VNGNADISCHE CHRONIKA, DARINNEN DER HERREN VNGNADEN ANKUNFT, AUSZBREITUNGE, ...

Matthaeus Dresser






WIEN

Vngnadische Chronika/

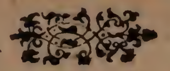
Darinnen der Herren

Vngnaden Ankunfft/Außbreitunge/Reisen/vnd Ritterliche Thaten verzeichnet werden/ vom Keiser Cunrad dem dritten/vmbs Jahr Christi 1147. an/ biß auff dieses 1601. Jahr/ auß den Historien/ Monumenten/ vnd Vrkundten vber 450. Jahr außgeführet vnd im Druck verfertiget/

Von

MATTHÆO DRESSERO D.

Ist sonderlich hierinnen Herren Hans Vngnaden deß tewren Ritters/ Trewe/ Bestendigkeit/ Ernst/ vnd Eyffer/ in Weltlichen vnd Geistlichen Sachen/ gedenckwürdig vnd tröstlich allen/ die vmb der waren Religion willen Verfolgung leiden.



Mit Churf. Sächsischer Freyheit.

Leipzig/

Gedruckt durch Abraham Lamberg.

Anno M. D. C II.


WIEN

Dem Wolgebornen

Herrn / Herrn Simeon Vngnaden Freyherrn zu Sonneg / auch auff Waldtenstein vnd Berenszdorff Herrn / Meinem gnedigen Herrn.

WOlgeborner Herr / es sein drey dinge / daran wir in diesem vergenglichen / trübseligen Leben / fürnemlich Trost vnd Lust haben können. Das erste ist Gottes Wort / daraus wir als aus einem lebendigen Brunquell / Heil vnd Trost in aller Hand zufälligen nöhten schöpffen können. Das ander ist ein gutes Gewissen / dessen wir vns nicht ein wenig in glück vnd vnglück zu getrösten haben. Das dritte ist ein ehrlicher Name / auff Tugend vnd Redligkeit gegründet.

Es ist aber dieser ehrliche Name zweyerley art / einer den ein jeglicher mit eignen Thaten erwirbt vnd erlangt / ohne seiner vorfahren hülffe vnd vorbereitung / der ander ist noch besser nemlich von Vorfahren erstlich erworben / vnd dann von den Nachkomen ererbet vnd erhalten / Die-

ser gute Name ist so viel desto stercker / das er beides von den Voreltern vnd jhren Kindern vnd Kindes Kindern bestetiget ist. Nun ists beides eine Gottes Gabe/von berümbten Eltern geboren sein/vnd durch seine eigene Tugend vnd geschickligkeit zu hohen dingen erhoben werden. Dessen haben wir Exempel in Römischen vnd Teutzschen / so wol auch in außlendischen Historien zu befinden / Zu deß Ciceronis zeiten waren zu Rom / viel alter Geschlechte / welche von jhren Vorfahren/Ehr vnd Rhum ererbet hatten / vnd auch wol selbsten durch jhre Geschickligkeit zu hohen digniteten erhoben waren / als die Appij, Lentuli, Scauri, Catones, Dargegen war Cicero der sich rhümte / das er durch seine Tugend groß worden were / vnnd mit seinem Exempel so viel außgericht hette / das er dardurch einem jeden ein Weg zu allerley Ehrenstenden gemacht hette / der nicht von fürtrefflichen Eltern geboren were.

Im deutschen Reich ist Keiser Rudolphus der erste / von seinen Eltern wol nicht berümbt gewesen / hat auch nicht groß vermögen gehabt / Ist aber doch von wegen seines grossen Verstandes / tapffern Gemüts / vnd glückhafftigkeit zu den höchsten digniteten kommen / die auff der

Welt von Gott geordnet sein/ Auß seinem stamme ist kommen/ Rudolphus der II. welcher nun von dem Jahr Christi 1273. da Rudolphus I. ist zum Kaiserthumb kommen/ Kaiserliche Anherrn gehabt. Bey den Türckischen Sultanen oder Tyrannen/ achtet man keiner Vorfahren oder ehrlicher Geschlechte/ Sondern wie sich ein jeder helt/ wird er geachtet vnd erhoben/ welches wol nicht eine geringe anreitzung ist zur Vbung in Ritterlichen Thaten. Ist aber gleich wol ein grosser vndanck gegen wol verdiente Leute/ das sie so gar in vergessenheit nach jhrem absterben gestelt werden/ Da doch berümbte Vorfahren den Nachkomenden nicht allein ein Rhum sein/ sondern auch ein Spiegel oder Vorbild ehrlicher Thaten/ welche wir für Augen stellen/ vnd vns denselbigen gleich zu werden befleissigen sollen.

Ebener massen ist E. G. nicht allein tröstlich/ sondern auch rühmlich/ das sie vber 450. Jaren jhrer Vorfahren vnd Anherrn Namen/ Sitze/ Thatten vnd Wandel/ in mancherley glück vnd vnglück/ wie es dieser Welt lauff mit sich bringet/ lesen vnd wissen könen/ vnd ist zwar nicht eine geringe lust sich zu rück vmbsehen/ vnd so viel tapffere Helden in seinem Geschlecht vnd Stame/ mit

Namen genand / vnd mit den fürnembsten vmbstenden also beschrieben finden / das gleich wie in einer güldenen Kette ein Glied am andern hanget / also auch in dieser Historischen kurtzen verzeichnuß sehen / wie ein Vngnad nach dem andern gefolget / vnd wenn einer mit Todt abgangen / bald ein ander an seine stat auffkommen / vnd den Stam̃ mit allen Ehren erhalten habe. Zu deme ist es auch E. G. sonderlicher Trost / das sie in jhrem Stamme so viel Rittermessige vnd woluerdiente Anherrn hat / welche das Römische Reich als die Seulen haben helffen tragen / regieren vnd erhalten / Dann was dem Reiche / durch dieselben guts geschehen / das ist dem gemeinen Vaterlande vnd gantzer Christenheit zu nutz kom̃en / vnd je nützlicher sie dem Vaterland gewesen / je mehr hat sich E. G. dessen zuerfrewen vnd lust daran zu haben / Es ist für sich selbst tröstlich / wann einer sich seiner wolgemeinten Raht vnd That erinnern kan / wieuiel tröstlicher ist es / das sich E. G. nicht alleine jhres ehrliebenden Lebens vnd Wandels / sondern auch so vieler Vorfahren Rittermessigen Wolthaten gegen das gantze Römische Reich zu erfrewen haben / Darzu dann E. G. dieses Büchlein / von den

Ritterlichen Thatten / der Herrn Vngnaden nit wenig fürtreglich sein wird / So ist es auch in gemein / vnd allen / so jetzt oder künfftig leben sollen nützlich / das sie sich in dieser verzeichnuß wol vmbsehen können / was vor vns das Römische Reich für Leute gehabt / welche die Last deß Regiments haben tragen helffen / vnd welche Gott als Gehülffen den Römischen Kaisern zugeordnet hat / auch wie vorzeiten der Ritterstand vnd Ehre ist erworben worden / Nemlich durch grosse Kempffe oder Streite / Kriegeszüge / vnd tapffere Thatten / in Schlachten vnd Stürmunge der Städte / vnd Festungen allermeist wider die vngleubigen Saracenen / so sich in das gelobte Land als ein Vngezieffer gesetzt / vnd die Christen daraus vertrieben haben / Nun ist es gewißlich gut gemeinet von den Keisern Teutscher Nation / das sie auch wol in eigener Person / beneben so viel tapffern Rittermessigen Leuten / ins gelobte Land wider die Saracenen so offtmals gezogen / vnnd dasselbe den Feinden Christliches Namens / aus dem Rachen reissen wollen / wie es dann jnen auch bißweilen gelungen hat / vnd wol etwas außgerichtet worden ist / Aber ist viel Christliches Bluts darüber vergossen worden /

vnd endlich dennoch die heilige stette den Feinden widerumb zu theil worden / wie sie dann auch noch heutiges Tages / von den vngleubigen besessen wird.

Was nun hierinnen die Christliche / Keiser / Könige / Fürsten / Herrn / vnd Rittermessige Leute guter meinung gethan / ist fast durch deß Bapsts anreitzen geschehen / der wol hette wissen sollen / Das Gottes Sohn dem Jüdischen oder gelobten Lande vor langst das Valet geben / vnd sich zu den Heiden gewendet / mit seinem Wort vnd Keiserthumb / Darum̃ ists verloren gewest / was man an Jerusalem gewendet hat / weil Gottes Sohn einmal beschlossen / das Jerusalem biß an den Jüngsten Tag / wüste stehen / vnd bleiben solle / zum zeugnuß seines Zorns vber die verachtung seiner Väterlichen vnd gnedigen Heimsuchung / In diesen Zügen haben auch die Herrn Vngnaden jhren trewen fleiß erweiset aus Christlichem Eyffer vnd sonderlichen Gehorsam gegen den Babst / welchem auch die Kaiser haben folgen müssen / vnnd ist solche trew beide an den Keisern / vnd an den Vngnaden / so wol als andern Rittermessigen vnd gutherzigen Leuten / wol zu rhümen vnnd zu loben / wie dann diese

Chronicken der Herrn Vngnaden vrsach dazu geben wird / Es ist aber dieses Büchlein etwas grösser worden / wegen der felschlichen aufflage deß Pauli Jouij / damit er in seinem Historien Buch / den löblichen Herrn Hans Vngnaden beschmitzt / als sey er nit weniger als der Katzianer / in dem Essegkischen Kriege in Vngern zur vngebür vnd vnzeit für dem Feinde geflohen / Welche beschuldigungen hat müssen außfürlich mit gnugsamen documenten widerlegt werden / dann ob wol das Werck an jhm selbst den wolverdienten HErrn entschuldigt / So hat doch die Nohtturfft erfordert / mit deß Königs Ferdinandi vnd der Landstende zeugnüsse eben dasselbe zu erweisen / darmit gnugsam dargethan werde / vnd jederman sehe / wie Jouius deß Essegkischen Krieges / dauon er schreibet im 36. Buche / keinen rechtē bericht gehabt / oder aus gefastem haß / wider die Teutschen / den Herrn Vngnaden / wie dann auch andere mehr verkleinern hat wollen.

Vnd damit nicht auch hinfüro jemand vrsach neme von hochbegabten Leutē etwas anders zuschreiben / dann es sich in der That erweisset / so wolle jederman hiermit erinnert sein / das er nicht folge den vngegründten / vnd von etlichen Wi-

dersachern ertichten falschen reden/vnd wol verdienten Leuten zur vngebür etwas antichte/ wie auch Herrn Dauid Vngnad widerfaren / mit dem es doch im Werck Gott lob/sich nicht anderst erfindet/dann das er in Keis. Mayest. wichtigen diensten trew/bestendig/auffrichtig/wie drunten ferner erweiset wird/ biß in seinē Tod sich erzeigt/ Vnd ist zwar nicht wunder / das diesem tewren Herrn/Hans/vnd Herr Dauid Vngnaden jhre heilsame Arbeit so dem Vaterland zu gute angewendet sein/vō abgünstigen Leutē verlestert werden/weil es zu allen zeiten auch anderen woluerdienten Leuten nicht besser gangen ist/vnd in dieser Welt fast kein besser Lohn zugewarten wie die Griechische/Römische /; vnd deutsche Historien außweisen/wir spüren aber hierbey auch Gottes augenscheinliche straffe/;das er seine Helden von vns nimbt / als deren die Welt nicht mehr werd ist/ vnd numehr grosser mangel an tichtigen fürnemen Leuten befunden wird / Jedoch wie sich fast zu allen zeiten redliche Leut diesen vndanck der Welt nit haben abschrecken lassen/ Also werden auch noch die wenige Helden/So vns Gott vber bleiben lest / nichts desto weniger in jhren Christlichen Wercken / darzu sie von Gott/ vnd

der ordentlichen Obrigkeit beruffen sein/ fortfa-
ren vnd jhre Gedancken vnd Hoffnung auff den
richten vnd wenden / der es befohlen hat / vnd
ewige belohnung verheisset alle den jenigen/ so
jhr Vaterland lieben/vnd wider den Türcken vnd
andere Feinde helffen retten vnd erhalten/ wie
Cicero sehr weißlich dauon redet.

Wann dann E. G. mir zu sölchen Büchlein
oder Chronika der Herrn Vngnaden anfenglich
eine anleitung zur nachrichtung vbergeben/ vnd
was ferner darzu von nöhten gewest/müldiglich
mitgetheilet / Auch endlich meine Arbeit / so ich
daran gewendet durchauß vbersehen / vnnd so
offt es von nöhten mich erinnert haben / Als wil
mir nicht anderst gebüren / dann das ermeldte
Büchlein E. G. wider zu vbergeben / dediciren
vnd in jhren Namen durch den Druck in vieler
Hend kommen zu lassen / welches ich dann hier-
mit vberschicke/dediciere, vnd in Druck kommen
lasse/Mit bitt E.G. wolle solchen meinen fleiß so
ich hieran gewendet in Gnaden vermercken/ vnd
auffnemen / Welcher ich auch in anderwegen zu
dienen gantz willfehrig vnd geflissen bin/ Gott
dem Allmechtigen in seinen gnedigen Schutz be-
fehlent / welcher wol hertzlich vnd ernstlich von

vns zu bitten ist / daß er jetzund / vnd hinfüro so die Welt lenger stehen soll / Helden erwecke diesen Vngnaden E. G. lieben Vorfahren gleich / derer sich vnsere liebe Obrigkeit wider den Türcken zugebrauchen habe / Datum Leipzig / den Ersten Septembris Anno 1601.

Matthæus Dresserus.



Vngnadische Chronika.

ES befindet sich aus den Historien/ das Gott allwege / wann er ein Regiment erhalten wil/nicht allein ein fornemes vnd tüchtiges Haupt darzu ordnet/sondern demselben Haupt auch geschickte Räthe vnd trewe Gehülffen als glieder zu gibt/welche jm mit Raht vnd That beystehen/vnd alle wichtige sachen zu friedes vñ vnfriedens zeiten verrichten helffen. Solche Rähte vnd Gehülffen hat Gott vor zeiten dem Könige David zugeordnet in seinem Regiment/welche die Schrifft Helden nennet/darumb das sie mehr dann gemeine Leute verstehen / wissen / vnnd außrichten können/dergleichen Helden/haben auch alle Reich vnd Regiment auff Erden zu allen zeiten gehabt / vnnd müssen sie auch noch haben/wann sie anderst bestehen vnd erhalten werden sollen / Darumb preiset der Psalm recht die jenigen selig/die jhre Köcher solcher Pfeile voll haben/ vnd saget das sie nicht zuschanden werden/ wann sie mit jhren Feinden reden im Thore / Es werden auch solche Leute in demselben Psalm/ starcke Pfeile genant/darumb das sie nicht schwechlich wie andere gemeine Leute mit wichtigen Sachen vmbgehen/ Sondern geschwinde /jedoch vorsichtiglich vnd glücklich fortsetzen/ wie ein Pfeil geschwinde fehret/vnd das Ziel erreicht / Darumb vergleichet Pindarus deß Herculis Anschlege vnnd Thatten / einem Plitz/welcher ohne hindernüß von einem orte deß Hiñels

Helden sein allezeit von Gott gresser Regenten zu geordnet.

Helden sein starcke Pfeile der Regẽten/etc.

außfehrt / vnnd stracks zutrifft / Gleicher gestalt sein auch der Helden Gedancken vnnd Thatten so geschwinde / das sie fast das Ziel erreichen / vnd das jenige außrichten / darauff sie gerichtet werden. Es erzehlet aber die Historia deß Königs Davids zweyerley Helden / die an seinem Hoffe gewesen / vnd jhm das Regiment haben helffen führen. Die ersten vnd besten sein geschwinde vnd fürtreffliche Leute gewesen / die mit hohen Gaben deß Verstandes vnd Geschickligkeit sein gezieret gewest / welchen alles ist gerhaten was sie vorgenommen haben / als Jasabeam / Eleasar vnd Samma / die andern aber sein etwas geringer gewesen / vnd haben der vorigen Mannheit vnd grosses Glück nicht erreichet / Nichts desto weniger aber sein sie auch nützliche vnd heilsame Rähte vnd Diener an dem Königlichen Hoffe vnnd gantzen Regiment gewesen / haben dem Könige trewlich beygestanden / vnd alles gethan vnd außgerichtet was jhm wolgefellig vnd dem Königreich vortreglich gewesen ist / Nach dem vermögen das jhnen von Gott verliehen ist / als Abisai, Benaia, Asahel, vnd andere viel mehr / Dann Gott theilet seine Gaben vngleich aus / vnd setzet einen höher / den andern nidriger / wil doch das ein jeder nach dem maß das jhm gegeben ist / trewlich diene / vnd sein befohlnes Ampt oder werck außrichte / Wo nun dieser ordnung Gottes folge geschicht vnd nachgelebet wird / gehet es wol zu im Regiment / vnnd wird dardurch geschützt vnd erhalten Gottes Ehre vnd Dienst / Gerechtigkeit / Friede / vnnd gemeine Wolfahrt / wo aber solche Helden entweder nicht sein / oder diesen orden Gottes nicht folge geschicht / da kan man sich deß vnglücks nicht erwehren / wie Plato gesagt hat.

[Marginal notes: Zweyerley Helden an König Davids Hoffe. — 2. Sam. 23.]

Dieses erweiset sich auch fein an dem hochlöblichen Hause zu Osterreich / welches nun vber 300. Jahr von Kaiser Rudolpho dem Ersten an gestanden / vnnd das höchste Regiment

[Marginal note: Das Hauß zu Osterreich vnd teutsche Keiserthumb / hat]

auff Erden/ so Gott geordnet/vnd durch den Propheten Daniel verkündigen lassen/ von Kaiser Sigißmundo an vber anderthalb hundert Jahr in stetter besitzung gehabt / Dann im diesen Regiment hat man auch allezeit Helden gefunden/die Gott den Kaisern als trewe Gehülffen zugegeben hat/ das sie jhnen mit gutem Raht vnd bescheidnen tapfferen Thatten beyspringen/ vnd deß Reichs wolfahrt fördern vnd erhalten helffen. Vnter welchen auch diese vngleichheit gespüret wird/ das einer höhers verstandes vnd vermögens/ der ander geringes gewesen/ vnd haben doch allesampt jhre Gedancken vnnd vermögen dahin gerichtet/das sie Gottes Ehre vnnd dem gemeinen Nutz dienen möchten.

hat auch allezeit Helden gehabt.

Vnter diese Ordnung der Helden werden auch billich gezehlet/ die Herren Vngnaden / welche zuuor die Herrn von Weisenwolff genennet sein / vnnd nunmehr auch Freyherren von Sonneg in den Historien heissen/ denn es bezeuget die Historia vnd erfahrung/ das diese Herrn nicht alleine den Römischen Keisern aus Österreichischen Stamme von Rudolpho dem ersten tapffer vnd trewlich beygestanden haben / Sondern auch vor dem Rudolpho jhrer Tugend vnd Ehren halben berümbt gewesen sein / Dann Rudolphus ist im Jahr Christi 1272. zu Kaiserlicher Hoheit erhoben worden / vnd Anno 1291. gestorben/die Herrn Vngnaden aber sein bey Regierung Keiser Cunrads deß Schwabens / welcher zu Keiserthum Anno Christi 1139. kommen / vnd 14. Jhar regieret hat/ Jhrer Thatten halben berümbt gewesen / wie hernacher ordentlich soll erzehlet werden / Ob nun gleich die Herrn Vngnade vor vier hundert Jahren einen guten Namen vnd Lob in dem Römischen Reich gehabt / So haben sie sich doch bey den Keisern auß dem Österreichischen Stamme allermeist mit Geschickligkeit vnd Ritterlichen Thatten erweiset / das es das

Die Herrn von Weisenwolff / vnd numehr die Vngnaden sein Helden/ der Könige vnd Keiser vber 400. Jahr gewesen.

Der Herrn Vngnaden Geschlecht ist vber 140. Jahr elter/ dann der Römische Keiserliche stamm von Keiser Rudolpho den ersten auff das Hauß Österreich kommen.

ansehen hat / als habe Gott diesem hochlöblichen Stam̃ vnd Kaiserthumb auß sonderlichem Rhat vnd versehung die Vngnaden zu Räthen vnd Gehülffen oder Dienern verordnet / Dadurch die vorneme Hendel vnd Werck / im gantzen Reich haben sollen außgerichtet werden.

Die Herrn Vngnaden sein für andern viel hohen geschlechten bey jhrem Ehrnstand vnd glück etliche hundert Jar gebliebē vñ weit außzebreutet.

Vnd mag sich einer wol wundern / vber der grossen vngleichheit deß glücks an den Personen / welche zu hohen Embtern im Römischen Reich gezogen vnd gebraucht worden sein / Dann daran ist kein zweiffel / das viel trefflicher vnnd hochbegabter Leute den Kaisern jederzeit von Gott gegeben sein / wie wir auch auffs kürtzeste daruon zureden an Carolo quinto, vnd andern gesehen haben / das jhr Kaiserthumb mit starcken Heldenvnd weisen Rähten / als mit Seulen ist befestiget vnd begabet gewesen

Aber doch ist vnter denselben nicht allen das glück von Gott widerfahren / das jhr Name vnd Geschlecht: durch stedte vnd vnauffhörende Succesion der Erben vnd Nachkommen / sehr weit außgebreitet vnd erhalten were / Welches denn ein merckliches / vnd sonderliches Zeichen der versehung Gottes ist / welcher ein Geschlecht lenger / das ander kürtzer blüen vnd weren lest / Damit wir lernen vnd erkennen sollen / das es alles seine Gabe sey / vnd von jhm herkomme / wann ein familia lang stehet / vnnd dem gemeinen Vaterland nützlich vnnd rhümlich ist / wie dann von den Herrn von Weisenwolff / jetzt die Vngnaden genant / billich Gott zu Ehren / vnd dem Römischen Reich zu ruhm kan gesaget vnd geschrieben werden.

Wann dann menniglichen ermeldter Helden wie sie die Schrifft vnd Historien nennen / ankunfft / fortkommen vnnd Ritterliche Thatten zu wissen vnd zu bedencken nohtwendig ist / Als wird auch ohn allen zweiffel der Herrn Vngnaden herkommen / vnd Geschichte / wie dieselben in den Historien verzeichnet

zeichnet sein/allen Liebhabern tapffere Tugend vnd Geschickligkeit zu lesen/ vnd zu erkennen angenem sein/wie dasselbe in folgenden verzeichnuß kürtzlich/ vnd mit bewehrtem Grunde der Warheit soll erzehlet/dargethan/vnd außgefürt werden.

Anfenglich ist offenbahr/ das die von Weisenwolff/dann also sein die Vngnaden erstlich genennet worden/ein Vhralt geschlecht im Römischen Reich sein/ob wol von jhren Thatten in den Chroniken vor 500. Jahren nichts befunden wird/ wie dann auch andern familijs, vnnd den Teutschen Kaisern selbst widerfahren ist/ das jhre Geschichte/ ob sie gleich gedenckwirdig vnnd löblich sein/ doch nicht dermassen beschrieben/ wie sie wol werd sein/ vber welchen vnfleiß billiche klagen von allen verstendigen Leuten geführet werden/Welches doch vielleicht darmit kan entschuldiget werden/ Das wie Beatus Rhenanus schreibet vor zweyhundert Jahren/ nichts in Teutscher Sprache ist beschrieben/ noch hat können beschrieben werden/ wie fast alle Brieffe vnd Jnstrument/ so dazumal gemacht außweisen/ Die Außlendischen Schreiber aber/haben auß Neid der Teutschen Thatten vbergangen/ vnnd so viel müglich gewesen vertunckelt.

Die Herrn Vngnaden s. in vorzeitẽ die von Weisenwolff genant wordẽ.

Deß Ersten dieses Namens Herrn Dietrichs von Weisenwolff/wird gedacht in der Chroniken bey der Reise vnd Hereszug deß Kaisers Cunrads deß Schwaben in das heilige Land/ Anno Christi 1147. denn als die Christen in Asia begunten schwach zu werden/ vnd beides von Türcken vnd Saracenen auß Egypten hart bedrenget wurden/ Hat sich der Kaiser Cunrad beneben der Francken Könige Ludouico auff ernste vermanung vnd anhalten deß heiligẽ Bernhardi mit einem grossen Kriegßvolck/vnd vielen seiner Helden/vnter welchẽ auch Herr Dietrich võ weisenwolff gewest/auffgemacht/ist gen Constantinopel kom̃en/hat sich alda mit den Griechischen Kei-

Der Herrn von Weisenwolff erste meldung in Historien.

HErr Dietrich von weisenwolff zeuhet mit Keiser Cunrad ins heilige Land/ wide: Türcken vnd Saracenen.

ser Manuele aller sachen halben beredet/ vnd von dannen fort gezogen in Syrien/ vnd ob jhm wol der Griechische Keiser viel vntrew beweist / hat er doch mit den Feinden ein solches treffen gethan / bey dem Fluß Meandro / daß das Wasser mit Blut verferbet worden ist / Nach diesem Sieg ist er gen Jerusalem kommen / da Herr Dietrich von Weisenwolff wegen seiner trewen Ritterlichen diensten vnd tapffern Thatten / neben andern woluerdienten Kriegesleuten zu Ritter geschlagen worden ist / vnd endlich nach vier Jahren mit dem jenigen/ so vor dem Schwert/ Hunger vnd Hitze vber blieben/ heimkommen.

Herr Dietrich von weisenwolff Ritter.

Es haben aber die Herrn von Weisenwolff jhren ankunfft vnnd herkommen von Ostfrancken/ vnd in dem Stifft Bamberg jhren Sitz gehabt/ wie auch Lazius solches bezeuget im Buch vom Wanderschafft der Völcker/ Das sie aber aus Francken sich in Kerndten gewendet / ist daher geursachet / Nach absterben deß Keisers Cunradi ist in Kerndten eine vnruhe vnnd Kriegeswesen entstanden / daher der Bischoff zu Bamberg bewogen eine besatzung hienein zu ordnen / Dann Keiser Heinrich stiffter das Bisthumb Bamberg / hat demselben nicht allein Städte/ Märckte/ Dörffer/ Schlösser/ grosse Höltzer vnd Wälder in Francken/ sondern auch in Osterreich/ Beyern / Kerndten / Steirmarckt / vnd an andern orten viel guts / an Land vnd Leuten / wie Auentinus schreibet geschencket.

Erster Sitz der von weisenwolff in Francken.

Weil denn vber diesen Landen zwischen den Beyrischen Fürsten grosser Zwiespalt bey Regierung / Keyser Friderici Barbarossæ / vnd Hertzog Vlrichs zu Kerndten entstunde/ schickte der Bischoff zu Bamberg Herrn Dietrich von Weisenwolff mit einem Kriegesvolck/ in Kerndten/ vnd machte jhn zum Hauptman auff der Festung Grieffen / damit er deß Stiffts Land vnnd Güter daselbst beschützte. Demnach ist

Dietrich võ weisenwolff Ritter wird mit einem Kriegßvolck in Kerndten geschickt zur Hauptmanschafft.

Herr Dietrich in Kerndten geblieben/ vnd hat zum Gemahl genommen Jungfraw Agatha Herrn Siegfried von Hartenberg Tochter / von welcher er auch drey Söhne / vnd zwo Töchter erzeuget/ hat sich in solchem Ampt auffrichtig / trewlich vnd Ritterlich verhalten / vnd ist also der Sitz/ der Herrn von Weisemwolff aus Ost Francken in Kerndten versetzet worden.

Herr Dietrich von Weisenwolff bleibet in Kernten/vnd nimmet zum Gemahl Jungfraw Agatha von Hartenberg.

Zu zeiten Stephani III. deß Vngerischen Königes / welcher Anno Christi 1155. zum Regiment kommen / ist Herr Günter von Weisenwolff berümbt gewesen/wegen seiner Ritterlichen Thatten/die er in dem Vngerischen Kriege erweiset hat / denn der König Stephanus fiel mit einem Kriegeßvolck in das Land Kerndten/ thet grossen schaden darinnen / mit Mord vnd Brand zu förderst fieng er Herrn Albrecht von Liechtenstein/bey Jüdenburg in Steyer gelegen / welcher sich mit grossem Gelde hat loß kauffen müssen.

Herr Günter von Weisenwolff/ Herrn Dietrichs Sohn.

Dieser ist zu Hertzogen Vlrichen in Kerndten dieses Namens dem ersten kommen/vnd jhm den schrecklichen Einbruch geklaget / Darauff hat der Hertzog in allen seinen Landen auffbieten lassen vnd ernstlich befohlen / das jederman innerhalb 14. Tagen gerüst auff den Marckt St. Vait kommen solle. Auff solch Gebot haben sich auch auffgemacht/ Herr Albrecht von Liechtenstein / Herr Albrecht von Thurn/ Herr Friderich von Stubenberg / Herr Günter von Weisenwolff. Herrn Dietrichs Eltester Sohn / vnd andere mehr sein auch aus Crain vnd Istria eine grosse menge darzu kommen. Mit diesem schönen Hauffen zog er dem Könige entgegen/ Traff jhn am Wasser der Glan vnter dem Marckt St. Vait an/ machten beiderseits jhre Schlachtordnungen/ vnd vermaneten jhr Kriegeßvolck zum streit. Hierauff rückte deß Hertzogs Volck in das weite Feld/die Mauranische ebene planicies ma-

Krieg zwischen dem vngerischen Könige / vnd Hertzog Vlrichen zu Kernten darinnen auch Herr Günter von Weisenwolff gewest.

ranica genand / die Vngern aber an das Maraunberger Holtz/darmit sie bald in angehenden treffen / von hinden in die Kerndter fallen möchten/ Die Schlachtordnung der Kerndter war also angestelt / Das die Istrier an der Spitzen hielten/ folgends die Schützen auß Crain/ darnach die Kernter/ Dann folget der Ertzhertzog selbst mit seinen Obristen vnnd hellen hauffen / auß Kerndten / Steyer vnd Windischmarck/ Hierzwischen fielen die Vngerischen Fürsten Laßla vnd Bela/ mit dem Kriegßvolck die Istrier frisch an/derwegen schickte der Ertzhertzog als bald Herrn Albrecht von Liechtenstein/ vnd Herrn Günter von Weisenwolff/mit einen starcken hauffen / welche in die Vngern drangen so ritterlich / das sie die flucht nemen müsten. Bey diesem streit erschienen zehen Geyer/schrien erbermlich gegen dem Maraunberge/fielen einander grimmiglich an/vnd liesen nicht abe/ biß jhrer sechs erwürget würden/stracks gegen Vngern werts/die vbrigen vier aber wandten sich gegen der Glan / zum Wasserstram. Dieses Specktacul machte dem Hertzogen einen Muth/ schriche seinem Kriegeßvolck mit frölicher Stimme zu / das sie dieses für ein Sieges Zeichen achten wolten/ vnd es gewiß dafür halten Jesus Christus würde jhnen beystehen / wolten derwegen ritterlich streiten / für die Ehre Gottes / die Christliche Religion vnd Freyheit deß Vaterlandes.

Zehen Geyer streiten wider einander.

Auff diese vermanung fiel das Fußvolck auff die Vngern / der reisige zeug aber von hinden vnd zun seiten drang hefftig in sie / das eine grosse greivliche Schlacht geschache/ vnd würden die zween Fürsten Laßla vnd Bela mit jren hauffen in die flucht geschlagen / doch wichen die so im Holtze hielten/ins blose Feld herauß/die aber im Felde gehalten / namen jhre flucht gegen Maraunberg der mittel vnnd außerlesene Hauff/wurde von Teutschen Soldaten vnd Kerndter von der

höhe auß dem vorteil gedrungen/ König Stephan hilt sich wol Ritterlich in dieser Schlacht/ Ob er gleich vom Ertzhertzogen vbel verwundet ward/ vnnd drang mit gewalt auff die Schützen aus Kerndten vnnd Crain/ hette auch hindurch gedrungen/ wo nicht die Istrier jhr Fähnlein jhm entegegen gesetzt hetten/ Jedoch drang er mit seinem starcken mutigen Pferde hindurch/ vnnd kam daruon mit seinem eignen Blute also bespritzt/ das man jhn nicht kennen kundte/ Man meinte aber das jhm die Istrier wol hetten fangen können/ wo sie seiner nit geschonet hetten/ Ebener massen ist auch Hertzog Laßla daruon kommen/ Das Vngerische Kriegeßvolck aber/ so bey Hertzog Bela gehalten/ ist zum theil jemmerlich erstochen/ zum theil in der Glan/ da sie wollen vberschwimmen/ entweder ersoffen oder erwürget. Ob nun wol der Kernter Ertzhertzog die Victori erlanget hat/ so sein doch auch auff seiner seiten viel vmbkommen/ Als der Teutschen Soldaten 1500. der Steyrer/ Kernter/ Krainer/ vnd Istrier 3000. Mann/ dargegen sein wol in die 13000. Vngern gebliebẽ/ in dieser Schlacht so gewehret von morgens sieben an/ biß in die finstere Nacht/ Derowegen wurden allenthalben bey den Maraunberg vnd bey der Glan/ Todte Cörper vnd Wehren gefunden/ wie denn auch viel Ketten/ daran sie ohne zweiffel die vberwundnen Feinde hetten wollen binden vnd vnd wegführen/ wo jhnen der Zug gelungen were/ Durch diese Victorien hat der Ertzhertzog Vlrich zu Kernten nicht allein sein Land erhalten/ Sondern jhm auch gute ruhe verschafft für den Vngern/ wurden viel seiner Leute reich/ besonders aber etliche Herrn von Liechtenstein/ von Weisenwolff vnd andere mehr.

Der Vngerische König wird vberwunden.

Herrn von weisenwolff werden reich durch die vngerische schlacht vnd Victori.

Im Jahr Christi 1189. Da Keiser Fridrich der erste zugenamet Barbarossa ins gelobte Land zoch/ wider die Heiden/ nam auch Hertzog Leopold von Osterreich das heilige Creutz

Herr Gotthard von weisenwolff zeucht

zeucht mit Hertzog Leopald ins gelobte Land/ vnd führt dem Hertzogen zu Ehren 163. Spiesser/ vnd bleibet Todt.

an auff befelch deß Baypsts/ führet mit sich viel Herrn vnter welchen auch Gotthart von Weisenwolff/ der dritte vnd jüngste Sohn Herr Dietrichs von Weisenwolff war. Es war aber grosse vntrew bey diesem Zuge vnter den Christen/ das viel trefflicher Leute vnter Hertzog Leopald vmbkamen vnd gefangen wurden. Wie dann auch Herr Gotthart von Weisenwolff/ der 163. Spiesser seinem Herrn Ertzhertzog zu Kerndten zu dienste vnter im hatte/ mit allen den seinen erschlagen worden/ vnangesehen/ das er Ritterlich kempffte/ vnd viel Heiden mit eigner Faust erschlagen hatte/ In diesem Zuge hat Hertzog Leopald den Schild mit dem weisen striche Ritterlich erfochten/ Raichard König/ oder deß Königes Sohn in Engeland/ war auch in dieser Expedition/ vnd da er wegen einer vntrew an den Christen begangen angeklagt wurde für dem Keiser/ hat jhm der Keyser allen paß versperren lassen/ das er nicht widerumb in Engeland kommen könte/ Er aber wolte mit Liesten durchkommen/ vnd zu Fusse in Engeland entgehen/ kam also gen Wien in deß Hertzogen Küchen/ vnnd gab sich für einen Küchenjungen auß/ ward aber erkand von einem Knaben der etwan an seinem Hoff gewesen war/ welcher jhn angesprochen/ Herr von Engeland jhr seid meinem Herrn zu Edel zu einem Prater/ Ob er sich nun wol endschuldigen wolte/ halff es jhn doch nichts/ Da diß der Hertzog Leopald erfehret/ empfing er jhn wol/ hielt jhn doch gefangen eine lange zeit/ biß er sich vom Keiser mit viel Geldes loß machte/ muste auch die Rinckmawern vnd die Graben zu Wien/ weiter machen lassen.

Günter vnd Sigmund von Weisenwolff werden Ritter.

Anno 1191. Ist Herr Günter/ vnd Herr Sigmund von Weisenwolff/ mit Keiser Heinrich dem sechsten gen Rom gezogen auff die Krönunge/ vnd auff der Tieberbrucken von jhm zu Rittern geschlagen worden.

Anno 1192. Als Keyser Heinrich der sechste gen Rom vnd von dannen in Sicilien vnd Apulien gezogen / sein jhm Herr Günter vnnd Herr Sigmund von Weisenwolff auch gefolget / Es giengen aber beide die Apuli vnd Siculi damit vmb / das sie vom Keiser möchten abfallen / darumb dann der Keiser gute vrsach hatte / sie in harte straff zu nemen / wie auch geschehen. Dann etliche sein geschunden / etliche sein geblendet vnd an Pfäle gesteckt / etlichē sein auch fewrige Kronen auffgesetzt / darumb das sie nach dem Königreich gestrebet hatten. In diesem ernsten streit mit den abtrünnigen Vnterthanen deß Keisers / Ist Herr Sigmund von Weisenwolff neben andern Rittern vmbkommen / vnd vor Neapolis in einem Kloster zu S. Victor begraben worden / Herr Günter aber ist mit dem Keiser wider heim kommen / Anno ein tausend ein hundert vnd vier vnd neuntzig / vnd hat sich auff Waldtenstein / welches sein mütterlich Erbgut war gesetzt. Da er sich auch verehlicht mit Susanna / Graff Henrichs von Gissing Tochter / von welcher er zwen Söhne Johan vnd Heinrich / deßgleichen auch zwo Töchter Sophiam vnd Julianam erzeuget / vnter welchen die erste Sophia / Herrn Potscharten Graffen von Salm / die ander aber Juliana dem alten Herrn Cholen von Saldenhoffen ist vermählet worden. Dieses Herrn Günters Tugend vnd Liebe gegen die Gerechtigkeit wird sehr gerhümet / welche er auch darinne beweiset hat / Das er die Reuber / Mörder / vnd andere vngleubige Leute / so sich in den Ertzgruben vnd Wäldern vmb Schachenstein verhielten erleget vnd vertilget hat. Er hat auch seinen Schwager Graff Hilebrand zu Gissing / trewen beystand vnnd hülffe wider den Othocarum König zu Böhmen geleist et / dann als Graff Hilebrand vom ermelten Könige auff seinem Schloß Gissing hart belagert ward / hat er eilends Volck auß Vngern auffbracht / deßgleichen hat auch

Herr Sigemund von weisenwolff kommet vmb im streit.

Herr Günter verehlicht sich mit graff Heinrich von Gissing Tochter.

Herr Günter von weisenwolff beschützt Graff Hilebrand von Gissing / wider den König in Böhmen.

auch Herr Günter von Weisenwolff/Volck auß Steyer vnd Kerndten gesamlet/vnnd haben dem Könige tapffern widerstand gethan/ Es war aber daselbst bey dem Schloß Gissing ein Teich/denselben liesen sie deß Nachts abstechen/ vnd ward dardurch deß Königs gezehlt dermassen verderbet/das er selbst kaum dauon kommen könte/vnd sein Volck das meiste theil ersoff/ etliche aber gefangen vnd erschlagen worden/ Also ist das Schloß von Graff Hilebrand/vnnd seinem Schwager Herrn Günter erhalten worden/der König aber mit seinem mercklichen schaden entkommen.

Herr Hans vnd Herr Heinrich von weisenwolff werden Ritter.

Anno 1220. als Keiser Fridrich der ander eine grosse Herfahrt in das heilige Land vorgenommen hat/ sein Herr Hans vnd Herr Heinrich von Weisenwolff auch mit gezogen/vnd wegen jhrer Ritterlichen Thaten daselbst zu Rittern geschlagen worden/sind hernach mit dem Keiser gen Rom kommen/ vnd nach der Keiserlichen krönung/zum anderntmal auff der Tiberbrucken zu Rittern geschlagen worden.

Im Jahr 1227. sein sie widerumb mit dem Keiser ins gelobte Land gezogen/wider die Vngleubigen zustreiten/da denn Gott das glück geben/das ein fried ist gemacht worden/auff zehen Jahr/dergestalt/das Jerusalem den Christen ist wider eingereumet/ die gefangnen ohne rantzohn loß gegeben/vnnd das Königreich den Christen wider zugestellet worden. Aus dem gelobten Lande sein die von Weisenwolff wider in Kerndten kommen/ da ist Herrn Heinrichen vermehlet worden/ Gedraut Herrn Siegfried Herrn zu Mernburg Schwester/welche ohne Leibes Erben gestorben ist/ Nach derselben ist jhme vermehlt Jungfraw Kiburga deß alten Herrn Chalen von Ehrenfelß Tochter/mit welcher er drey Söhne vnd zwo Töchter gehabt. Sein Bruder aber Herr Hans ist an einer Kranckheit gestorben/die er mit aus der Heidenschafft gebracht hat/

Herr Heinrich von weisenwolff verehlichet sich mit Gedraut zu Mernburg.

Herr Hans von Weisenwolff stirbt.

vnd

vnd ist zu Wolffsperg im Kloster bey den minoriten begraben Es werden vnter diesem Keiser Friderico dem andern/ auch zwene von Weisenwolff Herr Heinrich vnd Herr Cunrad genant in den Historien/die mit jhm wider die vngleubigen im heiligen Lande gestritten / vnnd daselbst die Ritterliche Kron erworbē. Vnd ist zwar Herr Heinrich im streit vmbkom̃en/ Herrē Cunraden aber ist zu seiner widerkunfft eines mechtigen Vngerischen Herren von Lippouitz Tochter vermehlet worden/ welche jhm fünff Söhne vnd vier Töchter geboren hat.

Herr Heinrich vnd Herr Cunrad von Weisenwolff. Herr Cunrad von Weisenwolff wird vermehlet eines Vngerischen Herrn võ Lippouitz Tochter.

Woher die Herrn von Weisenwolff die Vngnaden genant werden.

KErndten ist ein gebürgigs Land / hat die Kräner gegen Auffgang vnnd Mitternacht/ Steyermarckt aber gegen Abend vnnd Mittag / da es an das Welsche Gebürge vnd Friaul stosset / wie Æneas Syluius schreibet. Der Hertzog dieses Lands ist vorzeiten der Jeger deß Reichs gewesen / für welchen alle klagen / so von wegen der Jagt entstanden gebracht sein/wird von Auentino eine Marggraffschafft/ von Syluio aber ein Hertzogthumb genant / welches Carolman der König in Welschland/Anno Christi 887. seinem Sohne Arnolpho/sampt der Steyermarckt vbergeben hat. Es ist aber etwan auff dem Schlosse Schachenstein / so noch biß auff Dato den Herrn Vngnaden vnter die Herrschafft Waldtenstein gehörig/ein Tyran gesessen/welcher sich genennet Turpin von Schachenstein / welcher viel muthwillens vnd freuels geübet / den Priestern feind gewest / Reuber/ Mörder/Ketzer/vnd allerley lose Leute auffgenommen vnd ge-

Gelegenheit deß Kerndter Landes.

Herr Henrich von Weisenwolff felt-obrister belagert Schachenstein/ vñ gewint es.

handhabt habe. Hat demnach auff befelch Hertzog Vlrichs zu Kerndten/ Herr Heinrich von Weisenwolff/ vnd Herr Friderich von Ehrenfelß billiche vrsach gehabt jhn zuuertreiben/ Sein derohalben für das Schloß gezogen/ vnd mit grosser mühe vnd kosten/ ein gantzes Jahr vnd sechs Wochen darfür gelegen. Als Turpin solchen Ernst gesehen/ hat er sich heimlich dauon gemacht/ sein Weib aber Sara genant/ ist darinnen geblieben. Diese wie sie eine listige Fraw gewest/ hat allerley Practiken vnd vnterrede mit dem Herrn von Weisenwolff als Feldobristen gepflogen/in hoffnung/ das sie in dem Schloß möchte gelassen werden/ Sie hat aber vber zuuersicht nichts anders erhalten können/ dann das sie mit jhren Jungfrawen/ Knechte vnd Gereht herauß gienge. Vnd so bald dasselbe geschehen/ ist das Schloß eingenommen vnd nidergerissen worden. Derohalben hat sie hefftige Klage vber Herrn Heinrich von Weisenwolff von Waltenstein geführet/ vnd jhn bey menniglichen außgeruffen/ als einen vngnedigen Herrn beschuldigt/ vnd jmmer vber Vngnad geschrien/ auch diese Wort mit grosser vngedult stets widerholet/ Vngnad/ Vngnad/ diß Geschrey ist in dem Lande vber all erschollen/ vnd hat daher fast jederman den Herrn von Weisenwolff Vngnad begünnen zunennen. Ja man hat jhm auch im schreiben gemeiniglich den Tittel geben/ Vngnad zum gedechtnüß der löblichen That/ so er an den Tyrannen vnd seinem Weibe begangen hatte/ dardurch das Land aus grosser vnrhue vnd vnglück/ in gute rhue vnd friede gebracht ward. So war Herr Heinrich auch an jhm selb ein frommer Ritterlicher Herr/ der dieses Namens halben mit niemand zürnet/ sondern wol darmit zufrieden war/ Ist derowegen also geblieben bey diesem geschlecht biß auff den heutigen Tag. Diß ist geschehen zu zeiten Hertzog Vlrichs zu Kerndten/ welcher erwürget worden/ vnter

Der Name Vngnad.

ter dem Keiser Friderico Barbarossa / wie auß der Historien Æneæ Syluij de Europa zusehen. Es sein aber die Herrn von Weisenwolff durch jhre Tugend vnnd lobwirdige Thatten dermassen berümet worden / das man von jnen preißliche Lieder in Welscher vnd Deutscher Sprach gemacht vnd gesungen hat.

Es gedenckt eben dieser Æneas Syluius eines Vngnaden mit Namen Johannes / welcher der reichste in gantz Steyermarck gewesen / vnnd mit seinem Bruder Herrn Georgio Vngnaden weggeführt worden / sambt viel andern fürnemen Leuten / da einer genand Johannes Viconitz ein Böhm / den Keiser Friderich zu Cilien bey Nacht feindlich vberfallen / vnd wo er nicht im Schloß auß sonderbarer schickung Gottes beschützt worden / in deß Feindes Hende hette kommen müssen / Ebener massen wie die Herrn Vngnaden vnd andere mehr / so in der Stadt gefunden worden / Dann auch deß Österreichischen Cantzlers Herrn Vlrich / ob er gleich ein Bischoff gewest / vnnd in die Kirche geflohen war / nicht ist verschonet worden.

Johannes Vngnad weggeführt sampt seinem Bruder Herr Georgen / vñ sein beide geschetzt Herr Hans vmb 7000. vnd Herr Georg vmb 20000. Gülden.

Es wird auch gedacht zweyer Herren Vngnaden / als Herrn Wölfing vnd Herr Otho / das sie mit dem Keiser gen Rom kommen / vnnd nach Keiserlicher Krönung allda vom Babst Innocentio III. geschehen / auff der Tiberbrucken zu Ritter geschlagen sein / vnd nach dem sie mit dem Keiser widerumb in Teutschland kommen / Ist Herrn Wölfing Jungfraw Elisabeth von Kreits / Herrn Othoni aber deß Sachsen von Österhoff Tochter vermählet / welche jhm das Schloß Altersee mit dreyhundert Pfund Geldes zugebracht.

Herr Wölfing vñ Herr Ottho Vngnaden / werden Ritter / vnd verehlichen sich / mit Elisabeth võ Kreig.

Vmbs Jahr Christi 1223. hat sich Bernhard Hertzog zu Kerndten vnterstanden die Graffschafft klein Teruiß / mit Gewalt vnter sich zubringen / Dessen hat sich Eckenbert

Krieg zwischen Bernhard zu kernten

ten Hertzog vnd dem Bischoffe zu Bamberg.

Bischoff zu Bamberg ein Hertzog von Meran hefftig angenommen/ vnnd sich zum Kriege wider jhn mit aller macht gerüstet/ hiergegen hat sich Hertzog Bernhard auch mit Kriegßvolck versehen auffs beste/ vnd darzu gebraucht vnter andern fürnemen Hauptleuten/ als Graffen Herman von Ortenburg/ Herr Dietmar von Liechtenstein/ Herr Henrich Paradiser/ auch Herrn Henrich Vngnaden. Diese sein alßbald dem Bischoff vnter Augen gezogen auff Wolffsberg/ als der Hertzog kaum in Anzug gewesen/ ist jhm der Bischoff entgegen gezogen/ mit einem schönen wolgerüsten Kriegßvolck/ dessen sich zwar der Hertzog sehr verwundert/ das der heilige mañ so einen vnnötigen Krieg mit so grosser macht fürgenommen/ vnnd jhn den Hertzog in seinem Land vberziehen dürffte. Es war zu beiden seiten ein grosser Ernst vnd Eyffer zum streit/ Derowegen machte ein jeder seine Schlachtordnung sehr fürsichtiglich/ vnd ermanet die seinen zum streit/ das sie vnerschrocken angreiffen wolten vnnd keinen zweiffel haben/ sie würden Ehre vnnd Gut erlangen/ Der Hertzog befahl den reisigen Zeug von Teutschen vnnd Kerndtern/ auff der rechten seiten Herrn Vngnaden vnd Herrn võ Dietrichstein/ das Fußvolck aber Herrn Johan Ernsten von Presing/ auff die lincke seiten verordnete er Herrn Henrich Paradiser/ mit dem reisigen Zeuge/ die andern zwene Hauffen gab er Graff Herman von Ortenburg/ Dietmer von Liechtenstein/ vnd Alexander Rauber/ Der Bischoff ordnete die besten Francken vnd Bogenschützen forne an/ daß sie das erste treffen thun solten/ Darnach setzet er seinen Bruder Hertzog Ottho von Meran vber die Isterische vnd andere/ fast ebener massen wie der Hertzog. Da es zum treffen kommen/ ist deß Hertzogen von Meran grosser Hauffe getrennet worden/ das sie hinter sich weichen musten/ bald wurd auch der reisige Zeug in die flucht getrieben/ vnd das

Herr Henrich Vngnad/ vber den reisigen zeug Obrister.

Fuß volck entblöset / welches doch fest hielte / biß das jhr viel erschlagen würden. Ob nun wol der streit hart vnd grimmig war / so bekamen doch die Hertzogischen einen grossen vortheil / vnd sprang der Bischoff den seinigen selbst zu / vnd hielt den streit so lang auff / biß Herr Heinrich Vngnad / Dietmar von Dietrichstein / vnnd der von Presing dem reisigen Zeuge nachjagten / dessen viel erschlugen vnd fiengen. Da sie aber wider zu rück kamen / ward der streit noch hefftiger / vnd ob sie schon müde waren / doch setzten sie wider in die Bischoffliche / mit einem vnerhörten geschrey / vnnd fieng endlich Herr von Dietrichstein den Bischoff / Der Hertzog aber von Meran / vnd Bischoff Vlrich von Lauant liessen vom streit abe / als sie schier biß auff den letzten Mann gehalten hatten / vnd kamen mit wenigen daruon. Der Bischoff ward zu Finckenstein im Schloß verwaret / doch endlich auff Keiser Friedrich deß andern bitte loß gelassen / Ja es wurde auch alle Gerechtigkeit das klein Teruiß vom Hertzog auß sonderlicher Mildigkeit dem Bisthumb Bamberg geschencket / vnd ermelte Hauptleut / besonders aber der von Dietrichstein / vmb seiner Ritterlichen Thaten willen höchlich begabet.

Bischoff wird gefangen.

Im Jar Christi 1247. Ist Herr Heinrich / vnd Herr Cunrad Vngnad mit Keiser Friderico dem II. in einer grossen Heerfahrt wider die Saracenen gezogen / da die statt Damascus drey Tag gestürmet vnd endlich gewonnen ist. Es sein in diesem streit vnd eröberung viel Christen vmbkomen / die vbrigen so sich Ritterlich gehalten / sein zu Rittern geschlagen worden / darunter Herr Henrich / vnd Herr Cunrad Vngnad auch gewesen / doch ist Herr Heinrich Vngnad auch hernach von den Heiden erschlagen worden / So wol auch Marggraff Ruprecht / Marggraff Henrichs Bruder mit 2000. Mann / welche auch daselbst begraben worden / Herr Cunrad

Herr Heinrich Vngnad wird Ritter, vnd kompt vmb vnter den Heiden.

Herr Cunrad Vngnad Ritter/nimmet zu Gemahl Herr Friderich Gralands Tochter. Othaker streit wider Keiser Rudolphi/darin Othaker vmbkommen Anno 1278.

Vngnad aber ist nach fünff Jahren wider in Kerndten kommen/ vnd sehr löblich empfangen worden/ hat zum Gemahl genommen Gedraut Hern Friderich Gralands Tochter/von welcher jhm geboren sein/ drey Söhne/Bernhart/Otho vnd Cunrad/auch zwo Töchter/Catharina vnd Tauba.

Anno 1273. da Rudolphus der erste Graff zu Habspurg zum Keiser gewehlet ward/ hat sich ein harter streit erhoben/ zwischen dem Keiser vnnd Othakhern dem Könige zu Böhmen/wegen der Lehen Osterreich/Steyer/Kerndten/vnnd Crain/ welcher sich ermelter König anmaste.

Hierauff ward Anno 1274. ein Reichstag zu Nürnberg gehalten/ darzu auch König Othaker erfordert ward/ Aber aus verachtung deß Keisers/vnd deß Reichs nicht erscheinen wolte/ derowegen forderte der Keiser/ auff deß Reichß erkentnuß von jhm abe/Osterreich als dem Römischen Reich zugehörig. Deßgleichen auch Kernten vnd Steyermarck/ als die Hertzog Vlrich zu Kerndten ohne verwilligung deß Reichs verkaufft hette/ da sie doch deß Reichs Lehen weren/Wiewol Cuspinianus in Austria klerlich meldet/das Othaker Marggraff zu Steyermarckt/Hertzog Leopald die gantze Steyermarck verkaufft/doch vmb ein gering Gelt/vnd hab der Keiser Henricus VI. diesen Contract bewilliget vnd ratificiret. Alß sich dessen der Bömische König verwegert/hat jn der Keiser vberzogen/vñ ist doch durch ein freundlich gesprech zu Camberg an der Donaw/Anno 1276. der streit abgewendet/vnd dahin verglichen worden/das Othaker die Lehen vom Keiser/ vnter einem vorhengten Gezelt empfangen hat. Da aber der König dem Keiser wider absagte/ ist der Keiser wider jhn gezogen/ Anno 1278. vnd ist jhm neben andern als Graffen Albrecht von Görtz/Graff Vlrich von Hamburg/Graff Friderich von Ortenburg/Herrn Wilhelm von Staremberg beygestanden

standen/ Herr Cunrad Vngnad welcher auch ein Auge in dem streit verloren / Herr Ottho von Liechtenstein/ Herr Dietmar von Weiseneg / Herr Colo von Seldenhofen/ Herr Hartwig von Presing vnd andere viel mehr. Da es nun zur Schlacht kommen sollen / hat der Keiser diesen Vngnaden/ wie dann auch Herrn Othen von Liechtenstein/ beide Herrn von Thurren/ Herrn Colonem von Seldenhofen/ vnd Herrn Reimund Leissen zu sich genommen/ vnd deß Feindes erwartet. Ob aber wol der Keiser sich verkleidet/ hat jhm doch einer aus den Feinden Fullenstein genant / sein Roß erstochen / welcher als bald vom Herrn Vngnaden vnd Leyssen/ mit Ritterlicher Faust vmbgebracht worden. Da auch in dieser Schlacht der König Othakher vmb kam/ waren mancherleÿ reden/ Etliche sagten Herr Vngnad hette es gethan/ etliche massen es andern zu/ als nemlich zweyen vom Adel auß der Steyermarckt/ Gebrüdern / deren Bruder der König zuuor auff falsches angeben zu Prag jemmerlich vnd vnschuldig hatte martern vnd vmbs Leben bringen lassen. Darnach hat der Keyser mit bewilligung deß Reichs seinem Sohn Alberto Osterreich vnd Steyer / Dem andern Sohne aber Mainharten / Tyrol/ Kernten vnd Crain verliehē/ daher die jetzige Hertzogē zu Osterreich kom̄en.

Herr Cunrad Vngnad rettet dem Keiser sein Leben in der Schlacht.

Im Jahr Christi 1275. hat Herr Otho Vngnad seine trew/ standhafftigkeit/ vnd Ritterliche Tugend / an dem Ertzbischoff Friderich zu Saltzburg erweiset/ dann als Othaker König zu Böhmen dieses Ertzbischoffs trew gegen Keiser Rudolphus auff dem Reichßtage zu Nürnberg vermerckt hatte/ ist er jhm feind worden/ vnd hat endlich wider jn ein Kriegeßvolck sampt einem Hauptmann Milot Zeusch genant außgeschickt/ dieser ist stracks in Kernten gezogen / vnd die Stadt Friesach dem Ertzbischoff zustendig belagert. Es war aber zu dem male der bischoffliche Vitztum̄ Gottfried von Tanhausen abwesend/

Herr Otho Vngnad wider Milot dem Tyrannen.

vnd verwaltet vnter deß sein Ampt Herr Hartwig von Presing / welcher vnseumlich Herrn Ottho Vngnaden/ zu hülff nam/der in eil Kriegeßvolck zu Roß vnd Fuß auffbrachte. Der Zeusch stürmete die Mawrn/der Presing aber/vnd Herr Vngnad trieben jhn zurücke/ das er damals nichts kunte außrichten. Derhalben schickte er deß andern Tages zu dem Obristen der statt / vnd bot jhnen höchste Gnad vnd Freyheit deß Othokari an/ wo sie sich an jhm ergeben würden/darauff haben die Ritter geantwortet / es neme sie nicht wenig wunder/ das der König im Böhmen sich vnterstunde eine Stad die nit sein were anzufallen/vnd in seine Gewalt zubringen/sie hetten aber zu Gott die hoffnung/ er würde sie in einer gerechten sach wol wissen zuschützen/ So wolten sie negst Gott als redliche Rittermessige Leute / was jhnen vom Ertzbischoff vertrawet were/ bestendiglich verteidigen. Hierauff hat der Feind noch viel hefftiger vnd grimmiger gestürmet/vnd den Thurn gegen dem Geyersberg werts nidergeworffen / das seine Kriegßleut ebenes Fusses hinüber lauffen können/ sein demnach mit grewlichen Geschrey hinein gedrungen/ doch mit starcker gegenwehre / heisen Wasser / brennend Pech / vnd allerley Fewerwerck abgetrieben / Milotus ließ mit der Posaun auffblasen/ vnd verhieß grosse belohnung dem jenigen / der zu erst auff den Wahl keme/Es war aber dieses deß Feindes ernstes anlauffen auch verhindert durch fleissiges auffsehen vnd anstifftung aller nothwendigen Gegenwehre / deß Herrn Vngnaden vnd Presings. Alß nun die Gefahr wegen deß Feindes jmmer grösser ward / beruffen die beiden Ritterlichen Obristen Herr Vngnad vnd Presing/zu raht die Hauptleute / vnd forschten von jnen was sie gedachten das zuthun were/darauff haben etliche gemeinet/man sol sich mit besser ordnung gefast machen/ vnd dem Feinde widerstehen / andere gaben für/man solte sich

bey

bey zeit mit dem Feinde in einen treglichē vertrag einlassen/ ehe er jter mechtig wurde vnd alle vmbbrechte/die zween ritterliche Obristen hatten ob solcher Rede einen grossen mißfallen/erinnerten derowegen menniglich seiner pflicht/ so sie den Ertzbischoff/vnd jhnen als Obristen schuldig weren/bedrawten auch darneben / wo ein Verzagter were / der auch andere verzagt machte/den wolten sie ernstlich straffen/das man weit vnd breit daruon zusagen hette / Durch diese Rede der Obristen sein die Kriegßleute / so in der besatzung lagen / dermassen bewogen worden/ das sie getrost in den Feind zusetzen sich erboten haben/bald hube der Feind mit grimmigem Gemüt einen newen Sturm an/vnd da er siehet/ das die seinen mit hauffen vber einander gestürtzt werden in den Graben / laufft er hinzu / treibt sie mit gewalt / das sie sich wenden müssen zum streit/ nimmet auch dem Fenrich die Fahne/vnd steckt sie auff den Wahl/dahin folget auch sein Kriegßvolck/ vnd wird ein grewliches würgen darauß zu beiden seiten. Vnd kom̃en beidertheil Obriste so nahe zusammen/das einer dem andern zuschreyet/ vnnd der Milot begeret noch/das man sich an jhn ergebe. Da aber die beide Obristen Herr Vngnad vnd Herr Presing gnugsam zuuerstehen geben/das sie lieber ehrlich sterben/als mit schmach leben wolten / ist darauff der streit wider angegangen vnd so hefftig worden/das Herr Vngnad vnd Herr Presing sein gefangen worden / vnd alles Volck der Stadt/ohne vnterscheid erwürget vnd zu stücken gehawen/ Auch die Stadt Brisach zu grund verstöret vnd zerbrochen/die beiden Ritter aber sein vmb eine grosse Rantzon ledig geben. Milot der Tyran hat auch endlich seinen verdienten Lohn empfangen. Dann nach absterben deß Othakers Königs in Böhmen/ hat er seine hinterlassene Wittbe zur ehe genommen/vnd mit jhr viel grosser Gü-

Herr Otho Vngnad wird gefangen in Ritterlichem streit.

ter bekommen. Welche aber Keyser Rudolph nach absterben deß Miloti Weibes eingezogen/ jhn aber fangen vnd enthaupten lassen.

Herr Wölfing vñ Cunrad Vngnad stehen Hertzog Mainhart bey wider die vnruhigen.

Anno 1292. Sein Herr Wölfing vnd Herr Cunrad die Vngnaden Hertzog Mainhart trewlich beygestanden/ da er die Graffen von Heinburg vnnd Freyburg auß dem Lande vertrieben/vnd andere grosse Herrn gestrafft hat/ als die stetige vnruh vnnd Lermen im Lande anrichteten. Als im Reich grosser streit war zwischen Ludwig dem fünfften/vnd Friderich zu Osterreich beiden erwehlten Keysern/Im Jar Christi 1314. sein bey Keyser Friderichen zu Osterreich zween Herrn Vngnaden/Herr Bernard vnd Herr Vlrich gewesen/welche von wegen jrer Ritterlichen Tugend/ so sie in der harten Schlacht zwischen beiden Keysern an dem Neckher beweiset/ neben andern streitbaren Helden zu Ritter geschlagen/dann es ist ein solch treffen gewest/ das zu beiden seiten viel tapffere Leute vmbkommen sein/vnd doch kein theil gesieget hat. Darumb sein die jenigen so vberblieben/ vnnd sich Ritterlich gehalten/ billich zu Rittern geschlagen worden. Diese Schlacht ist geschehen Anno Christi 1316.

Herr Bernard vnd Vlrich Vngnaden werden Ritter.

Anno 1323. Alß die zwene ermelte Keyser nun lange zeit vmb die Krone gestritten / kam es endlich widerumb zur Schlacht / darinnen Kayser Friderich erschlagen/ vnnd mit vielen Herrn in die ein tausent ein hundert vnd sechtzig gefangen zum Kayser Ludwig geführet worden. Vnter welchem auch die Herrn Vngnaden gewesen / welche doch in kurtzer zeit wider ledig gemacht worden / Da auch Kayser Ludwig gen Rom gezogen / die Krönung zu empfahen/ sein von jhm auff der Tiberbrucken abermal Herr Vlrich vnd Herr Bernard die Vngnaden zu Rittern geschlagen worden.

Herrn Vngnaden werden gefangẽ/ aber bald wider erlediget.

Vnd

Vnd ist nachmals Herrn Vlrichen vermählet worden/ Jungfraw Demuth/ Herrn Hansen deß Küchlers Tochter/ von welcher jhm geboren sein vier Söhne Ottho/ Cunrad der vierdte/ Wolfahrt vnnd Cunrad der fünffte dieses Namens/ Auch zwo Töchter Anna/ die Herren Heinrichen Burggraffen zu Görtz/ vnd Barbara/ die Herrn Cunrad von Planckenwart vermählet worden.

Herrn Vlrich vngnad wird vermehlet/ Jungfraw Demut deß Küchlers Tochter. Jungfraw Anna Burggraffen zu Görtz/ Barbara aber/ Herrn von Planckenwart vermehlet.

Es sein auch die zwen Vngnaden/ Herr Vlrich vnnd Herr Bernhart vnter Hertzog Heinrichen zu Kerndten/ vnd Graff Heinrich von Görtz/ bey Friderico Hertzog zu Osterreich gewesen/ da er heimlich gen Bonna gezogen/ vnd alda im Tempel Sanct Cassij als ein Keyser ist auß geruffen worden/ haben mit jhm in der flucht allerley gefahr außgestanden/ sich mit Ruben auff dem Feld settigen müssen/ vnd vnter dem freyen Himmel vber Nacht bleiben.

Im Jahr 1334. Da Fraw Margaretha die Maultasche geborne Hertzogin zu Kerndten/ vnd Gräffin zu Tirol Krieg führte wider Kerndten/ vnnd grosse Tyranney vbete/ hat sich Herr Friderich von Aufenstein Hauptman in Kerndten wider sie auffgemacht mit Kriegeßvolck/ vnd dem gantzen Adel in Kerndten/ darbey auch viel ansehlicher Herrn auß Steyermarckt vnd Crain gewesen/ als die Graffen von Ortenburg/ Trefen vnnd Moßburg/ die Herrn von Liechtenstein/ Stubenberg/ Dietrichstein/ die Vngnaden/ Danhausen/ Ernnaw/ Molintz/ Moscham/ Leisser/ So wol auch viel Bischoffe/ welche mit Herrn Hauptman Gut vnd Blut für die Freyheit jhres Vaterlandes zugesetzt/ vnnd ritterlich gestritten haben/ biß das sie in die flucht getrieben worden/ Doch ist der Herr von Aufenstein mit etlichen seinen Herrn/ wie wol etwas verwundet daruon kommen.

Die Herrn Vngnaden streiten wider die maultasche.

Herr Cunrad Vngnad hat Grefenfels Tochter zum Gemahl.

Hier setzt Lazius Herrn Cunrad Vngnad welcher zum Gemahl gehabt Herrn Dietrichs von Grefenfelß Tochter/ vmbs Jahr Christi 1316. dieser ist begraben in der Minoriten Kloster zu Wien Anno Christi 1340.

Herr Cunrad Vlrich vnd Bernhard die Vngnadē wider die Maultasche

Eben vmb diese zeit hat auch Herr Vlrich Vngnad Herren Dietrich Wehlen einen Rittermessigen vnnd Tugendreichen Mann beschützen helffen/ als die Fraw Margaretha die Maultasche/das Schloß Freyburg vberzogen/vnd ermelten Herrn Dietrich heimlich vnud mörderisch in seinem Gemach deß Nachts hinzurichten/ durch einen Vnger genant Ludwig Horuath fürgenommen hatte / wie dann auch Herr Cunrad der dritte dieses Namens Herr Vlrich / Herr Bernhard die Vngnaden / beneben vielen andern Herrn sich Ritterlich haben gebrauchen lassen / da eben diese Maultasche für Osterwitz / welches Herrn Reinhard Schencken zu stunde gezogen/ vnd dasselbe mit aller macht belagert hat.

Herr Wolfart vñ Herr Cunrad Vngnaden sein im Turnier zu Freysingen gewest.

Bey zeiten Alberti deß andern Hertzogen zu Osterreich sein Herr Wolfahrt / vnd Herr Cunrad Vngnad erfordert mit jhm gen Freysingen in den Turnier zu ziehen/ welches sie auch gethan / vnd sein mit vielen Herrn vnnd Edelleuten auß denselben Landen an die stette kommen / den Turnier besucht/ vnd mit Tugend vnnd Ritterlichen Thatten gezieret/ Ist geschehen vmb das Jhar 1340. Dann Hertzog Albrecht ist nach Cuspiniani Rechnung im Jahr Christi 1358. gestorben.

Zwey schlösser der Herrn Vngnaden / durch ein Erdbeben verfallen.

Anno 1348. Ist in Kernten wie auch an andern orten mehr ein grosses Erdbeben geschehen / Dann das Erdreich hat sich auffgethan/sein zween Berge zusammen gefallen/ haben stette Märckte/ Schlösser/ Vieh vnd Leute/insonderheit die Stadt Villach verfellet/sein beiden Herrn Vngnaden zwey Schlösser verfallen/bald darauff ist ein jemmerliches sterben erfolget/

das nicht das vierdte theil der Menſchen vberblieben iſt/wie Auentinus ſchreibet/Man iſt mit Creutzen gangen/hat Meß verordnet/hat aber alles nichts helffen wollen/Etliche achtetens für einen ſonderlichen Zorn Gottes/Etliche ſchriebens dem Geſtirn zu/Etliche gaben den Jüden die ſchuld/als die die Brunnen vergifftet hatten/Darumb iſt jhr in Teutſchlandt wol zwelff tauſent ohne alle Barmhertzigkeit verbrennet worden/allein zu Pappenhain/vnd noch in einer Stadt haben ſie Geleit gehabt.

Anno 1349. als Graff Günter zu Schwartzburg zum Römiſchen Keiſer erwehlet/vnd groſſen widerſtand vom Carolo IV. hatte/ſein Herr Wolfahrt vnd Herr Cunrad Vngnad Hertzog Carolen gefolget gen Franckfurt an den Mayen/vnd da derſelbe mit ſeinem Volck abgezogen/ſein die Herren Vngnaden zum heiligen Grabe gezogen/vnnd daſelbſt Ritter worden.

Herr Wolfart vnd Cun rad werden Ritter zum heiligen Grab.

Anno 1363. Haben die Aufenſteiner Friderich vnd Cunrad/das Schloß Waldtenſtein belagert/darauff Herr Cunrad Vngnad geſeſſen/als ſein jhm ſeine Schwäger die Grafen von Görtz/mit viel Vngern zu hülff kommen/vnd haben die Aufenſteiner in die flucht geſchlagen/In der flucht aber haben ſie müſſen die Spitzen an den Schuhen abſchneiden/welcher ſein viel Scheffel voll geweſen. Eine geſchriebene Chronika meldet/das im Jahr Chriſti 1367. Herr Wolfahrt/vnd Herr Cunrad Vngnaden/mit Hertzog Leopold vnd Albrecht zu Oſterreich in einem Zuge geweſen/vnd jhrem Landesfürſten zu dienſt auff jren Koſten funfftzig Spieſſer geführet/nach dem ſie widerumb in Kernten kommen/hat Hertzog Leopald Herrn Wolfahrt auß ſeinem Frawzimmer geben/Jungfraw Johannam deß Herrn von Oſterwitz Tochter/vnd

Herr Cunrad Vngnad wi der die Aufenſteiner.

Herr Wolfart vnd Cun rad führn 5 Spieſſr. jren Hertzog zu dienſte.

Herr Wolfart Vngna nim

darzu einen Hoff vor zweyhundert vnd dreyssig Pfund Pfenninge / Es ist aber die Fraw Johanna zeitlich gestorben/ vnnd zu Wolffsperg im Kloster begraben. Derohalben ist Herren Wolfahrt ein andere vermählet / Nemlich Jungfraw Anna Graff Wolfahrten von Hanaw Tochter / welche jhm drey Söhne vnd drey Töchter geboren/ vnter welchen Jungfraw Margareth ist vermählet worden Herr Hansen von Schönburg / Jungfraw Elisabeth aber ist vermählet worden Herren Leonharten Schencken von Osterwitz.

Es wird vmb diese zeit auch gedacht zweyer Herrn Vngnaden Ottho vnd Georgen / die mit Hertzog Albrechten zu Osterreich an den Rein gezogen/ vnd in einem streit vmbkommen sein / vnd zu Cöllen in der Pfarrkirchen begraben liegen/ sein Junge Gesellen gewesen bey zwantzig Jahren/ Cuspinianus in Austria schreibet / das dieser Zug dazumal geschehen sey / als Hertzog Albrecht etlicher seiner Städte halben / vnnd auch darumb / das er Joannem Graffen von Habsburg seinen verwanten loß machen möchte / an den Rein gezogen ist/ Hernach hat Hertzog Albrecht Herrn Cunrad Vngnaden/ Jungfraw Annam Herrn Heinrichs von Rappach Tochter/ aus seinem Frawzimmer vermählet. Von welcher er erzeuget hat zwo Töchter/ vnter welchen die eine Demut genand / ist vermählet worden Herrn Heinrich Graland von Launburg/ ward jhr / von wegen jhrer Heimstewer verschrieben / das Schloß Launburg an der Gail mit seiner zugehör vmb sechshundert marckt Adler. Aber vber sieben Jahr ist ein Erdbeben kommen/hat Launburg/vnd sonst drey Schlösser/vnd Sanct Johannes einen gantzen Thumb mit siebenzehen Dörffern verschüttet. Launburg ist hernach wider gebawt/da auch Herren Cunrads erstes Gemahl die von Rappach gestorbē/ Nach

nimmet zum Gemahl Jungfraw Johañа deß Herrn von Osterwitz Tochter.

Herr Wolfart Vngnad nimmet zum Gemahl eine Gräffin von Hanaw Herr von Schönburg vnd die Schencken von Osterwitz befreunden sich mit den Vngnaden.

Herr Ottho vnd Herr Georg Vngnad ziehen mit Hertzog Albrecht an Rein/vnd kommen im streit vmb jhres Herrn willen vmb/ liegen zu Cöllen.

Herrn Cunrad Vngnaden/wird vermählet Jungfraw Anna Herrn Heinrich

derselben ist jhm vermählet Jungfraw Wandel/ deß Wolgebornen Herrn/ Herrn Thomas Graffen zu S. Georgen deß Jüngern Tochter/von welcher jhm drey Söhne geboren/ Otho/ Ruland/ Bangratz/ welcher doch in seiner Kindheit gestorben/ vnd zu Wolffsberg im Kloster begraben liegt/ Ottho ist in Vngern gestorben/ vnd zu Offen begraben/ ein redlicher vnd tapfferer Man/ Es hat dieser Vngnad auch vier Töchter gehabt/ vnter denselben ist die eine Herrn wilhelm von Schafftenberg/ welcher zu Grieffen von einem Aufensteiner erschlagen/ die ander aber ist Herrn Vlrich von Weiseneg vermählet worden/ Jungfraw Lucia genand.

rich võ Rappach Tochter. Jungfraw Wandel Graff Thomas zu S. Georgen tochter wird Herrn Cunrad Vngnaden vermählet. Herrn von Schafftenberg vnnd Weiseneg befreunden sich mit den Herrn Vngnaden.

Nach dem 1400. Jahr sein berümt gewesen Herr Georg/ Johannes/ vnnd Christoph die Vngnaden Gebrüder/ vnter welchen Herr Johannes eine Edele Matron gehabt/ Eine Gräffin von Frawenburg/ Herr Christoff hat seinem Gemahl bescheiden am Todbett den Sitz Obernburg mit jerlichen einkommen 300. Gülden/ vnd ist diß sein Gemahl auch eine von Frawenburg gewesen/ Herr Georg hat seinen Kindern/ Keyser Friderich den dritten zum Vormund gesetzt.

Herr Georg Johannes/ võ Christoph die Vngnadẽ. Herr Johan von Vngnad nimmet zu Gemahl eine Gräffin von Frawẽburg.

Anno 1408. Als der Türckische Kayser Mahomet Seruiam/ die Walachi/ vnd ein grosses theil Slauoniæ oder Windischenmarck eingenommen/ auch in Vngern vnd nahe in Osterreich kommen/ sein wider jhn Hertzog Ernst sampt Graff Wilhelm von Cilien Herr Wölfing vnd Herr Bangratz die Vngnaden gezogen/ vnd haben die Stadt Tarius in Friaul gewonnen/ Herr Wölfing führet in diesem Zuge den Fürsten zu dienste 150. Spiesser/ war ein tugendhaffter/ wolgestalter vnd fromer Herr der nicht hat hören wollen/ das man Frawen/ Priestern/ oder jemand anders vbel nachredet.

Herr Wölfing Vngnad führet seinem Hertzogẽ 150 Spiesser zu dienste

Im Jahr nach Christi Geburt 1419. sein Herr Wölfing vnnd Bangratz/ die Vngnaden vbers Meer gezogen/

Herr Wölfing vnd Herr Ban-

Bangratz / werden Ritter / Herrn Wölfing wird vermählet eine von Kreyd. Herrn Bangratz wird vermälet eine Marggräfin von Hochburg.

vnd daselbst zu Rittern geschlagen worden / sein in dieser Ritterschafft aussen blieben ein Jar vnd zwelff Wochen / zu seiner Widerkunfft ist Herrn Wolfing vermählet Jungfraw Elisabeth von Krait / hat mit jhr acht Söhne vnd sechs Töchter gehabt / vnter welchen Jungfraw Margaretha Herrn Hansen von Reichenburg ist vermählet worden / Herrn Pangratz aber ist vermählet Fraw Agnes Marggraff Hansen von Hochburg Tochter / deß Wolgebornen Graffen von Ortenburg Wittwe / welche jhm viel guts vnd parschafft zugebracht. Es hatte Herr Bangratz einen Sohn / der hieß Andreas / welcher zu Wien bey der Marggräffin gestorben / vnd zu S. Stephan begraben ist / Nach absterben derselben Marggräffin / welche Anno 1424. gestorben / vnd in der Herrn Vngnaden Herrschafft zu Waldtenstein auff Teißneg begraben liegt / ward Herrn Bangratz zum andernmal vermählet / Margaretha Herrn Dietrichen deß Truchsessen Tochter / von welcher er keinen Erben erzeuget. Darumb hat er alle Güter seinen Vätern Herrn Hansen / Herrn Georgen / vnd Herr Christophen Gebrüdern Vngnaden zugewand vnd gute Brieffe vnd bestetigung / von dem Fürsten darüber geben. Dieser ist ein großmechtiger vnd tapffrer Held / am Leib vnd Gemüt gewesen.

Herrn Pangratz ander Gemahl Herr Dietrichs des Truchsessen Tochter.

Herr Wölfing Vngnad Turniert zu Straubingen.

Im Jahr nach Christi Geburt 1424. Ist Herr Wölfing Vngnad / auff erforderung Hertzog Alberts zu Osterreich mit gen Straubingen auff den Turnier gezogen / vnd hat alda mit Fürsten vnd Herrn Turniert / wie diß zu Waldtenstein in Schrifften zufinden.

Herr Hans Vngnad wird Ritter.

Im Jahr 1429. Ist Herr Hans Vngnad Hertzog Friderichs deß Jüngern zu Osterreich / Steyer / Kernten / vnnd Crain / Hoffmarschalck mit Graff Vlrich von Cillij in die Ritterschafft gezogen durch Franckreich / Engeland / Sophoi /

auch

auch ein theil deß Königreichs Arragoniæ / biß in die Heiden- schafft zum dürren Baum / da sie neben andern tapffern Leu- ten zu Ritter geschlagen worden.

Nicht lang hernach ist ermelter Herr Hans Hoffmar- schalck / mit Hertzog Friderich zu Triest in Friaul auffs Meer gesessen / vnd zum heiligen Grabe gen Hierusalem gezogen/ vnd allda neben dem Hetzoge zum andernmal Ritter worden/ Wie solches die Namen vnd Wapen zu Triest im Pallast außweisen.

Herr Georg Vngnad / Ritter vnd Rhat / Kei- ser Fride- richs.

Alß Anno Christi 1440. Friderich der dritte Keiser erweh- let worden / Ist Herr Georg Vngnad mit Graff Vlrichen von Cillij vbers Meer zum heiligen Grabe gezogen / in die Ritterschafft zum andernmal / vnd so bald er wider komen deß Keysers Raht worden/ in welchen Ampt er sich dermassen ver- halten / das alle Ritterliche Tugend an jhm gespüret worden sein. Dann im streit ist er ein Held gewesen/ Im Rhat trew / auffrichtig / vernünfftig/ bescheiden vnnd vorsichtig. Als der Keiser mit seinem Sohne Maximiliano zu Wien Anno 1463. von seinen Vnterthanen belagert ward / Hat Herr Hans jhm trewen vnd bestendigen dienst geleistet / vnd sein redliches Gemüt allermassen erweiset / Widerwertigkeit/ Gefahr vnd Kranckheit hat er mit sonderbarer gedult vberwunden / Es hat sich wol deß Bischoffs zu Bamberg Anwalt / wie dann auch der Abt von Adelstein vnd andere mehr wider diesen Vngna- den auffgeworffen / haben aber nichts an jhm gewonnen/ son- dern sein gezwungen worden sich mit jhme nach seinem willen zuuertragen/ In seinen grossen Kranckheiten aber/ an Stein/ Sande vnd andern / da man gleich Löcher in das Heupt biß auff deß Hirn boren vnd mit glüenden heissen Eissen brennen müssen / Ist er doch so geduldig gewesen/ das nie kein Ach oder

Herr Hans Vngnaden grosse Tu- gend vnd ho- he Empter.

Wehe Geschrey von jhm gehöret ist worden / Bey der Krönung deß Keisers Friderich zu Ach / Ist Herr Hans Vngnad jhrer Mayestat Marschalck gewesen / von diesen ist er zu höhern digniteten erhoben / vnd jhrer Mayestat Kammermeister vnd geheimer Raht worden.

Bey der Krönung hat er das Schwert / Scepter / Kron / vnd andere Kleinod trewlich verwahret / vnnd sonst in allen vorfallenden sachen jhrer Mayiestet beråhtig / tröstlich / vnd behülfflich gewesen / wie solches deß Keisers Brieffe vnd anhangende Sigil bezeugen / Ist dem Keiser auch gefolget gen Rom / Anno 1452. da er auff der Tiberbrucken nach der Krönung zum drittenmahl Ritter geschlagen worden ist / hat nie kein Gemahl gehabt / Ist endlich im Jahr 1468. zu Sonneg. gestorben / vnd liegt im Kloster zu Oberndorff begraben.

Herr Cunrad Vngnad verleihet die Lehen zu Kerndten.

Anno Christi 1451. Ist Herr Cunrad Vngnad Hauptman zu Görtz gewest / vnnd an Graff Mainhart zu Görtz Pfaltzgraffen in Kerndten statt neben dem Hertzogen Ernst zu Österreich die Lehen verliehen / dann in diesem Jahre / hat ermelter Hertzog seine Lehen verliehen / vnnd da Graff Mainhart wichtiger Geschefft halben selbst nicht hat können darbey sein / vnnd Pfaltzgreffliches Ampt verrichten / hat er Herrn Cunrad Vngnaden an seine stelle verordnet / vnd hat der Hertzog durch jhn an statt deß abwesenden Pfaltzgraffen / alle Lehen deß Ertzhertzogthumbs Kerndten verliehen / vnnd sonst viel wichtiger sachen verrichtet / was aber für ein Proceß in solchem Actu geführet worden / Das beschreibet Sylvius in Europa am 20. Capitel fast auff diese weise / nicht weit von der Stadt S. Vait in einem weiten Thale hat eine Stadt gestanden / die nun gar eingangen / das man auch jhren Na-

Proceß welcher bey den Lehen zu Kerndten gehalten wird.

men nicht mehr gedencket / Bey derselben ist auff einer grossen Wiesen ein Marmorstein auffgerichtet / darauff steiget ein Bawer den die Ordnung trifft / zu seiner rechten stehet ein schwartz Rind / zur lincken aber ein heßlich Mutter Pferd / herumb stehet viel Volcks vnd die gantze Gemeine / bald kompt der newe Fürst vber quer Feld mit seinem Hoffgesinde / für demselben wird eine Fahne getragen / daran die Wapen deß Hertzogthumbs sein. Der Graff von Görtz so deß Hertzogthumbs Pfaltzgraff ist / gehet vorher mit zwelff kleinen Fahnen / welchen die andern Amptleute folgen / sein alle wolgeputzt außgenommen der Hertzog / welcher in Bawren gestalt herein gehet / dann er hat ein bewrisch Kleid an / ein bewrischen Hut offen / bewrische Schuhe an / vnd ein Stab in der Hand wie ein Hirte / So bald nun der Bawer so auff dem Steine stehet / den Hertzog sihet kommen / schreiet er auff Slauonisch / wer ist dieser der so prechtig herein zeucht / dem wird geantwortet von den Einwohnern / der Fürst deß Landes kompt. Fraget der Bawer weiter / Ist er auch ein gerechter Richter / der deß Vaterlandes Wolfahrt sucht / Ist er ehrliches Standes / Ist er ein Liebhaber vnd förderer der Christlichen Religion / darauff wird von menniglich geantwortet / Ja er ists / vnd wirds sein / Der Bawer fraget abermal / wie wil er mich aus dieser stette treiben / Antwort der Graff zu Görtz / du solt den ort mit sechtzig Groschen erkauffen / vnd soll diß Viehe / Rind / vnd Pferd dein sein / Solt auch deß Fürsten Kleider die er kurtz zuvor außgezogen hat nemen / vnd soll dein Hauß von aller Stewer befrewet sein / Nach dieser Rede schleget der Bawer den Fürsten ein wenig auff den Backen / vnnd heisset jhn recht richten / Darnach nimbt er das Viehe / vnd gehet daruon. Der Fürst aber tritt auff den Stein mit einem blossen Schwert /

welches er auff alle seiten schwencket/vnd sagt dem Volck zu/ das er nach der billigkeit richten wolle / Man sagt das er auch Wasser aus eines Bawren Hut / das jhm gebracht wird trincke/damit er zuuerstehen gibt/ das er sich nicht mit Wein beladen wolle / Hernach gehet er zur Kirchen S. Mariæ mit herrlicher Pracht vnd nach vollendeter Meß legt er die Bawern Kleider abe / zeucht Fürstliche Kleider an/ helt ein herrlich mal mit seinen fürnemen Leuten/ vnd gehet als dann wider auff die Wiese/vnd verleihet die Lehen.

Herr Christoph Vngnad zeucht in die Heidenschafft zum dürren Baum vnd wird Ritter.

Im Jahr Christi 1451. an S. Fabian vnd Bastians Tage / hat sich Herr Christoph Vngnad mit seinen Dienern erhaben / ist gezogen gen Basel an den Rein / von dannen in Sophoien vnd Franckreich / da er zu Tourß in einem Kloster S. Martha Begrebnuß gesehen / welcher Leichnam endlich gegen Saltzburg gebracht worden/ durch einen Bischoff / der deß Königes in Franckreich Raht vnd Cantzler gewesen war/ darumb jhm der König die Augen soll haben außstechen lassen/ Auß Franckreich ist er an das Königreich Arragonien gelanget/darnach in Castilien kommen/ vnd dann fort gereiset / biß er die Heidenschafft erreichet/Durch dieselbe ist er mit Gewalt ohne Geleit drey meilen zu dem dürren Baume geruckt/vnd durch einen beruffnen Ritter Herrn Peter von Tafeln zu Ritter geschlagen / darnach wider zu rück gezogen/ vnd in deß Königes von Grannaten Land kommen/ welches Königreich so köstlich fruchtbar vnd herrlich ist/das die Moren so Anno 1492 daraus vertrieben worden/ haben pflegen zu sagen/das Paradiß sey in dem theil deß Himels/ darunter Grannaten gelegen/ zu diesem König hat Herr Christoph Vngnad geschickt vnn geleit/welches jm ist mitgetheilt worden/mit solchen Worten.

Grannaten. Land.

Baß.

Paßbrieff vom Könige zu Granaten/ Herrn Christophen Vngnaden geben/darinnen er jhm nicht allein sicherheit vnd macht zu wonen vnd zu wandeln in seinem Königreich mitgetheilt/ sondern jhm auch seiner Ritterlichen That halben rhümet.

IN Namen deß Allmechtigen Gottes / der alle ding aus nichts beschaffen hat/ vnd in der beschaffung mit wunderlicher vernunfft geordnet hat. Wir Mahometus König zu Grannaten sichern durch vnser gantzes Königreich / den Edlen Ritterherrn Christoph Vngnaden/ seiner Geburt aus Teutzschen Landen mit seinen Dienern/ Rossen vñ anderm seinem Gut/der durch großmütigkeit seines Gemüts zu vns/auch in vnsern Hoff kompt zubesuchen/ Darumb wollen wir/ das er in vnserm Reich frey vnnd sicher möge wohnen/ gehen vnd ziehen wohin er lust hat/ Allen Landherrn/ Rittern vnd andern / vnsern Vnterthanen / bey vnsern Vngnaden vnd Zorn gebietende / das jhr den benandten Edlen Herrn Christophen Vngnaden wohnen vnd wandeln lasset ohne schaden / zohl / dienst oder andere beschwerung nach wilkür seines willens/ jhm auch von sicherheit vnd Geleit/ Ob er euch darumb ansprechen würde versehen / in beschirmung vnd sicherheit nottürfftiglich beystehen/Geben in vnserer stadt Grannaten/an dem 11. Tag deß Monats Junij/im Jahr von der Geburt Mahomets. 753.

Es hat Herr Vngnad sonderbare Gnade bey diesem Könige funden / Ist von jhm ehrlich empfangen ins Königliche Pallast gelassen / von vielen sachen gefragt / vnd langwirige Gespreech

Herr Christoph Vngnad kompt gen Portugal.

Gespreeh mit jhm gehalten. Von dannen ist Herr Vngnad zu rück gezogen/vnd gen Sivilien kommen/welches eine Stadt ist in Andalosia gelegen / helt in Bezirg sechs Meilen / hat schöne Plätze/ Kirchen/vnd stattliche Klöster/ darnach reiset er biß gen Portugal/vnd kam gen Lisabona / da der König Hoff hielt / von demselben ward Herr Vngnad wol empfangen/ vnd nicht alleine von jhme / sondern auch von menniglichen Ehrlich gehalten / Als er nun eine gute zeit beim Könige verharret hatte / kam dahin die Botschafft deß Keisers Friderici/ Nemlich Herr Jacob Pfarrer zu S. Vait Berg/ vnd Herr Nicolaus Jhre Mayest. Caplan/ welche so bald sie Herrn Christoph Vngnaden zu Lisabona bey dem Könige angetroffen / haben sie sich seiner gefrewet / Jhme die gantze sache/darumb sie geschickt waren / vertrawet/vnd das er jhnen beystehen vnd helffen wolle begert / welches dann Herr Christoph willig gethan / Vnnd da dem Könige die Botschafft der Priester dauchte etwas zu gering sein/ hat Herr Christoph beneben den Priestern die werbung gethan/ vnnd ist die sach beschlossen worden/ das Frewlein Leonora deß Königes Schwester / dem Römischen Keiser vermählet ward / darauff sie mancherley Frewden vnd Ritterspiel angerichtet / darinnen der Herr Vngnad auch grosse ehre eingelegt/ vnd rhum erlanget hat.

Potschafft Keiser Fridrichs gen Lisabona.

Herr Christoph Vngnad wirbet vmb die Braut frewlein Leonora zu Portugal.

Erstlich sein sechs Röhren gelegt / daraus Wein gerunnen ist.

Zum Andern hat man herrliche Spectacul angerichtet/ wie die in erwehlung vnd krönung eines Römischen Keisers pflegen gehalten zu werden.

Frewden vnd Ritterspiel.

Zum Dritten ist ein Brunn gemacht/ daraus Rosenwasser geflossen ist/ damit sich hat külen mögen wer da gewolt.

Zum

Zum Vierdten ist ein Garten gebawet/ darinnen allerley wunderbare Thier gewesen / die man gejagt vnnd kurtzweil damit getrieben hat.

Zum Fünfften ist der König herab auß seiner Festung gangen/ vor jhm her gieng ein streitbares Pferd/ mit Eisen vber deckt / darauff saß ein gepapneter Mann / der ein streit Panier führte/nach demselben ist ein Wagen gangen/darauff zwelff Helm gewesen / für die jenigen so deß Morgens haben stechen sollen / Mitten aber auff den Wagen ist deß Königes Helm gewesen / mit einem Adler / dem Wagen sein gefolget zwelff Ritter / jeder mit fünff Knechten die sie führten / wolgerüst vnd mit einerley Farben gekleidet/

Zum Sechsten sein teglich allerley Frewden/ mit Tantzen / Singen / vnd allerhand Seitenspiel gebrauchet worden.

Zum Siebenden sind stecher auff die Bahn kommen/als wilde Leute auff mancherley Thieren geritten.

Zum Achten sein mitten in die Gassen / da die Königin vnd die Keiserin in einem Höltzern Hause gewest/zwelff stecher kommen auff deß Koniges seiten/mit grossen Parat vnd köstlichen Pferden / auff der andern seiten nemlich Vormandi deß Königes Brudern/ sein auch zwelff stecher gewest/ vnd in der mitten ein grausamer Elephand/von vngewönlicher Gestalt/ der hat einen Thurn auff seinem Rücken getragen/darauff Posaunner vnd Trometer/ auch allerhand Spielleute gesessen sein/ Oben aber in den Thurn waren nackete Moren/ die sprungen vnd frolockten / in der mitten war ein wolgewapneter Mann mit Schilten behangen.

Zum Neunten traten herfür die Ritter/vnd ward jedem vergönnet drey Tage zustehen.

Herr Christoph Vngnad helt sich Ritterlich.

Nun ward Herr Christoph Vngnad einer auff deß Königes seiten/hilt sich derwegen manlich vnd tapffer/das der König/die Königin vnd menniglichen auff jhn als auff einen teutschen sahen/ vnd seine Thatten lobeten/ Dann er war allwege der erste vnnd der letzte auff der Bahn / stach jeden Tag sechs stunden/ vnd brachte allezeit das beste dauon.

Es ward auch vor vnd nachmals offt biß in die Nacht/ vmb Kleinod vnd ander sachen gestochen/ Darbey Herr Christoph auch auffs Königes seiten sich finden ließ/hat einmal mit deß Königes Hoffmeister vmb ein Kleinod gestochen vnd gewonnen/welches jhm zu sonderbaren Ehren gereichet.

Nach vollendeter Frewd vnd Ritterspielen/ hat die Königin Leonora jhren Abschied genommen/vnd ist mit eilff grossen Schiffen/darauff 200. Person gewesen/Endlich nach etlichen Wochen in Jtalien ankommen. Da Herr Christoph Vngnad welcher der Königin auch gefolget/vnd jhr lieb war seine eigene Botschafft zum Keiser geschickt / vnd jhm der Königin ankunfft berichtet. Darauff ist der Keiser gen Pisis kommen/ da er mit grosser Ehre vnd Herrligkeit empfangen vnd tractiret ist.

Der Keiser nimbt seine Braut an.

Der Braut aber seind entgegen gezogen / König Laßla/ vnd Hertzog Albrecht/nach denselben ist gezogen die Geistligkeit/Der Keiser aber hat mit den Bäpstlichen Legaten/ ausserhalb der zweyen Thoren der statt gewart.

Als sie nun einander ansichtig worden / haben sie sich vmbfangen/vnd ist das Frewlein die Braut sehr schön gewest/ einer mittelmessigen lenge / freundlich vnd lieblich anzusehen wolgestalt von sechzehen Jahren / Vnter den Keiserischen ist

auch

auch Herr Hans Vngnad Ihrer Mayestet Kammermeister gewesen.

Herr Hans Vngnad Keiserlicher Cammermeister.

Herr Wolffgang Vngnad/ ist Keiser Albrechts Kamrer gewesen/ vnd auff seiner Mayestet Krönung in Vngern vnd Böhmen zu Ritter geschlagen worden/ hat aber die Ritterschafft nicht tragen wollen/ biß er vom Keiser Fridrich zu Rom auff der Tiberbrucken/ mit viel andern ist zu Rittern geschlagen/ Dieser ist Ihrer Mayestat Fürschneider vnd Kamrer worden/ vnd ist in solchem Ampt geblieben/ biß an sein ende/ vnd vmb seiner Tugend willen/ dem Kaiser vnd der Kaiserin sehr lieb gewest/ Welche auch sampt dem gantzen Hoffgesinde/ bey seinem Begrebnuß vnd Begengnuß gewest/ jhm hefftig beklaget vnd betrawret. Es ist dieser Vngnad gegen jederman Reich vnd Arm/ gütig vnd trew gewest/ hat sich in allen Ritterspielen geübet/ vnd wie ein Held erzeiget/ Gottes Wort lieb gehabt/ vnnd stets diese Wort in seinem Munde geführet. HERR du bist meine Hoffnung von meiner Jugend auff. Hat sich der Gerechtigkeit beflissen/ vnd jederman guts gethan/ Ist ohne Weib gestorben/ vnd zur Newstad in der Pfarrkirchen begraben.

Herr Wolffgang Vngnad Camrer vnd Fürschneider.

Grosse Tugend Herrn Wolffgangs Vngnad.

Anno 1457. Da noch viel vnrhue in deß Keisers Friderici Landen war/ sein alle seine Rhäte von Herrn Johan Witiwitz/ in der Stadt Cilli vberfallen vnd gefangen worden/ vnter welchen auch Herr Hanß der Vngnad gewesen/ welcher geschätzt ist/ vmb 7000. Gülten/ die hat er auch geben. Deßgleichen hat Herr Georg Vngnad 20000. Gülden geben müssen.

Herr Hans vnd Herr Georg Vngnaden gefangen.

Im Jahr nach Christi Geburt 1462. Ist Herrn Christoph Vngnaden vermählet worden/ deß Graffen Hans von Frawenberg Herrn zu Haag Tochter/ mit welcher er erzeuget hat zween Söhne vnd sechs Töchter/ vnter welchen die eine

Herr Christoph Vngnad wird vermählet Graff Hans von

von Fraunburg Tochter.

Jungfraw Barbara genant/ Ist so schön gewest/ das man jhres gleichen nicht hat finden können/ Ist gestorben zu Sonneg vnd von jederman Arm vnd Reich/ auch am Keiserlichen Hofe sehr beklaget worden.

Herr Christoph Vngnad gestorben.

Im Jahr 1481. Aber ist Herr Christoph der löbliche Ritter auch mit Tode abgangen.

Herr Hans Vngnad mit der Festung Sonneg belehnet.

Im Jahr nach Christi Geburt 1462. am Tag S. Dionysii/ hat der Römische Keyser Fridericus der dritte dieses Namens/ Herrn Hans Vngnaden Jhrer Mayestat Kammermeister wegen seiner Trewe/ wolverhaltung vnd zusetzung Leibes vnnd Gutes/ mit der Festung Sonneg im Jaunthal in Kernten gelegen/ sampt alle derselben zugehörung begnadet vnnd belehnet/ für jhm vnd seine Erben/ wie diß die Vrkunde vnnd Brieffe mit Keyserlicher Mayestet Insigel bekrefftiget außweisen.

Wir Fridericus von Gottes Gnaden Römischer Keyser zu allen zeiten/ mehrer deß Reichs/ Ertzhertzog zu Osterreich/ rc. Bekennen vnd thun kund offentlich mit diesem Brieff/ dieweil vnser lieber getrewer Hans Vngnad vnser Kammermeister etliche Jahr/ ehe wir zu vnserer Keyserlichen wirdigkeit kommen sein/ vnd darnach bißhero in allen vnsern sachen vnd Geschefften sich so williglich/ getrewlich vnd mit gantzem fleiß vnd vermögen in vnsern dienste beweiset/ darin weder Leib noch Gut gesparet hat/ das noch teglich thut/ vnd auch hinfüro zu thun willig ist/ vnd wol gethuen mag/ das wir billich gegen jhm erkennen. So haben wir jhm darumb vnd von sondern Gnaden/ damit wir jhm geneigt sein/ mit wolbedachtem muht vnd rechten wissen/ Die Gnade gethan/ thun auch für vns/ vnnd alle vnsere Erben in Krafft dieses Brieffes/ das er/ oder ob er

nicht were/ seine Erben/ die Festung Sonneg/ im Jaunthal in Kernten gelegen/ mit aller jhrer zugehörung/ solche Festung/ vmb die Summa Geldes so jetzund vnsere getrewen die par[illegible] fall von vns Satzweise innen haben/ vnd jhnen von vnsern lieben Vettern Hertzog Fridrichen zu Osterreich versatzt ist/ an sich lösen vnd dann nach solcher Losung vnser Kammermeister vnd seine Erben/ dieselbe Festung Sonneg / mit aller jhrer zugehörung erblichen von vns/ vnd vnsern Erben als Herrn vnd Landesfürsten in Kernten Lehens weise haben vnd besitzen sollen vnd mögen / als anders jhr Erbgut / das sie von vns zu Lehen haben / wie Lehens vnd vnsers Fürstenthumbs in Kernten recht ist/ Wan wir jhm die gantze Festung mit vnserer Gerechtigkeit so wir daran gehabt / oder noch haben gegeben / vnd zugeeignet mit dem Brieffe vor vns vnd alle vnsere Erben/ Sollen vnd wollen auch wir noch vnsere Erben ausserhalb vnserer Lehenschafft keinen Zuspruch noch Gerechtigkeit daran haben/ trewlich vnd vngefehrlich/ mit Vrkunde den Brieff versiegelt/ mit vnserm Keyserlichen Secret/ Geben in vnserer vnd deß Hauß Osterreich Stad Freyburg in Ostland nach Christi Geburt im 1462. Jahre/ am Sanct Dionysij Tage vnsers Reichs im 3. Jahr.

Herr Hans Vngnad Keiser Friderichs Kammermeister/ hat mit seinem Gemahl gehabt drey Söhne/ Hansen/ Andree / vnnd Christophen/ auch drey Töchter Elisabetha/ Polyxena, vnnd Barbara.

Herr Hans Vngnad hohe Empter.

HErr Hans der Elteste Sohn / Ist geboren Anno 1493. vnd war ein Ritterlicher Mann vnd Heerführer wider die vngleubigen Türcken / Er war Röm. Kay. Mayt. ꝛc. Ferdinandi Raht / Obrister Spann der Spanschafft Waraßdin / Landshauptmã in Steyer / Hauptman vnnd Vitzdomb der Graffschafft Zillij / auch Genneral Obrister der dreyer Fürstenthumb / Steyer / Kerndten vnnd Crain / auch der Windischen vnd Krabatischen Granitz.

Er ist in Kriegßsachen zum Obristen in ermelten Landen gebraucht / Darumb er in denselben Landen / auch von menniglichen hertzlichen geliebet / gerhümet / vnd geehret worden / wie sie dann auch noch heute zu Tag seine vernunfft / bestendigkeit / fürsichtigkeit / trew vnd fleiß sehr rhümen / vnd preißlich von diesem Helden reden / wird auch in den Historien pro rex oder Königlicher Stadthalter genennet.

Anno 1532. da Solyman der Türckische Keiser mit einer grossen vnd schrecklichen macht in Vngern kommen / vnd das Städlein Guns gestürmet / von dannen er seinen Zug auff Lobersdorff zu nemen bedacht war / ist Hans Katzianer sampt Herrn Hans Vngnade Landshauptmann in Steyer den Feinden entgegen geschickt / vnd sein wol in die 8000. Türcken dazumal erleget worden / wie das Chronikon Sebastian Francken meldet.

Krieg für Esseg.

Anno 1537. Da König Ferdinandus ein Kriegßvolck von 8000. zu Roß / vnd 16000. zu Fuß / mit allerley Geschütz wider den Türcken schickte / ward vber dasselbe Kriegßvolck General Obrister Johann Katzianer ein Krabath / welcher sich zuuor in der Belagerung der Stadt Wien / Ritterlich verhalten.

Herr Hans Vngnad aber / war dazumal Obrister vber die Steyrischen vnd Kärnerischen Reuter / Es hatte zwar Kö-

nig

nig Ferdinandus / diese vrsach zum Zug wider dem Türcken/ Es hette im vorgehenden Jahre der Mahometh Obrister zu Griechischen Weissenburg viel Landes eingenommen / vnd vnter andern das Städlein Essег sehr befestiget/damit er desto fugsamer auff der Thuna in Vngern fortkommen möchte / Fiel auch offtmals daraus raubete/blünderte/vnd thet grossen schaden/wolte doch nichts desto weniger den Friedenstand gehalten haben/ So gieng König Ferdinandus damit vmb/ das er die Türcken von dannen treiben / vnd jhm einen Weg gen Ofen wider König Johannem machen möchte. Wiewol nun solcher Krieg von vielen widerathen / ohne deß Reichs bewilligung nicht vorzunemen/ So haben doch die Vngern starck darauff gedrungen vnd gehofft / dadurch eine gelegenheit wider den Türcken zubekommen.

Im anzug hat es begönnen an Prouiant mühe zu haben/ wegen der Türcken/welche die zuführung hinderten. Als man nu etliche Tage fortgerückt vnd musterung gehalten/hat sich befunden das nicht vber 8000. frisches Volck zu Fuß vbrig gewesen ist/ die andern sein Kranck gewest/Endlich haben sich die Konigische für Esseg gelagert/ vnd den Türcken eine schlacht angeboten/Die Türcken aber nach dem sie vermarckt/das den Christen an Prouiant mangelte/ sind sie in jhrer Festung blieben.

Vnter das erhebt sich ein vnruhigkeit vnter den Obristen wie man zu Prouiant kommen möge/ die Türcken aber ziehen den Christen in jhrer flucht nach / zertrennen sie/vnnd machen ein schrecken vnter jhnen / das etliche Obersten den Hauffen verlassen / welchen bald der Feld Obrister Katzianer gefolget hat / Ladronius aber Obrister deß Fußvolcks bleib bestendig/ ermanet auch seine Fußknechte zur Bestendigkeit / darumb

schlugen sich zu jhm die andern Kriegßleut/welcher Obersten geflohen waren / vnd bitten jhn das er jhr Oberster sein wolle/ Derhalben begiebt er sich mit den Christen / in streit wider die Türcken / bald griffen die Kärnerischen die Türcken an / den Kärnerischen sein nachgefolget / die Sachsen/ Meißner/ Düringer vnd Francken/ da ist so ein hartes treffen geschehen/ das die Christen vberweltiget / vnd die Türcken des würgens vnd schlachtens so müde worden/das sie endlich dauon abgelassen/ vnd zur Beute griffen haben.

Allhier hat Paulus Jouius ein Italianischer Historienschreiber / den Teutschen nicht fast gewogen / den Herrn Vngnaden vnnd Graff Schlicken angezogen/ als weren sie neben dem Katzianer zu zeitlich für dem Feinde geflohen / vnd hetten sich damit verdechtig gemacht / Er hat aber solches mit Vngrund gethan/welches der Außgang gnugsam erweist.

Dann der Katzianer ist beklagt worden/ als ein vntrewer Oberster/ vnnd derwegen in die Custodien zu Wien genommen/ darauß er denn endlich entrunnen / vnd mit dem Türcken heimliche Practike gemacht / welche er den Graffen von Serin geoffenbaret / vnnd jhn bereden wollen / das er mit jhm zum Türcken fallen wolte / Von welchen er grosse vertröstung hette / darauff hat jhn der Graf von Serin auff befehlich deß Königes hinrichten lassen / dem Vaterland zu gute / seinen Kopff aber König Ferdinando zugeschickt / also ist die Verrehterey vnternommen worden.

Herr Hans Vngnad aber ist von Königlicher Mayestat als Landes Obristen in Steyer / Kernten vnd Österreich nach dieser zeit/ so wol als zuuor gebraucht worden/ daher er auch in den Historien prorex vnd Königlicher Stadthalter genennet wird/welches nicht allein die gedruckten Bücher/sondern auch

gewisse

gewisse vnd glaubwürdige brieffliche Vrkunden vnd Zeugnuß der hohen Potentaten vnd Landschafften außweisen / wie klerlich vnd außfürlich hernach folget.

Klerliche vnnd gründliche Entschuldigung / so von der gantzen versamlung der Herrn vnd Adelsleut / auch Landleut deß Windischen Landes / Herrn Hans Vngnaden mitgetheilet / vnnd der Herr Bischoff von Seccaw / so die mitgetheilte Entschuldigung vnuersehret befunden / auß Lateinischen in Teutsch Transferirt vnd Vidimiert.

WIr Georg von Gottes Gnaden / Bischoff zu Seccaw bekennen mit diesem offnen Brieff / gegen menniglich dem er fürkompt / das für vns kommen ist / Der Wolgeborne / vnser sonder lieber Freund / Herr Hans Vngnad Freyherr zu Sonneg / Röm. Key. May. Raht / Oberster Fürschneider vnd Landshauptman in Steyer / Heuptman vnd Vitzdomb zu Cile / etc. Vnd vns fürbracht einen offnen Lateinischen Brieff auff Pergamen geschrieben / Außgehend von E. Ersamen Landschafft deß Windischen Lands / Mit der freundlichen bitt / dieweil er seiner Notthurfft nach / desselben Brieffs in Teutscher Sprach notthürfftig war / das wir jhm zu lieb vnd freundschafft ein glaubwürdige Teutsche Copey von gedachtem Lateinischen Original außziehē / Vidimiern / vnd in ein glaubwürdige Form stellen lassen wolten / dieweil wir denn solch seiner Freundschafft begern für Erbar geacht / haben wir nach folgend Copey gegen dem Original / das wir an papier / schrifft vnd siegel vnuersehrt erkand / besehen / vnd dē Original / die so viel sprachē an jnen selb erleidē mögen / an der

Translation gleichmessig befunden/ vnd deßhalben dieselben Copey in diß Vidimus oder offenen Brieff einleiben/ vnnd Transferiren lassen/ vnd laut solche Copey von wort zu wort wie hernach folget.

Wir die gantze versamlung der Herrn vnd Adels Leut/ auch Landleut/ deß Windischen Lands/ Entbieten allen vnnd Jeden/ den Durchleuchtigsten/ Durchleuchtigen/ Großmechtigen/ Wolgebornen/ Gestrengen/ Edlen vnd Vesten/ Ersamen vnd Weisen/ was standes die sein/ vnd dieser gegenwertiger Briff fürkompt/ vnsern Gruß zuuorn/ vnd was wir guts vermögen. Wir zweiffeln nicht jhr/ darzu schier die gantze Christenheit sey gnugsamlich erinnert/ wie gar ein erbermlich/ vnd vns allen kegliches vnd schedliches End/ auch außgang genommen hat/ die treffentliche Kriegßrüstung welcher der aller Durchleuchtigste Fürst vnd Herr/ Herr Ferdinandus von Gottes Gnaden Römischer/ auch zu Hunger vnd Böhm/ etc. König/ Infant in Hispannie/ Ertzhertzog zu Osterreich/ vnser aller gnedigster Herr/ wider den Feind deß Christlichen Glaubens den Türcken/ diesen negstvorgangnen Sommer vnnd Herbst in dem Windischen Land gehalten hat/ In welcher benenter Rüstung eine grosse anzahl der Ritterlichsten Männer auch hochberümbten Kriegßvolck gewesen/ Bey welcher auch gewest ist/ Der Wolgeborne/ Gestrenge vnnd Großgeachte Herr/ Herr Hans Vngnad Freyherr zu Sonneg/ Rom. Kay. Mayt. Raht/ Landshauptmann in Steyer/ Hauptmañ zu Cile. Nun haben wir vernommen/ das von seinen Mißgünnern an viel orten/ ein solches Geschrey außgebreitet/ vnd in die Gemein kommen sey/ Als were er Herr Hans Vngnad dieser erbermlichen Schlacht/ vnnd abzugs ein Verursacher gewesen/ Damit aber aus diesem vnbillichen beschuldigungen

vnd

vnd nachreden / kein falsch Geschrey von diesem Ritterlichen vnd trefflichen Krigeßman weiter erwachs / haben wir von dieses Menschen tapfferer bestendigkeit vnd Kriegßthatten / als weit vns wissent ist / mit diesem vnsern Brieff Zeugnuß geben wollen / Derohalben sollen Ewr Herrschafft gewißlich glauben / vnd ewer jetzlicher warhafftiglich dafür halten / das der Vngnad sich nicht allein in abzug / sondern auch also lang der Krieg geweret / vnd in dem gantzen Zug dermassen gehalten / auch sein vntergeben Kriegßvolck also regieret vnnd geführet hat / das nichts von jm vnterlassen ist worden / das einem guten Hauptman vnd Kriegßman wol anstehet vnd zugehörig / vnd jhm König. May. pflicht nach gebürt / auch der gantzen Christenheit verwentnüß nach gekund hat / Welches alles nicht allein wir / sondern auch eine jede Nation so in diesem Zug gewesen / Es were dann sach / das sich einer nicht schemen wolt die Warheit zuuerschweigen / warhafftiglich also sagen mögen / Darumb ermanen wir von Hertzen / Ewer Herrschafften wollen diesem falschlichsten ertichten Geschrey gar keinen Glauben geben oder zuhören / Sondern dieselben / wie denn euch wol geziemet zu rück treiben / Gott wolle Ewer Herrschafften glücklichen behüten / vnd thun vns demselbē befehlen / Datum in vnser gemeiner Versamblung zum Grätz / den 6. Januarij Anno 1538. Das alles zu warer Vrkund / haben wir vnser / vnd vnsers Stiffts Insigel an diesen Brieff gehangen / der geben ist zu Grätz den 11. Tag Febr. Anno 1538.

Bestallung Herrn Hans Vngnad zum Feldhauptman / der fünff NiderOsterreichischen Länder / so drey Jahr nach dem Essokischen Zug auffgerichtet.

WIr Ferdinand von Gottes Gnaden Römischer auch zu Hungern vnd Böhmen König/ Infant in Hispanien/Ertzhertzog zu Osterreich/Hertzog zu Burgundt/Steyer/Kernten/Crain vnd Wirtenberg/2c. Graff zu Tiroll/bekennen das wir dem Edlen vnsern lieben getrewen Hans Vngnaden Freyherrn zu Sonneg/ vnsern Raht/Obristen Fürschneider vnd Landshauptman in Steyer/in ansehung seiner geschickligkeit/auch ehrlichen/redlichen/ auffrichtigen vnd getrewen dienst/so er vns bißher erzeigt/ vnd wir vns auß den besondern gnedigen vertrawen/so wir in sein Person setzen/ hinfüro auch zu jhm gnediglich versehen/ zu vnsern Obristen Feldheuptman/vnser fünff Nider-Osterreichischen/windischen vnd Crabatischen Lande bestellet vnd fürgenom̃en haben/ vnd vns mit jhm gnediglich verglichen/ Also wann wir oder vnser Landschafft einen Feldzug in oder auß vnsern N. O. Landen/mit sampt denselben vnsern Landschafften/ oder andern vnsern Kriegßvolck zuthun fürnemen/das er sich als denn auff vnser Erforderung als Obrister Feldhauptman/berürter vnser Nider-Osterreichischen/Windischen vnd Crabatischen Lande/an die ort/dahin es von nöhten sein wird/wider mennig-lich/niemands außgenom̃en/was angezeigte Osterreichische/ Windische vnd Crabatische Lande betrifft/ gehorsamlich vnd gutwillig brauchen lassen soll/vnser vnd vnser Land vnd Leut/ Nutz/ Ehr vnd bestes trewlichen bedencken/reten/fördern/ schaden vnd nachtheil warnen vnd fürkom̃en/nach seinem höhesten verstand vnd vermögen/wie vnser gnedig vertrawen zu jhm stehet. Dagegen vnd auff solche bestallung haben wir jhm gnediglich bewilliget/also wenn er auff vnser Erforderung in das Feld mit den Landen/vñ vnsern zugeordenten Kriegßvolck zu ziehen bescheiden vnd gebraucht wird/so sol jhm nachfolgende be-

de bestallung angehen. Nemlich auff seine Person/für Tafelgeld vnd andern Vnkosten 268. Gülden Reinisch/ Item auff 16. gerüste Pferd/auff jedes 10. Gülden/auff 4. Trometer einen jeden 12. Gülden/acht Trabanten jeden 8. Gülden/zwen Wagen/vnd bey einem jeden wagen 4. wagenpferd/auff ein Pferd 5. Gülden/ ein Caplan 10. Gülden / vnd einen Tollmetschen auch 10. Gülden alles Reinisch müntz/thut 600. Gülden Reinisch monatlich / durch vnsern verordenten Kriegßzahlmeister bezahlt werden/das alles wir jhm durch vnser sonder befel zubezahlen verordnen wollen/ vnd wann wir sein Person in solcher Obristen Feldhauptmanschafft verendern wolten/oder sonsten zu halten lenger nicht von nöhten wer / so wollen wir jhme das allzeit ein Quatember zuuor auffkündigen/deßgleichen wo jm solche Feldhauptmanschafft lenger zuuerwesen auß Ehehafften vrsachen vngelegen/oder Er Kranckheit halben nicht lenger dabey bleiben oder dienen möchte/sol er vns das auch ein Quatember zuuor anzeigen/ vnd wir jhm als denn gemeltes Ampts gnediglich entmüssigen/vnd lenger darin nicht auffhalten/ohngefehrlich mit Vrkund dieses Brieffs/Geben in vnser Stadt Wien den 12. Tag deß Monats Januarij im funffzehen hundert viertzigsten/ vnsers Reichs deß Römischen im zehenden/ vnd der andern in vierzehenden.

Ferdinandi von Gottes Gnaden Römischer zu Hungern vnd Böhmen König.

INstruction auff den Edelen Hansen Vngnad Freyherrn zu Sonneg/ vnsern Raht / Obristen Fürschneider/ Landshauptman in Steyer/vnd Hauptman vnd Vitzdomb zu Cilli / was der als vnser Obrister Feldhauptmann der Windischen vnnd Nider Osterreichischen

Lande/vnd Fürstlichen Graffschafft Görtz/ in allen fürfallenden Kriegessachen vnd Notthurfften/ mit ermelter Nider Osterreichischen Lande verordenten Kriegßrähten fürnemen/ handlen/ vnd allenthalben so viel müglich in das Werck bringen vnd richten sollen/wie hernach folgen solte. Wird aber allhier vmb geliebter kürtze willen außgelassen/ Zu letzt stehet also. Vnnd soll also vnser Obrister allenthalben nach gelegenheit der Kundschafften/ mit guten zeitigen Raht allenthalben so viel die müglikeit auff jhr tregt/ das beste thun/ wie wir nit zweiffeln/ vnnd solches gegen jhm in allen Gnaden/bedencken vnd erkennen wollen. Geben in vnser Stad Wien den 13. Tag deß Monats Januarij im 40.

Schadloß verschreibung so sich wider Herr Hans Vngnaden/ als bestelten Feldobristen verursachunge oder verwahrlosunge etwas schedliches zutrüge/ Das solches jhm an seinen Ehren/ Hab oder Gütern/ vnschedlich vnd vnnachteilig sein solle.

WIr Ferdinand von Gottes Gnaden Römischer zu Hungern vnd Böhmen König/ Infant in Hispanien/ Ertzhertzog zu Osterreich/ Hertzog zu Burgundt/ Steyer/ Kernten/ Crain vnd Wirtenberg/ Graffe zu Tyrol/ etc. Bekennen als wir mit dem Edlen vnsern lieben getrewen Hansen Vngnaden Freyherrn zu Sonneg/ vnsern Obristen Fürschneider Landshauptman in Steyer/ Hauptman vnd Vitzdomb zu Cillij/ jetzo Jüngstlich zu Wien/ in bedacht seiner Redligkeit/ Geschickligkeit vnd getrewen dienste/ so er an vns/ vnd vnserm Hause Osterreich lange zeither/ in

manig-

manigfaltige Weg/zu vnserm gnedigsten gefallen gethan vnd erzeiget hat / gehandelt / sich der Bürden vnnd Ampts vnserer Obersten Feldhauptmanschafft/vnserer Windischen/vnd N. O. Lande zubeladen/darin er sich dann auff solch vnser gnedigest Handlung aus vnderthenigstem Gehorsam vnd neigung so er zu vns/vnd rettung deß Vaterlands tregt/gutwillig gelassen vnd begeben/das wir jhm darauff gnediglich zugesagt/ so sich in seiner Handlung vnd verrichtung/ gemelter vnsrer Obersten Feldhauptmanschafft vnsrer Windischen/vnd N. O. Lande einiger vnfal oder vnrhat/ausserhalb seiner scheinlichen verursachung oder verwahrlosung / das der Allmechtige mit Gnaden verhüten wolle/zutrüg/das jhm solches an seinen Ehren/Leibs vnd Guts/bey vns vnd menniglichen ohne nachtheil vnd schaden sein soll/ Gnediglich vnd vngefehrlich / mit Vrkund dieses Brieffs/Geben zu Gend den siebenzehenden Tag Monats Martij Anno im viertzigsten/vnserer Reich deß Römischen im zehenden/vnd der andern im viertzehenden.

König Ferdinand Mandat daß Herrn Hans Vngnaden / Als jhrer Mayestet Stadthalter/der Nider Osterreichischen Lande aller schuldiger Gehorsam geleist / vnd allenthalben alle mügliche beförderung gethan werden solle.

WIr Ferdinand von Gottes Gnaden Römischer zu Hungern vnd Böhmen König/Infant in Hispanie Ertzhertzog zu Osterreich/Hertzog zu Burgundt / Steyer/ Kernten/ Crain vnd Wirtenberg/ Graue zu Tirol / etc. Empieten allen vnnd jeden vnsern Vnterthanen

vnd getrewen Geistlichen vnd Weltlichen/vnd insonders allen vnsern Heuptleuten / Leutenampten / Fendrichen / Feldwäbeln/Duppelsoldnern/Ritmeistern/ vnd sonst allen anderen vnsern Ampts befehlichs vnd Kriegßleuten/ zu Roß vnd Fuß/ so vns in Stätten/Merckten/Schlossen vnd sonst in besatzungen mit diensten verwand vnd zugethan/ vnd hinfüro an/ in vnsere vnd vnserer Königreiche vnd Lande/ dienst bestallung/ vnd besoldung angenomen werden / In was wierden/ stand oder wesen die sein/denen dieser vnser Brieff fürkompt/ oder damit ersucht werden/vnser Genad vnd alles Gutes / vnd geben euch genediger meinung zuerkennen / Das wir dem Edlen vnsern lieben getrewen Hansen Vngnaden Freyherrn zu Sonneg/ vnsern Stadhalter der Nider-Österreichischen Lande/Landshauptman in Steyer / Hauptman vnd Vitzdomb zu Cili / in ansehung seiner Redligkeit / Geschickligkeit vnd Kriegs Erfarenheit/auch seines getrewen fleissigen verdiensts/so er vns bißher in Feldzügen wider den Erbfeind gemeiner Christenheit/ den Türcken/vnd anderer vnserer widerwertigen/ auch sonst in hohen trefflichen ansehlichen Emptern vnd befehlchen/ vngespart seines Leibes vnd vermögens erzeiget vnd bewiesen hat/ widerumb von newen zu vnsern Obristen Feldhauptman in Vngern auff vnd angenommen haben/ vnd damit er nun solchem seinem Ampt die Obristen Feldhauptmanschafft / vnd seinen habenden befehlch desto stadtlicher ein benügen vnd volziehung thun möge. So ist vnser ernstlicher befehlch an euch alle/ vnd ewer jeder insonderheit/ vnd wollen das jhr bemelten Hansen Vngnaden Freyherrn / bey euch in Stetten/Märckten/Schlossen/Flecken vnd besatzungen jederzeit ein vnd vnter komen/vnd jhm an allen orten vnd enden / seinem gutem ansehen nach nohttürfftige verordnung vnd fürsehung thun lasset/

set/ jhm sonst auch in allen seinen Geschefften vnd verordnungen/als vnserm Obersten Feldhauptman vnserer N.O. Lande haltet/ ehret vnd erkennet/vnd in allen sachen (gleich vns selbest) alle gebürliche gehorsam/vnd gutwilligkeit erzeiget/leistet/ vnd beweiset / wie jhr dann solches zuthun schuldig / vnd ohne zweiffel für euch selbest dahin geneiget seit/ Das wollen wir vns also genediglich / vnd endlich zu euch versehen / vnd jhr erzeiget daran vnsern genedigen vnd ernstlichen willen vnd meinung / vnd euch hierin nicht anderst haltet. Geben in vnser Stadt Wien / am 27. Tag Decembris/Anno deß Instehenden drey vnd viertzigsten / Vnserer Reich deß Römischen im zwelfften/vnd der andern im siebenzehenden.

Waßgestalt Herr Hans Vngnad von den fünff Nider Osterreichischen Erblanden/in bestallunge genommen / Im Jahr ein tausent fünffhundert vnd zwey vnd viertzig.

WIr N. der fünff N. Osterreichischen Erblanden vnd Fürstlichen Graffschafft Görtz/ ausschuß vnnd gesandten/ So auff Römischer Königlicher Mayestat/ rc. Vnsers aller gnedigsten Herrn vnd Landesfürsten genedigst erfordern / Jetzo allhier zu Wien versamblet sein/Bekennen in Namen berürter Landschafften vnd Fürstlichen Graffschafft Görtz / dauon wir gesand/auch für vns selbest / Als jetzt zu Widerstand deß Erbfeindes Christliches Glaubens den Türcken / Wir von Ernenter Nider Osterreichischen Erblande vnd Fürstl. Graffschafft Görtz wegen/

ein bewilligung noch außweisung desselben beschluß gethan. Haben wir demnach hochernenter Königlicher Mayestat vnsers aller gnedigsten Herrn vnd Landeßfürsten genedigsten zugebung nach/abermalen mit dem Wolgebornen Herrn Hansen Vngnaden/ Freyherrn zu Sonneg/ Jhrer Königlichen Mayestat Stadhalter/der N. O. Lande vnd Landshauptman in Steyer/Embsig vnd fleissig gehandelt vnd erbeten/ Daß gedachter Herr sich der Obristen Feldhauptmanschafft jnmassen wie vor/widerumb denen Landen zu nutz vnd guten/ zu förderst Römischer Königlicher Mayestat/ etc. Zu vnderthenigsten gehorsam beladen vnd angenommen hat. Hierauff solch sein deß Herrn Vngnaden freundlich bewilligen wie folgend bestallung auffgericht. Nemblich so er viel ernenter Herr Vngnad der Nider Osterreichischen Landen vnd Fürstlichen Graffschafft Görtz/ vber derselben Kriegßvolck Obrister/vnd dasselb Kriegßwesen führet/So soll jhm dem Herrn Obristen durch die Land vnd Graffschafft Görtz/Auff sein Person vnd Tafelgelt/ 400. Gülden Reinisch/ Item auff 10. Trabanten/ jedem 8. Gülden Reinisch/Item 3. Wagen auff jeden 20. Gülden Reinisch/Item auff 5. Trometer/vnd einen Heerpaucker/ jeden 15. Gülden/monnatlich gegebn werden/wes massen auch Tollmetsch/Feldscherer/Profoß/züchtiger/vnuermeidlich Personen/die gehalten werden müssen/ Besoldung sein/ Jst in deß Herrn Obristē sein/vnd der Lande geordneten Kriegeß Rähte gut bedunckē gesetzt/vnd als auch gemelter Herr Obrister in Namen der Lande vñ Graffschafft Görtz/ wie hie obē vermeldet deß Kriegßwesen führt/vnd derhalben seiner Person nit wenig gefehrlichkeit zugewarten hat/vnd aber dasselbe Kriegßwesen den Landschafften vnd Graffschafft Görtz zu gut/vñ er der Herr Obrister desto stattlicher der Notthurfft nachfüren mög/

So soll demnach gedachten Herrn Obristen / so jhm hievor durch die Ausschuß zu Prag bewilliget / Ein hundert gerüste Pferde / die er seines gefallens auffnemen mag / darunter jnmassen wie vor oder ob er derselben seiner gerüsten Pferd / etliche darauß in mehrere Trabantē / Heerwagen / Kutschē / oder andern Vnkosten wenden / das jhm solches bevor / dahin zuverstehen in die vier vnd zwantzig Pferd besoldung wie vor erfolge / Deßgleichen die Trometer vnd Heerpaucker darein / vnd in die ein hundert gerüsten Pferd gezogen / zu zehen Gülden Reinisch / Item zwey oder dreyhundert mehr / oder weniger geringer Pferd / nach seinem gefallen aus der andern anzahl zu vier Gülden Reinisch / Item zweyhundert Püchsen Schützen zu dreyen Gülden Reinisch / welche er aus den bewilligten Tausent Martolosen nemen mag / gehalten / vnd monnatlich durch die Landschafften versoldet werden / Dieselben vier Tausend geringen / vnd Tausent Martolosen / sampt den hundert gerüsten Pferd / auch der Püchsen Schützen / so auff deß Herrn Obristen Leib bescheiden / sollen jhm jederzeit gehorsam vnd gewertig sein / vnd fürnemlichen als es sich zutregt / das der Feind / wie sein vorhaben ist / mehr als an einem ort die Osterreichischen Lande angreiffen vnd vberziehen möchte / vnd das der Herr Obrist der Notthurfft nach / nicht allweges an einem ort sein könte / Demnach so soll dem Herrn Obristen zween Leutenampt gehalten / die er so dem Lande nützlich / vnd tüglich auffnemen vnd bestellen / denselben vnd jeden monnatlich zu Leutenampts besoldung ein hundert Gülden Reinisch / vnd dieweil dem Herrn Obristen / vormalen ein Secretari gehalten vnd versoldet worden / das demselben nochmalen sein besoldung wie vor monnatlich folgen soll / Es sollen auch die Kriegesrähte / so die Nider Osterreichischen Lande dem Herrn Obristen

zuschicken werden / jhm dem Herrn Obristen gehorsam sein / vnd wo auch der Herr Obrist jederzeit der nohtturfft nach bey jhnen im Feld nicht sein möchte / das sie seinen fürgesetzten Leutenampten jnmassen wie jhm gehorsam leisten. So solle auch gedachten Herrn Obristen sein Tafelgelt / auch Besoldungen auff Trabanten / Wagen / Trometer / Heerpaucker / vnd eigne Pferd / auff neehst kommenden ersten Tag deß Monats Martij angehen / vnd alleweg anfangs / vnd erstlich bezahlet werden. Vnd das die andern gerüsten vnd geringen Pferd / auch Büchsen Schützen / wenn die auffgenom̃en sein / vnd auff sein deß Herrn Obersten Person warten / in besoldung kommen / vnd alleweg dreyssig Tag für ein Monat zurechnen / vnd jhm auff obgemelt Kriegeßvolck / vnd sein selbst Person / die Besoldung durch der Lande Zahlmeister / damit jhme kein Irrung oder nachtheil erfolge monnatlich / ordentlich bezahlet werden. Doch sollen die gerüsten Pferd / deß Herrn Obersten Kriegßrähten / Hauptleuten / Zahlmeister / vnd all ander Befehlchsleut: (ausser des Herrn Obersten Tafelgelt / vnd der gedachten deß Herrn Obersten Kriegßrähten / Hauptleuten / Zahlmeister / vnd aller anderer Befehlchsleut Leibs besoldungen / In abschlag der bewilligten vier Tausent Pferd / vnd Tausent Martolosen eingeret vnd abgezogen werden / Denn von wegen der Kundschafften / wie die jederzeit durch dem Herrn Obersten vnd Kriegßrähte zu halten bedacht vnd beratschlaget wird / vnd doch nicht weiter / dann sich dieser Erbland Gräntzen erstrecken / auch Botenlohn / vnd ander Nothturfft den Landen zu guten aufflaufft / von der gemeinen Land Seckel verrichten vnd bezahlen / doch derhalben vmb ein hundert Pferd weniger auffgenommen vnd jhn geret werden soll. Wo es sich auch auß schickung vnd Genaden deß All-

mechtigen

mechtigen zutrüge/das durch deß Herrn Obersten vntergeben Kriegßvolck/die Türcken erleget oder gefangen würden/So sollt dem Herren Obersten/ darinnen sein gebürender theil/ wie Krieges brauch ist/ zu erfolgen beuorstehen/ vnd auch alles obgemeltes Kriegsvolck/ vnd Haubtleut sollen durch der Lande verordenten/ nach des Obersten Raht/ vnnd vorwissen auffgenomen/ vnd nach Ehrungen halben nach gelegenheit der Personen gehandelt werden.

Vnd das also gedachter Herr Oberster/ sonderlich gedacht sey der Osterreichischen Lande/ vnd Graffschafft Görtz Nutz vnd Ehr zum besten vnd trewlichsten bedencken/ rahten/ fördern/ jren der Lande schaden vnd nachteil/ warnen vnnd fürkomen/ nach seinem höchsten verstand vnd vermögen/Wie denn die nieder Osterreichischen Lande/ vnnd Graffschafft Görtz/ jhr hoch sonder gutes vertrawen zu jhme setzen/ vnd deß alles keinen zweiffel tragen/ Trewlich vnnd ohne geferde. Zu vrkund dieser bestallung haben wir jm in namen der Landschafften dauon wir gesant/ auch für vns selbest gedachten Herrn Obersten die bestallung mit vnsern Petschafften verfertigt/ vnd eigen Namen/ vnd Handschrifften vnterschrieben.

Geben zu Wien den vierzehenden Tag des Monats Decembris Anno im zwey vnd vierzigsten.

Ferdinand von Gottes genaden Römischer zu Hungern/ vnd zu Böhem König.

Ein schreibē König Ferdinandi an Herrn Hans Vngnaden daraus zuuernemen: mit wz grossen Gnaden Ihr Mayt. Seine dienste angenommen rümen/ vnd belohnunge verheissen.

EDler lieber getrewer/ wiewol wir mit dir zu mehrmalen gnedigste Handlung gepfleget/ das du bey der Obristen Feldheuptmanschafft bleiben/ vnd dauon nicht abstehen woltest/ Dieweil du vns aber sieder vmb erlassung derselben nicht allein schrifftlich/ sondern durch vnsern Krieges Secretarien Wolff Henrichen Kneipel mündlich mit erzehlung vnd außfürung/ deiner dich darzu dringenden Vrsachen vnterthenig ist/ vnd auffs höhest gebeten/ auch vns derhalben Jüngstlich widerumb mit eigner Hand geschrieben/ vnd dich erboten wo wir solch dein begeren/mit Gnaden ansehen/ Das wir künfftiglich einen getrewē willigen Diener haben würden/ So können vnd mögen wir nicht vmbgehen/ ob wir schon vngerne thun/ vnd geschehen lassen müssen/ In erwegung deines so hohen vnd steten anruffens/ vnd deiner fürgewanten Ehehafften vrsachen/ in solche begerte erlassung genediglich zubewilligen. Demnach bewilligen wir hiermit darein gantz genediglich/ vnd wollen dir darneben aus genedigen willen/ so wir zu dir tragen/ vnangezeiget nicht lassen/ das wir dich in angezeigten Ampt vnd befehlch gantz wol vnd gnediglich hetten leiden mögen/ Dann wir haben befunden/ vnd wissen/das bey dir in allem so durch dich in diesem befehlch gehandelt worden/ ein sonder fleiß vnd schickligkeit/ ein sonder vnderthenig Gemüt gegen vns/vnd aller begierlicher willen/mit vngesparter müglichkeit/ mühe/ vnd arbeit/ vns vnd vnser Land vnd Leut/nutz vnd wolfahrt zubedencken vnd zu fördern erschienen ist. Derhalben nemen wir nicht allein angezeigte in zeit deiner Feldhauptmanschafft/ bewiesene/ nützliche/ auffrichtige/ getrewe/ fleissige vnd vngesparte dienste/ zu sampt deinem vnderthenigen erbieten/zu gantz genedigen wolgefallen an/ Sondern sein auch genediglich geneigt/ dieselben mit allen Gena-

den zuerkennen vnd im Werck zuerzeigen / das wir darob ein fast genediges gefallen tragen / damit wol zu frieden sein / vnd als dienst so vnserer sondern Genaden vnd Lobes würdig bey vns in kein vergessen / oder vnachtung kommen sollen / Dann so zweiffeln wir nicht / du werdest vor deinem abschied vnd verrucken auß dem Ampt der Obristen Feldheuptmanschafft alle sachen / so viel jimmer müglich nothtürfftiglich versehen / vnd insonderheit deine vndergebene Pferd vnd Büchsen Schützen / mit bester vermanung auffhalten / damit sie der bezahlung so gewiß vnd in kurtz beschehen wird / geduldig vnd ohne beschwerung erwarten / Item vnsern Hauptman vnd Kriegßvolck zu Plintenburg / auch jhrer bezahlung vnd fürsehung halben / guten Trost geben / Vnd dann zu Gomeren dahin wir gleicherweiß die bezahlung richtig zumachen / jetzo in vbung sein / gute ordnung hinder dir verlassen / vnd sonst Reinprechten von Eberstorff aller gelegenheit deß Kriegeßwesens sachen vnd handlungen / so jhme zu wissen von nöhten Informiren vnd berichten / damit allenthalben biß auff weitere vnser fürsehung / durch jhn desto statlicher gehandelt / vnd die notthurfft verricht möge werden / Welches wir dir zu gnediger Antwort nicht wollen verhalten / Geben auff vnserm Königlichen Schloß Prag / den zwelfften Tag Januarij Anno Im vier vnd viertzigsten / vnserer Reich deß Römischen in viertzehenden / vnd der andern im achtzehenden.

Ferdinand von Gottes Gnaden Römischer zu Hungern vnd Böhmen König.

Königliches schreiben an Herrn Hans Vngnad betreffent sein Ampt / vnd dienst / auch dagegen genedigste Prouision.

EDler lieber getrewer / Wir haben aus deinem Schreiben so du den 12. nechst verschienes Monats Octobris an vns außfürlichen gethan / die erzelung deiner vns bißher / fleissigen / langwierigen / vnd sonder angenemen bewiesenen dienst / auch darneben gestelte begeren / Gnediglich angehört vnd verstanden / welcher deiner Vnterthenigsten mühesamen / vns hieuor / vnd sonderlich jetzo in zeit deiner Obersten Feldthaubtmanschafft / nicht ohne sonder gefehrligkeit / deines Leibes vnd gutes erzeigte dienst / Wir vns auch ausser deines obernentes schreibens jederzeit zu erinnern haben. Vnd dir vmb derselben willen mit allen genaden zu erscheinen sonderlich geneiget sein / Wie du dich denn dessen zu vns gehorsamlich getrösten / vnd keines andern in vnderthenigkeit versehen sollest. Denn so haben wir auch aus angeregten deinen schreiben vnder andern mit genaden vernomen / Das du dich auff vnser hieuor / derhalben an dich gethane schreiben / noch das jahr hinaus / so sich auff den letzten Tag Februarij, nechst kommendes Fünff vnd funffzigsten Jares enden wird / In diesem deinen dienst zuuerharren gehorsamblich / vnd gutwillig erbieten thuest / Dasselbige nemen wir auch von dir zu sondern genaden an / vnd fügen dir zuwissen / das wir vns hierzwischen vnd vor außgang obstehendes Jares / obangeregter deiner gehorsamblichen dienst / vñ der begertẽ genaden gabẽ halben gnediglichen / vnd entlichen entschliessen / dich desselbigen berichten / Auch dir mit allen genaden entgegen gehen wollen / vnd haben dir solches Mittler weil zu genediger antwort nicht wollen verhalten / Geben in vnserer Stadt Wien den 12. Tag Nouembris Anno im Vier vnd funffzigsten / vnserer Reiche des Römischen im 24. vnd der andern im 28.

Gna-

Genadenbrieff wegen Acht Tausent Gülden Ergötzlichkeit/der grossen zubuß Etlicher Herrschafften.

WJr Ferdinand von Gottes Gnaden Römischer auch zu Hungern / vnd Böhem König / Infant in Hispanien / Ertzhertzog zu Osterreich / Hertzog zu Burgundt / zu Steyer/ Kerndten/ Crain/ vnd Wirtenberg / Grafe zu Tyrol rc. Bekennen für vns vnnd vnser Erben/ vnd nachkomen / vnnd thun kund Menniglich / Alß wir den letzten Februarij nechst vorschienen fünff vnnd funfftzigsten Jahrs / auff dem Reichßtage zu Augspurg / Dem Edlen vnserm lieben getrewen Hansen Vngnaden/Freyherrn zu Sonneg / vnserem Raht Hauptman vnnd Vitzdomb zu Cili / in Genedigster erwegung seiner getrewen dienst / So er vns in etlicher volbrachten Feldtzügen / auch vnserer Königreich / vnd Erblander obligenden sachen vnd geschefften / vnnd anschlich gehabten Ämptern / viel vnd lange Jahr erzeiget vnd bewiesen / Vnd von Gnaden wegen bewilliget haben / gedachten Vngnaden / Freyherrn zu etwaß ergötzligkeit seines in obgemelden vnserer diensten gefürten / ein vnd zu büssens acht Tausent Gülden Reinisch Genaden gelts / aus allerley volligkeiten / vnnd Confiscationen folgen / vnnd zustehen zu lassen / Deßwegen jhme aber kein Brieffliche schein desselbigen mahls / vnnd bißhero auffgerichtet worden /

Derhalben wir mehr gedachten Vngnaden Freyherrn/rc. mit solchen an jetzo versehen wollen/vnd jm ferner bewilligt vnd zugesagt haben/wie wir denn hiermit wissentlich/vnd in krafft diß Brieffs bewilligen vnd zusagen/Also vnd der gestalt das gemelter Herr Vngnad Freyherr in Abschlag derselben acht Tausend/auß den Gefellen vnserer Vrbar stewer in Cillij seiner verwaltung von obgemelter zeit an/so wol von dem verfallenen als künfftigen hinführen/ jerlichen Tausent Gülden Reinisch jnnen behalten/vnd also sich derselben acht Tausent Gülden außberürten Vrbar Steyer gefellen/ gehörter massen selbst bezahlen soll vnd möge/ wann vnd zu welcher zeit aber in berürter Empter verwaltung nicht mehr sein würde/So wollen wir darnach Genedigst verfügen/damit offtgedachtem Vngnaden Freyherrn hie obgemelte Summa auß angeregten Gefellen gehörter massen/vnd einem als dem andern Weg richtig gemacht vnd bezahlt werde/Wir haben auch durch eynen sondern befehlch vnser Nider Osterreichischen Kammer aufferlegt vnd befohlen/das ernenten Vngnaden solche jnnen behaltung seines Gnadengelts in Reitungen für gut angenommen gelegt vnd passiert werden soll/Genediglich vnd ohne gefehrde mit Vrkund diß Brieffs. Geben in vnser Stad Wien/den 4. Tag Sept. Anno im 57. Vnserer Reiche deß Römischen im 27. vnd der andern im 31.

Zeugnuß einer Ersamen gantzen Landschafft deß Fürstenthumbs Steyer/welches sie Herrn Hans Vngnaden geben/Das er Leib/Gut vnd Blut bey dem Haus Osterreich zugesetzet hatte.

Aller Durchleuchtigster / Großmechtigster Römischer/auch zu Hungern/ vnd Böhem ꝛc. König. Aller Genedigster Herr/vnd Landesfürst/Ewr. Röm. König. Mayt. Sein vnser vnterthenigst / gehorsamst / schüldig willigest / vnd pflichtig dienst Jederzeit zuuoran bereit.

Aller Genedigster König/wir setzen gar in keinen zweifel Ewr König. Mayt. sein in Frischer Genedigster gedechtniß/ waß massen Ewr König. Mayt. etc. Derselben Erblich Königreichen/Fürstenthumben/ vnd Landen / Nun lange Jahr vnd zeit her/ Der Wolgeborn Herr / Herr Hans Vngnad/ Freyherr zu Sonneg / Ewer König. Mayt. Raht/ Landshaubtman in Steier/ Haubtman vnd Vitzdomb zu Cilly vnd Obrister Feldthaubtman / an den Krabatischen vnnd Windischen grantzen/ in allen zugestandenen vnnd fürgefallenen Türckens gefehrligkeiten/ Heer vnnd andern gewaltigk zügen/ in hohen vnnd ansehlichen Amptern / als ein getrewer vnterthenigster Raht/vnd Diener/ in aller bestendigkeit/ Erbarkeit Erfarnheit/ allem seinem höchsten vermügen nach /vngespart Leibs /Guts / vnnd Bluts/gantz vnderthenigst/ gehorsamblich/willig/ vnd begierig / vnnd ohne alle versaumbniß/seines Weibs vnd Kinder geschweigen / anwerdung des zeitlichen Guts erzeiget / Das jhme zu bestendiger warheit Ewer König. Mayt. selbest/Etliche Fürsten des Reichs / auch Ewer Mayt. etc. Königreich / Fürstenthumb / vnnd Lande / Genedigste vnd gnugsame zeugnis geben mügen / Daneben auch bißhero Ewer König. Mayt. etc. In mehr weg / getrewlich vnd fleissig /ohn einen eignen nutz/ auffrichtig vnd in aller vnterthenigkeit gedienet/ Vnd sich deß Ewer König. Mayt. etc. Künfftig zu jhme Herrn Vngnaden / vnnd seinen Söhnen/

mit genaden versehen mögen. Weil denn wolgemelter Herr Landshauptman/aus seiner vnuermeidenlichen notturfft vorhabens ist/ Ewre König. Mayt. mit bequemer zeit/ zu abhelffung seiner obligenden beschwerung vndertheniglichen anzulangen/ Hat vns bewerter Herr Landshauptman freundlich gebeten/ jhme derowegen an Ewre König. May. vnser vndertheniste fürschrifft mit zutheilen/ So denn berürter Herr Vngnad / Ewer König. Mayt. dem Löblichen Hauß zu Oesterreich/derselben Königreichen/Landen/ vnd Leuten/mit darstreckung/ Leibs/Guts/ vnnd Bluts/ getrewlichen bey gewart/ Das wir jhme wol berümen mögen / sein wir jhm nicht allein geneigt hierinnen zu willfaren / sondern erachten gentzlich das der Herr Vngnad (in bedacht seiner Voreltern/ vnd seiner Ritterlichen Ehrlichen Thaten / mit vergiessens jhres Bluts) wol würdig vnnd fehig ist/ Demnach langet an Ewre König. Mayt. wollen aus Genedigsten/ Königlichen/Mildreichen Gemüt/ obgenanten Herrn Hansen Vngnaden / in seiner hoch obligenden sachen / die er Ewr König. May. fürbringen wird / aller genedigst hören / Vnd von wegen obangeregter seiner getrewen/ nützlich/fleissigen/vnd Erspriesslichen dienste wegē/mit Genedigster/vnd wol verdienter ergetzligkeit/aller Genedigst engegen gehen/vnnd mit allen Königlichen Gnaden befohlen haben/ vnd darin Genedigst befördern / Was auch der bestimbte Herr Vngnad bißher vmb Ewre König. Mayt. nicht verdient/ das wird er/ vnnd seine Söhne / ohne allen zweifel noch füro an / mit darstreckung Leibs / Guts / vnnd Bluts / vmb Ewer König. Mayt. etc. Derselben geliebsten Königlichen Kinder/in gar vndertheniġster/ vnd willigster gehorsamb zu volziehen / mit dem höchsten zuuerdienen geflissen sein / Thun Ewer Röm. König. Mayt.

vns/vnsern aller Genedigsten Herrn/vnd Landsfürsten/als die willigsten/gehorsamen/vnd getrewen vnderthanen/ sampt viel gemelten Herrn Vngnaden/ vndertheniglich/ vnd gantz gehorsamstes fleiß befohlen/ Datum Grätz/den 16. Tag Martij Anno im 55.

Anno 1542. Da König Ferdinandus/ mit zuthun des Reichs/einen Krieg wieder den Türcken abermals geführet/ vnd gehoffet Ofen zu erobern/Ist Herr Hans Vngnad vber 10000. Reuter Obrister gewest/ sein von des Reichs wegen zu solchem zugegeschickt worden/30000. zu Fuß/ vnnd 7000. zu Roß/ darüber Marggraff Joachim/ Churfürst zu Brandenburg Oberster gewest/der Vngern seind bey 15000. darzu komen/ vnd hat der Babst Paulus III. drey Tausent Fußknechte geschickt/Wie dann auch die Johamiter ordens hierin das jhre darbey gethan.

Hertzog Moritz zu Sachsen/hat sich frey willig darzu brauchen lassen/vnd seine Manliche Tugend darinnen beweiset/Es ist aber solcher zug nicht wol gerathen/ denn Erstlich ist die Hülffe des Reichs langsam ankomen/ vnnd hat sich vnter des der Feind gesterckt. Als man nunter in Vngern kommen/ ist ein zweiffel vorgefallen/ ob man Ofen/oder Pest zum Ersten angreiffen sol/ ist doch entlich geschlossen/das man Pest belegern solte/ Hierauff ist Pest belegert/ aber nichts ausgerichtet/ Sondern ist das Kriegsvolck zum theil an der Seuchen gestorben/zum theil vom Feind erschlagen worden/ das man entlich vngeschaffter sachen hat müssen abziehen/vnd das Kiegsvolck widerumb in Osterreich führē/ welches doch kaum die helffte vberbliben/ Ob nun wol die Obristen/vnd Kriegsleute jhren trewen fleiß angewendet/so hates jnē doch am glück gemangelt/den andern Obersten so wol als Herrn Vngnadē/

denn es wolte Gott die Straff dazumal gehen lassen / vnd war demnach kein Rettung zufinden / Es war auch sonsten dazumal viel zwiespalt im Reich / wegen der Religion / vnd zog der König in Franckreich Franciscus primus den Türcken zu sich / wieder den Carolum quintum Römischen Keyser / darumb bleib Ofen / vnd Pest im stich / vnnd gewan der Türcke in folgendem Jahre auch Walpo / Socloß / Gran / Stuelweissenburg etc.

Wie nun dieser Herr Hanß Vngnad / in Kriegs vnnd Weltlichen sachen / gegen seinem König / Landesfürsten / vnd Vaterland / mit zusetzung seines Leibes / Guts / vnd Bluts / getrewes Ehrliches gemüt gewest / vnd dasselbige in der That erzeiget / Also vnd viel mehr / hat er zur rechten ware Christlichen Religion / der rechten waren Augspurgischen Confession, So Anno 1530. auffm Reichstag zu Augspurg / Carolo quinto ist exhibiret worden / So grosse Liebe vnnd Eiffer gehabt / das er vmb derselbigen willen / lieber hat alles an hohen digniteten Haab vnd Gütern fahren lassen / denn bey den Päpstischen grewelu bleiben / Vnnd da die stende gleich vielfeltiger weise bey der König. Mayt. vmb freyheit der Religion nach den Schrifften der Propheten / vnnd Aposteln / deßgleichen auch vmb rechten volkomenen brauch / deß heiligen Abendmalß des HErrn / Wie es der liebe HErr Christus selbest eingesetzt / vnd zu brauchen befohlen hat / Suplicierten, so haben sie doch nichts erhalten können / Sondern sein dahin gewiesen worden / das sie entweder bey der Religion jhres Landesfürsten bleiben / oder jhre Gütter verkauffen / vnd auß dem Lande ziehen sollen / Wie solches des Keysers Resolution / so Er Anno Funffzehen hundert / vnd sieben vnd funffzigsten geben klerlich ausweiset.

Wenn aber Herrn Hans Vngnaden / als einem Christlichen Ritter / Gottes wort grosser Ernst / dargegen die Päpstische grewel von Hertzen zu wider wahren / Hat er alles waß er in seinem Vatterland liebes / vnd Guts hatte / nicht allein freywillig verlassen / sondern auch alle seine hohen Embter / So er bey Röm: Key. Mayt. in deren Königreichen / vnnd Landen gehabt / sampt allen seinen Herrschafften / Haab vnd Güttern hindan gesetzt / vnd sich zu dem Christlichen vnd Löblichen Hertzogen zu Wirtenberg begeben / Da er sich zu der rechtschaffenen wahren Christlichen Religion halten / vnd dieselbe offentlich bekennen möchte / Welches denn für aller Welt ein gewisses zeichen ist / eines rechten Göttlichen Eifers / gegen Gottes wort / vnd eines hertzlichen Mißfallens / an der Päpstischen Abgötterey / denn ob er wol hette in seinem Vaterland können mit grossen Ehren bleiben / vnd ein herrliches auskommen haben / So hat er doch lieber in das Elend ziehen wollen / damit er Gottes Wort frey bekennen / vnd des Bapsts grewel widersprechen möchte / vnd also ein freyes gewissen gegen Gott haben / vnd behalten. Es ist wol ein seltzamer Wechsel gewest / das er vmb Gottes worts willen / alle ehren Embter / auch alle sein Haab vnd Guth / beneben aller seiner Freündschafft hat verlassen / Aber es ist ein köstlicher Tausch gewest / denn er hat für diese zeitliche vnd vergengliche Ehre / Guth vnd Wolfart / den aller Edlesten vnd Thewresten schatz / so im Himmel vnd auff Erden ist erwelet vnd erlanget / vnnd hat allermassen hierinnen der stimme Gottes gehorchet / Die da heist vnd gebeut / bey verlust Leibs vnd Seelen / vom grewel auszugehen / vnnd denselbigen zu meiden / Solchen erlangten Schatz beweisen / beyde die werck / so er in seinem exilio Ausgerichtet / vnd auch sein Seliges / Liebliches / vnd Tröstliches Ende / damit er sein

Leben allhie beschlossen hat/ Denn es ist jhm Gottes Wort ein solcher Ernst gewest/ das er nicht allein für sich Gottes Wort frey bekant/ Sondern auch andern dasselbe zu erkennen/ vnd zubekennẽ/ allen vorschub gethan hat/ Vnd weil er geschẽ hat/ die grosse Blindheit vnd finsternis/ darinnẽ sein liebes Vaterland/ vnd die benachtbarte Völcker/ so noch an des Babsts joch zihẽ müstẽ/ vnd darin steckete/ hat es jn von Hertzẽ gejam̃ert/ vñ damit sie auch des seligẽ Liechtes/ so vns in diesen letzten zeiten/ durch D. M. Luther ist herfür bracht/ theilhafftig werdẽ möchtẽ/ vnd selbest Gottes Wort lesen köntẽ/ hat er die Bibel darinẽ der Prophetẽ vñ Aposteln heilsame schrifften zubefinden/ sampt hernach benenten Büchern mehr druckẽ zu lassen fürgenommẽ dazu mit grossen vnkosten in seinem eignen Hauß/ Cirulische/ Crabatische/ Italianische schrifft giessen lassen/ vnd eine druckerey mit hülffe vieler Christlichen Chur vnnd Fürsten/ als Sachsen/ Brandenburg/ Pfaltz/ Hessen/ Wirtenberg/ ins werck gerichtet/ vnd injetzt obgemelten dreyen sprachen Transferiren/ vnd drucken lassen/ Das alte/ vnd newe Testament/ die außlegung Lutheri/ vber die Epistel Pauli zun Gal. Gleicher gestalt den Catechismum Lutheri mit der außlegung/ auch etliche Psalmen/ als den 51. vnd 130. sampt andern Schrifften/ darinnen die Hauptstück Christlicher Lehr begriffen sein/ vnd nach dem die Bücher verfertiget gewesen/ hat Herr Vngnad darüber alle mittel vnd wege versucht/ vnd für die Hand genom̃en/ das solche gedruckte Bücher weit außgebreitet/ vnd von vielen bedrengten Christen gelesen würden/ vnd auch den Welschen möchtẽ bekant werdẽ/ als hat er ermelte Bücher/ mit einem fürnemen Theologo/ vñ seinem Secretari hin vnd wider auß geschickt/ sonderlich aber mit der Vniuersitet vñ den Buchführern zu Basel/ durch seine abgesandten handeln lassen/ diese Bücher vnd Christliches Werck zu befördern/ vnd außzu-

breiten

breiten/ Wie denn solches das schreiben vnd zeugniß der Vniuersitet zu Basel außweiset/welches also lautet. Wolgeborner Gnediger Herr/E. G. sein vnsere gutwillige dienst zuvor. Demnach E. G. abgefertigte gesandten/die Ehrwirdigen vnd Ehrenthafften Herrn Stephan Consul Histrianus, vnd Philipp Gugger/E. G. Secretarius allher gen Basel ankomē/ vnd vns freundlichen bericht von E. G. wegen gethan/ Nemlich was vorhabens E. G. jetzt etliche jahr gewesen/zu beförderung der Ehren Gottes/vnd des heils der Menschen / bey vielen Landen vnd Nationen/so im finsternis fast tieff/auch grossem jrrthumb (weil der Weg zeigenden gantz wenig/ vnd selbst blind mehr theils) wonend/auch dabey / Was der allmechtige Gott für gnade verliehen/das in diesen Gottseligen Wercken weit fürgeschrittē eröffnet / Hieneben vns mit verehrung vnd geschencke/auff E. G. befelch dargelegt/treffentliche schöne vnd herrliche Bücher/ In Ciruhischer/Crabatischer/ Italienischer (deren wir bißher in vnsern Bibliotecken nicht gehabt) vnd andern spr achen ausgedruckt / haben wir (billicher gestalt) Als liebhaber vnd beförderer/der reinen warheit ein hertzliches wolgefallē/vnd dieser zeit kein frölicher angenehmer Botschafft bekommē mögen/denn wir je geren hören/dz der Lauff des heiligē Wortes/ vnsers heilands Jesu Christi/weit erschalle / vnd viel Leute zu erkentnis der warheit berufft werdē) Weil deñ der allmechtige Gott/E. G. durch seinen heiligē Geist/als ein thewrē werckzeug braucht/vnd augenscheinlichē nutz schaffet/so bitten wir seine Barmhertzigkeit/wolle mit genadē Geist/Trost/ vnd standhaffte/nimmermehr abziehē/sondern E. G. eifer/Ernst vnd wolmeinē/zu solcher arbeit stercke/vnd erhaltē/ dasselb wir auch gesinnet seind/teglich von dem trewē Gott/mit Ernstlichē flehē zu begerē/vñ darumb anzuruffē/nit zweiflende ein gut End zuerlangē/der vberschickung halbē/ obgedachter Bücher durchermeltē

Ehrenthafte Herrn / bedancken wir vns gegen E. G. für das höchste / Mit gutwilliger geneigter Erbietung / Wenn wir E. G. zu folgender zeit dienstwilliges gefallens thun / vnd erweisen könten / das wir vns nicht sparen / Sondern gutwillig finden wollen lassen / Hiemit E. G. vnd deren Hauß in langwiriger Gesundheit / auch glücklicher Wolfart / zu dem Reich des HErrn Christi / wie vor anher erhalten wolle / Datum Basell den 27. Junij / nach vnsers Lieben HErrn Jhesu Christi Erlösung 64.

Ewr. Gnad.

Dienstwillige.

Rector vnd Regenten / der hohen Schuel zu Basel.

VNd damit er Ja allen verdacht / Das hierinnen eigener Nutz gesucht würde / vermeiden möchte / hat er seinen außgeschickten Dienern / zu außbreitung solches Wercks befohlen / ermelte Bücher / wo es die noth erfordern würde vmb halbes Gelt zu geben / Ja wenn es Arme Leute begehren würden / gar vmb sonst hinweg zu geben / vnnd zu verschencken.

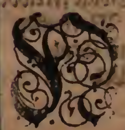
Diß ist ja ein rechter Christlicher Eyfer / Gottes Wort zu fördern / Außzubreiten vnd fort zu pflantzen / besonders weil es geschehen ist / aus lauter Liebe zu dem Wort Gottes vnd des

nechsten /

nechsten / ohne alle eigen nutz vnnd vortheil / Denn er hierin nichts anders denn Gottes Ehr / vnnd der Christen / so noch in finsternis steckten / Heil vnd Seligkeit bedacht hat / So ist auch die heilsame frucht daraus erfolget / das er ein gutes Gewissen vnd ein hertzliche zuuersicht zu Gott gehabt / vnnd in rechtem Glauben / von dieser Welt geschieden ist / welches denn aus allen seinen Thaten vnd Worten / so er vor vñ in seiner Kranckheit gebraucht / vnd geführet hat / gespüret wird / Wie die allen den jenigen / so sie hörē oder Lesen / als Christlich vnd Gottselig / sehr tröstlich sein / darauß wol zuuernemen ist / das er auch allbereit / da er noch in diesem Leben gewesen / einen Schmack der Süssigkeit des Ewigen lebens empfunden / vnnd ein hertzlich verlangen darnach gehabt / das er durch diesen zeitlichen Tod / zu seinem lieben HErrn Christo / in die Ewige Frewde auffs Erste kommen möchte / Wie solches die Warhaffte beschreib[illegible] abschiedes / aus diesem Trübseligen Leben / klerlich außweiset / Welcher wie er beschrieben / also lautet.



Warhaffte vnnd Gründliche Beschreibung / des Gottseligen Thewern / Christlichen / Ritterlichen Herrn / Herrn Hansen Vngnaden / Freyherrn zu Sonneg / Röm. Key. Mayt. Raht / vnd lang getrewen Diener / vnd Standhafften bekenner reiner Lehre / des Heiligen Seligmachenden wort Gottes / Christlichen vnd Seligen abschiedes / Aus diesem zergenglichen Leben / dieser Welt / zu der versamlung / aller Rechtglaubigen vnnd Außerwelten Gottes.



Ach dem der gemelte Christliche thewre liebe Herr / sich erhaben hat / aus Wirtenberg zu S. G. Schwester / Graff Albrecht Schlicken seligen / Verlassenen Wittfrawen / in Böhmen nach Wintritz zu reisen / alda Gott lob / mit guten gesund ankommen / drey Monat daselbsten verharret / vnd noch so lange / bey derselben Fraw Schwester zu bleiben willens gewest / biß die Röm. Key. Mayt. gehn Prag ankommen / als dann hat er sich zu jhrer Mayt. erheben wollen / In der zeit / weil S. G. zu Weintreitz gewest / nach gelegenheit S. G. hohen alters / wol zu paß vnd so gar vermöglich gewest / das vns alle gedaucht / S. G. wehre in etzlichen Jahren / nicht so wol auff gewest / denn etzliche Jahr nach einander / Sonderlich Winterszeit / vnd nahet vmb die Weinachten / hat der Herr schwere Lager / vnd grosse Schwachheiten vberstehen müssen / Wie denn auch der Herr wenig tag / vor

S. G. schwachheit/ vnnd ableiben gesagt / Er empfinde sich von den genaden Gottes / die zeit gar wol auff / alleine die lincke Seiten wolle nicht recht fort.

Nun hat S. G. alß ein Christlicher Gottseliger Herr / sich beflissen zu allen hohen Festen/ vnd sonsten im Jahr / das heilige Hochwirdige Abendmahl/ nach der einsetzung vnsers HErrn Christi zuempfangen/ vnnd nach dem S. G. ein zeit her/ wegen der Sterbensleuffte/ die Kirchenpredigt nicht alle wege hat können hören / doch S. G. alle tag / Morgens vor der Mallzeit / ein stündlein aus heiliger Göttlicher Schrifft gelesen/ in beysein S. G. gemahl Fraw Schwester/ auch beiden J. G. Frawenzimmer / vnd gantzen Hoffgesinde/ die sich allezeit vmb benente stunde/ in der grossen Hoffstuben haben versamlen müssen/ sampt einem Christlichen Gebet/ für allerley gemeine noth vnd anligen.

Den 23. Tag Decembris/ das ist der Sambstag/ vor dem heiligen Tag der Geburt Christi / hat der Herr sonderlich in einem Buch verzeichnet/ vnd befohlen zu lesen/ ein Predigt von dem zukünfftigem Leben / wie die Gottsfürchtigen / vnnd Rechtgleubigen / mit Christo werden in ewiger Frewde leben/ vnd dagegen die vnbusfertigen vnnd Gottlosen / mit Ewiger Straffe vnnd pein / werden müssen mit allen verdampten Geistern gequelet sein.

Nach solchem lesen/ hat der fromb Gottselig Herr/ selbst Mündlich / allen seinen lieben Dienern vnnd Gesind / ein Hertzliche / Väterliche / vnnd Ernstliche vermanung / zur Busse gethan/ vnd mit höchsten vmb der Ehre Gottes/ vnd jrer Seelen Heilwillen gebeten vnnd gewarnet / das sie wollen die

Schrecklichen drawungen Gottes nicht verachten / noch in Wind schlagen/sondern in Gottes furcht/forthin sich zu leben befleissigen wollen/vnd die vorigen begangenen Sünde / mit dem außgehenden alten Jahr ablegen / Gott dem Herren hertzlich vmb verzeihung bitten / vnnd in diesem eingehenden newen Jahr/ ein Gottselig leben anfangen wollen / vnd wandeln als Christen/vnd kindern Gottes gebürt/ zu welchem er vns alle die Gnade des heiligen Geistes / trewlich gewünschet / aber mit viel mehr/ Hertzlichen/ Lieblichen / vnnd Christlichen reden vnd vermanungen/ Welche ich also/in Eil von kürtze wegen / nicht alle beschreiben können.

Nach dem ist man zu der Morgen malzeit gangen / wie die außgewest/ ist der Herr in S. G. zimmer gangen / gegen dem Abend/ vmb Vesperzeit/ ist der Herr Pfarher/ auß dem Stedlein Radanitz berufft worden / Welchem der Herr nach Christlichen gebrauch / auch S. G. gemahl/Frawschwester/ vnnd Frawenzimmer / sampt allen Hoffgesinde gebeichtet/ nach empfangener Absolution / ist der Herr in demselben zimmer geblieben/ vnd alle Weltliche geschefft/mit schreiben vnd anderen eingestelt/ vnd alleine dem Gebet obgelegen/ vnnd in betrachtung Göttliches Worts sich geübet / dieselbe Nacht vber/hat S. G. nicht wol geschlaffen/vnd geklagt/Es drückt jhn vmb die Brust/ vnnd brenne jhn hefftig in der rechten Seiten/Gleichwol hat sich S. G. solche Schwachheit nicht verhindern lassen / sondern Morgens auffgestanden / vnd fertig gemacht/Vnd nach dem der Pfarherr/vmb die bestimbte zeit/ Morgens kommen/Gottes Wort zu Predigen/vnnd hernach das H. Abendmahl zu reichen/ Ist S. G. aus deren zimmer zur Predigt gangen/ Gottes Wort fleissig anzuhören / vnnd wie die Predigt / saimbt der vermahnung / zu Empfahung des

H. Sacraments außgeweſt / hat S. G. das Hochwirdige Sacrament / deß Leibes vnd Bluts vnſers HErrn vnd Heilands Jheſu Chriſti / nach ſeiner Ordenung / vnnd beuelch / mit hertzlicher Andacht / vnd frölicher Danckſagung der Gnadenreichen vnnd höchſten Wolthat / ſo vns durch Chriſtum darmit erzeiget / mit groſſer begier Empfangen / vnd iſt S. G. in der Empfangung des Abendmalß / des Heiligſten Leibes vnd Bluts Chriſti / allweg ſelber ohne hülffe / oder handreichung / frey von der Erden / Da er auff ſein knien gebetet / auffgeſtanden / vnnd alſo zu der Empfahung des Abendmals des Herrn andechtigklich gangen / vnnd denn wider an ſeiner G. Ort niedergeknichet vnnd Gebetet / biß S. G. geliebte Gemahl / vnd Fraw Schweſter / ſambt dem gantzen Frawenzim̃er / vnd Hoffgeſinde / das heilige Abendmahl auch Empfangen haben / Wir haben vns aber alle ſehr verwundert / das S. G. ſo vermüglich / vñ frey allein ohne hülffe von der Erden kniend hat mögen auffſtehen / Welches doch etzliche Jahr her / ohne hülffe vnnd Handreichung S. G. Diener nicht geſchehen / auch da derſelben Diener der gewonheit nach / Handreichung geboten vnd auffhelffen wollen / hat jhme S. G. gewincket / ſtille zu ſtehen / vnd ſolches nicht haben wollen / Vnd hat alſo der Gottſelige Herr / ſein Chriſtliches hertz / welches groſſe begierde / auch rechten Hunger vnd Durſt / nach ſolcher ſeligen Speiſe gehabt / genugſam zu erkennen geben / vnnd wie die Lobgeſenge / ſambt den Chriſtlichen Gebeten vnnd Danckſagungen außgeweſt / iſt S. G. zu derern geliebten Gemahl / vñ Frawe Schweſter gangē / vnd S. G. Fraw Schweſter / der Fraw Gräfin / ein glückſeligen guten Morgen gewünſchet / vnd geſprochen / ich klage euch liebe Fraw Schweſter / das ich heinte ein ſehr böſe Nacht gehabt / vnnd gar vbel geſchlaffen /

denn ich so ein brennen in der rechten Seiten gehabt/ Darauff die Fraw Gräfin geantwort/ das ist mir hertzlich leid/ mein liebster Herr Bruder/ sprach S. G. fürwar ich besorg/ ich werde in kurtzen/ ein hart lager müssen ausstehen/ darauff S. G. gemahl/ vnd Fraw Schwester geantwort/ ach das wolle der liebe Gott mit genaden verhüten/ darauff der Herr gesagt/ Es mache es der liebe Gott wie er wolle/ so sey jhm Lob vnd Danck/ es kan mir doch nicht vbel gehen/ deß bin ich gewiß.

Balt darnach ist S. G. wider in deren gemach gangen/ vnd nach dem hat man bald zu Tisch gericcht/vnnd die Speise geholet/ da denn des Herrn G. zu der Mallzeit gangen/ vnd wie man das Handwasser geben/hat S. G. gesazet/ fürwar ich bin gar nicht wol auff/ich fürcht ich werde die Mallzeit hart können gar außharren/ sondern vmb vorleib bitten/ vnd mich eine weile wider zu Ruhe legen / Darauff S. G. Fraw Schwester geantwort/der HErr sol es machen nach allem seinen gefallen/ vnd gelegenheit/ vnd sassen also J. G. nach dem deren kleiner Sohn Wolff/das Benedicite gesprochen zu Tisch/ vnnd wiewol S. G. nicht viel assen/ schnitten aber gleichwol S. G. jrer gewonheit nach/ deren geliebten gemahl vnd Fraw Schwester/ auch den Frewlein jmmerzu noch für/ wie Schwach doch S. G. gewest.

Wie nun die Mallzeit halb vorbracht/ hat S. G. das Frawenzimmer vmb verzeihung gebeten vnd auffgestanden/ vnd begeret/es solle jederman sitzen bleiben/vnd mit ruhe essen/ Er wolle sich eine kleine weil zu ruhe legen/ nach gehaltener Mallzeit welche bald hernach beschlossen/ist S. G. gemahl/

auch gleich bald hernach gefolget/ da der Herr bey einer guten stunde/ fein sanfft geschlaffen vnd hernach erwachet/ hat er sich hefftig geklaget/ wie es S. G. vnter der kurtzen Rieben/ in der lincken Seiten steche/ welcher wehtagen mit einem frost / vnd bald darauff volgendem hitze kommen/ ob es wol nicht lang gewehret / hat doch so bald S. G. gemahl / welche deß Herrn Schwachheit allezeit mit grossen fleiß wahr genommen / vnd viel bewertor ertzneyen / zu teglich vorfallender noth bey handen gehabt/ ein köstlich Puluer bereitet / vnd den Herrn eingeben / als aber dem Herrn ein hefftiger husten war ankommen/ vnd bald anfangs dieser Kranckheit verstocket bludt außgeworffen/ darob S. G gemahl vnnd Fraw Schwester erschrocken/ vnd besorget/ das ein inwendige Apostem muste vorhanden sein/ alle dieweil sich das stechen in der lincken Seiten/ so hefftig erzeigt/ so würde in der nacht / welches gleich die Christnacht gewesen war / eilendt vmb den Doctor gehn Schlackawerda / vnnd auch vmb den Doctor ins Joachimsthal geschickt/ vnnd da Graff Joachim Schlick / Röm. Key. Mayt. Raht / vnnd Landvoigt / in Marggraffthumb oberlaußnitz / solche des Herrn schwachheit erfahren / hat S. G. auch nach einem Doctor gehn Schlackawalt geschickt / alsdann selbsten mit dem Doctor kommen / vnnd den Herrn in seiner Schwachheit besucht / als aber der Herr die Christnacht durchaus sehr Schwach gewest / vnnd das stechen in der Seiten nicht wolte nachlassen / hat man allerley köstliche Mittel gebraucht / Vnnd ob wol der schmertzen dardurch etwaß gelegt / Ist es doch nicht lang aussen blieben.

Den

Den Christag abends vmb 7. Vhr / kam der Doctor aussem Joachims thal / vnd da er den Herrn gefraget / wie es S. G. gienge / hat er geantwortet / mein Herr Doctor / wie es meinem lieben Gott gefellig / auch ferner auff deß Doctor begeren / gar bescheidentlich geantwort / das S. G. denn meisten Schmertzen in der lincken Seiten / auch sonsten beschwerung vmb die Brust / vnd fast im gantzē Leib fületen / Darauff der Herr Doctor allerley gute mittel / von Pflastern vnd Salben gebraucht / in hoffnung solchen Schmertzen / dardurch zu zertheilen / Es ist aber / vngeacht alles angewanten fleisses / kein vorendern zur besserung zu spüren gewest / Sondern dieselbe Nacht durchauß / auch den volgenden Tag Stephani / Welches der 26. Tag Decembris gewesen / ward S. G. wegen deß starckē Husten / vñ Rasseln vmb die Brust / mit Schwachheit hart beschweret / Als aber durch allerley mittel / die abledigung von der Brust befürdert / hat sichs denselben Tag / vngefehrlich vmb 3. vhr gegen Abend / widerumb angefangen zu bessern / das stechen in der Seiten / vnd vmb die Brust nachgelassen / also das wir alle Gott hertzlichen gedanckt / das sich die Kranckheit so wol erzeiget.

Auff den abend / ist S. G. auffgestanden / vnnd fast bey zweyen stunden / in dem Sessel gesessen / in gegenwarts Graff Joachim Schlicken / S. G. gemahl / vnd Fraw Schwester / sampt den zweyen Doctorn vnd andern mehr / so auffgewartet haben / Welche alle ein hertzliche frewde / Ob solcher besserung gehabt / vnd die Doctores sich sehr verwundert / denn S. G. so schön vnd hell / auch frölich vmb sich sahen / vnd vermeinet / es wehre schier vbernatürlich / so geschwinde verenderung / vnd besserung / einer so Schweren vnnd gefehrlichen Kranckheit / vnd immer beysorg getragen / das es sich nicht wider en-

dert /

dert / Als nun des Herrn G. in dem weil S. G. auff dem Sessel gesessen/ viel vnd mancherlei freundliches / vnnd liebliches gesprech/ mit Graff Joachim / vnd den zweyen Doctoressen/ von Gottes wort/vnd jetzigē leufften der Welt gehabt / hat der Doctor auß dem Joachims thal / deß Herrn gnaden gesagt/wie jtzige Röm. Key. Mayt. vnser allergnedigster Herr newlich ein Mandat / habe lassen außgehen / das vorthin in allen Vniuersiteten dem H. Römischen Reich vnterworffen/ die Personen so zu Doctores solten Creirt werden/ dem Babst zu schweren/ wie zuuor nicht mit kleiner beschwerung / vnd gewissen beschehen/vberhoben werden / Darauff S. G. gleich still wart/ vnd Ernst sahe/ aber balt anhub vnd sprach/ Ey wie habt jr mich mit diesen newen zeittungen erschrecket / vnnd bekümmert/ lechelt vnnd sagt/wie ist mir so leid für dem heiligen Vater Babst/ daß jhm etwas an seiner Herrligkeit solte entzogen werden/ alß nun zeit waß/ das S. G. sich wider wolte zu ruhe legen/hat er dem Herrn Grafen/sampt dem Doctor auß dem Joachims thal / auch dem Doctor von Schlackawalt/ welcher demselben Morgen frühe / vor Tags auch kommen ward/ ein selige gute Nacht gewünschet/ in hoffnung S. G. würden wol schlaffen/ nach dem der schmertzen/von dem gnaden Gottes/ so fein still vnnd im die Brust so gelediget / auch sehr außgeworffen/ ist also S. G. zu Beth gangen / aber S. G. gemahl /blieb also die Nacht vber / wie die vergangenen Nechte/neben des Herrn Beth wachent sitzen/auch etzliche andere Personen so auffgewartet/ Diese nacht/ hat der Herr ohne alles klagen der wehtagen sanfft geschlaffen/ alleine etwaß math gewest.

Wie die Doctores morgens frühe zum Herrn kommen/ vnnd nach der Kranckheit gelegenheit gefragt /hat der Herr

geantwort/ ich habe Gottlob wol geschlaffen/vnd den schmertzen in der Seiten nicht weiter gefület/ welches die Doctores gar gerne vernommen/ vnd wol getröstet/ J. G. aber sagten/ lieben Herrn/ es ist der Kranckheit nicht zu trawen/ ich kenne sie wol/ Wenn es sich schon ein tag oder zween wol anlesset/ so kompt es doch mit hauffen herwider/ man sehe morgen auff/ vnd sprach heimlich bey sich selbst/ich bin gezelt/mein stunde ist gezelt/ in dem kam auch Graff Joachim Schlick/ welcher dem Herrn auch ein guten Morgen wünschet/vnd frewet sich/ das er den Herrn so wol auff sehe/ es würde vorthin eine gute besserung mit Gottes hülff zu hoffen sein /sprach S. G. lieben Herrn Doctores wie dünckt euch / wenn man ein 40. Jahr möchte heruon zihen / so were der Kranckheit wol Raht zu finden/vñ sprach weiter/jr möget mir glaubẽ dz ich (Gott sey mein zeug) nicht wolt das geringste (wie S. G mit der Hand weiset) darumb geben/das ich solte vmb 40. jar junger sein/ vnnd noch viel jar vor mir habẽ zu leben/vnd mich lenger allhier nach vnd besseren leben lassen verlangen/nun mein lieber Gott wird ein andernes wol machẽ/ich erfrewe mich des Seligẽ stündlein von hertzẽ/wer wolte mir doch so gram sein/vnd das Frewdenreiche stündlein nit gönnen/Es sol warlich ein Christ wenig verlangen haben/ in dieser jetzigen zeit vnd leufften / in der Welt lang zu leben/ vnd es werden sich in kurtzen / wunderliche zeitungen erheben / vnnd sprach zu dem Doctor / aus dem Jochimsthal / Herr Doctor jhr habet mir nechten/so gute newe zeittung gesagt von dem Mandat / so die Key. Mayt. hat sollen lassen ausgehen / von der Doctoren wegen / ich habe heind desto besser geschlaffen / Es ist mir stets im sinn gelegen / bin jmmer darmit vmbgangen / ich bitte euch/ ob jhr mir eines möcht zu wegen bringen/ welches sich der Doctor erboten/

botten / vnd wurden weiter von allerley / die Religion betreffen e zu rede / das alle die so jhn höreten / so hertzlich Eifferig / vnnd Tröstlich von Gottes Wort reden / darüber sich erfrewetten Des morgens / vñ als es Mallzeit zu halten war / hat der Herr zimlich wol geessen / haben sich J. G. zu mittag widerumb zu Bette gelegt / Vnnd als dieselben / nach einem bahr stunden erwachet / haben sich J. G. etwas schwecher / als des Morgens erzeigt / vnnd das Rocheln hat auch sehr zu genommen / vnd das außwerffen hat auch nicht recht fort gewolt / darob die Doctores sich entsetzt / vnnd wir alle erschrocken vnd betrübet worden / Darauff auch alsbald vmb 2. vhr / nach Mittag / dem Herrn wider ein gefröst angestossen / bald hernach erzeigt sich auch das stechen in der lincken Seiten / Ob nun wol alsbald widerumb allerley mittel / wie zuuorn vorgenommen den wehtagen zu stillen / vnnd zum auswerffen zubewegen / Als aber der löbliche Herr vermerckt / das die schwachheit je lenger je hefftiger zu nam / hat er angefangen / Gott dem Herrn zu dancken / das er jm so Väterlichen heimsucht.

Darauff auch alsbald S. G. gemahl angesprochen vnd Ernstlich ermahnet / wenn jhn Gott der Herr von dieser Welt zu sich erfordert / das man sol seinen Leib mit nichten in diesem Landt / da deß Babsts grewel vnnd abgötterey sey / begraben / sondern hinauß in Wirtenberg füren / gehn Awrach / da werde jhn der Hertzog wol lassen hinlegen / Wo es S. F. G. gefellig / denn er habe des Babsts grewel geflohen vnnd widersprochen / Wolle es auch hassen vnd widersprechen biß in seinen Todt / Derhalben er in solchen jhren Kirchen / oder Erdreich nicht ruhen wolte / auch solte man jhme vnter-

wegen/ in kein Bäpstische kirchen stellen/ vnd solches seinem Dienern/ so dazumal entgegen mit höchsten ernst aufferlegt/ vnd befohlen/ Wo sie aber solchen seinem willen/ vnd beuelch nicht würden volziehen/ so würde er vber sie/ vnd alle so daran schüldig oder seumig Gott dem allmechtigen/ vmb rach vnnd Straff/ jetzt vnd künfftiglich anruffen vnd bitten/ denn er wolte bey der Kirchen bleiben vnd ruhen/ darumb er alle das seinige vbergeben vnd verlassen habe/ vnd des Babsts abgötterey geflohen/ Derwegen Herrn Graff Joachim Schlicken/ desgleichen S. G. Fraw Schwester/ deren geliebste Gemahl/ vnd Kinder befolen vnd gebeten/ dz sie wollen behülfflich sein/ damit man sein Leich in Wirtenberg füre/ vnd S. G. gemahl auch möchte sicher hinnein mit den jhrigen kommen/ sonsten hat sich S. G. mit dem wenigsten/ mit zeitlichen sachen mit nichten bekümmert/ als der Druckerey der Crabatischen vnd Cirullischen Bücher/ hat S. G. gedacht/ vnd die Fraw sein liebste gemahl gebeten/ sie wolle jhr den lassen befohlen sein/ denn es wehre sein Schatz.

Bald hernacher haben S. G. mit starcker stim angefangen zu singen/ HErr mein Gott/ nun lestu mich mit Frewden fahren/ ich dancke dir/ das du mich deinen lieben Sohn hast erkennen lassen/ vnd offenbaret/ vnnd erhalte vns HErr bey deinem Wort/ vnd stewer des Babsts/ vnnd Türcken Mord/ solchen Worten vnnd gesang/ hat der from Gottselige Herr ein eigene weisse geben/ vnnd bald darnach seine Hende wider auffgehebet vnd gesagt/ Ja mit fried vnnd Frewden wil ich zu dir mein Gott/ sagt er zweymal auff einander/ vnd sey dir Ewig lob/ vmb dein vnaußsprechliche Barmhertzigkeit/ vnd dieses gnadenreiche Selige stündelein/ als aber der Herr Graff

Joachim immer bey vnd neben dem Beth stunde/ vnd sich als ein Sohn freundlich vnnd mitleidig erzeigte/dem Herrn als seinem lieben freund/ vnd angenommenen Herrn Vater/jmmer selbst im Beth auffhalff/vnnd alle Mittel gar hertzlich neben andern hat helffen fördern/ was zur auffenthaltung dieses Lebens dienstlich gewest/sprach der Herr vnter andern Christlichen reden/ das man Gottes wort ja nicht solte gering halten/vnnd also lassen furüber gehen/sondern sich mit mehrern Ernst vnnd fleiß/vmb diesen Thewren schatz annemen/Mein lieber Herr Sohn/ wie haben wir so eine Glückselige fröliche zeit/ Wir haben einen frommen Keyser/vnd an diesem Maximiliano einen Christlichen Herrn/ lasset vns die Augen auffthun/vmb der Ehre Gottes willen/ vnnd sagt wider/ach jhr frommen lieben Böhmen/werdet großmütig vmb Gottes willen/ in diesen hohen sachen/ heuchelt nicht mehr also/ Gott lest warlich mit jm nicht schertzen/ fallet vnserm frommen Keyser zu fuß/Ermahnet jhn seines hohen Ambts/darein jhn Gott gesetzt hat/ sein Mayt. wird warlich alles das thun was er solle/ werdet jr aber diß spiel versehen/so erbarm es Gott/ vnnd redet ferner vnd sprach/mein frommer lieber Herr Sohn/mein thewrer edler Graff/ jr seid ein Christlicher Graff/vnd gar ein verstendiger Herr/ von Gott hoch begabet/ auch bey den Leuten geliebet vnd angenem/jr möget mit Gottes hülffe in warheit viel guts schaffen/jr seid in grossen ansehen vnd Amptern/ Gott wird euch auch noch weiter erhöhen/ heuchelt nicht vmb der Barmhertzigkeit Gottes willen/ jhr werdet sonst einen gefehrlichen stand haben/ last euch Gottes Ehr mehr vnd höher angelegen sein/ denn aller Welt Gut vnd gunst/ so werdet jhr sehen/Gott wird euch/vnd die Eurigen erheben/hie zeitlich vnd dort Ewiglich/ vnnd die Key. Mayt. wird der Sieghafftigste

glückseligste Keyser sein/ so in etzlich hundert Jahren gewest/ man sehe nur das man mit Gott eins sey/ vnnd bey seinem Wort bleibe/ man las kommen Babst/ Türck/ vnd alle Feinde/ den Teuffel selbst mit aller seiner Macht/ so wird man jm witzig vnd starck genug sein/ vnd S. G. hat alle diese Wort/ mit einem solchen hertzlichen Ernst vnnd Eiffer geredet/ das es allen so darbey gewest/ zu gemüth vnnd hertzen hat müssen gehen.

Als sich aber die Schwachheit jmmer darneben gemehret/ vnnd nicht wol hat mehr mögen außwerffen/ ob S. G. schon starck gehust vnnd geruspert/ hat es doch nicht fort gewolt/ sondern jmmer stecken blieben/ vnangesehen aller mit fleiß gebrauchter Mittel vnd hoffnung/ ob der Barmhertzige Gott noch wolte gnad geben/ vnnd besserung der gesundheit verleihen/ Wie wol der Herr gar mit nichten etwas begeret/ sondern was man jhm geben angenommen/ vnnd solche grosse gedult in seiner Kranckheit erzeiget/ das nicht genugsam dauon zuschreiben/ vnnd etzliche mahl gemeltet/ ach lieber Gott/ wie gehet man nur so schön mit mir vmb/ mein liebes Weib/ wie kan ich dirs jmmermehr genugsam verdancken/ Wie wartstu mich doch so schön/ vnd jhr alle mit einander/ hülfft mir Gott auff/ ich wils wider vergleichen/ vnnd begert/ man sol jhm zu Trincken geben/ zu einer letzt auff sein Reiß/ sprach S. G. vnnd heisset jhm den Becher mit seinem Tranck/ dem Meth langen/ Welcher S. G. bald gereichet/ nach dem dieselben getruncken nicht lang darnach/ huben S. G. an zu Beten das Vater vnser/ vnnd den Glauben/ Da trat der Doctor von Schlackawald hinzu vnnd sagt/ G. H. wenn es E. G.

nicht zuentgegen wehre/ wolte E. G. ich etzliche schöne Psalmen vnd Trostsprüche/aus heiliger Göttlicher Schrifft lesen/ Darauff der Herr mit gantzem fleiß zugehört/ vnnd sich des Rasseln im der Brust mit gewalt enthalten / viel Wort selber laut nachgesprochen/daraus zuuerstehen / das J.G. gewiß im hertzen alle Wort bedacht vnnd gesprochen haben wird/ nach dem auch der Herr Doctor ferner schöne Gebetlein/ zu Gott in Kranckheit aus dem Betbüchlein Andreæ Musculi vorgelesen/ haben S. G. allwege ja vnd Amen gesagt / vnd also hat man S. G. eine weil ruhen lassen.

Nach dem hat S. G. gemahl den Herrn gebeten / von zubereitten guten safft / zur Labsal etwas einzunemen / welchs der Herr gar willig genommen / vnnd gesprochen / mein liebes Weib / versuch du waß du kanst / mein lieber Gott wirds wol machen / bald trat der Herr Doctor wider herzu / vnnd saget S. G. den spruch Johannis am 3. vor/ Also hat Gott die Welt geliebet / das Er seinen einigen Sohn gab ꝛc. vnnd dann den spruch/aus dem Psalm/Wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel vnnd Erden/ Wenn mir gleich Leib vnnd Seel verschmachte / so bistu doch O Gott allezeit/ meines hertzen Trost / vnnd mein Erbtheil/ darauff ferner ein gebetlein/ zu der heiligen Dreyfaltigkeit gelesen/ vnd in dem lesen / hat S. G. dem Doctor die eine Hand gedruckt vnd gesagt/danckhabt lieber Herr Doctor/ jhr seid ein rechter Doctor / Der nicht alleine kan guten raht geben / zu der Leibes gesundheit / Sondern auch zu der Seelen / hub also die Hende auff / vnnd Sprach / O GOTT dem Ewigen Vatter sey Lob / Danck / Ehr /

vnd Preiß/für sein heiliges Göttliches wort/vnd diesem Seligen Trost/da ward der Doctor von Schlackenwald ein wenig weg getretten/kam der Pfarher / der S. G. am Sontage zuuorn das heilige Abendmal gereicht hatte / vnnd als man dem Herrn anzeiget/ der Pfarher wehre kommen/ wann es S. G. begerette/ wolte er dieselben mit Gottes wort trösten/ darauff der Herr mit klaren worten geantwortet/warumb nicht/lasset in ja her kommen/ Alß nun der Pfarherr dem Herrn aus Göttlicher Schrifft getröstet/hat es S. G. etzlich mahl mit ja bestettiget/vnd alß der Pfarher weiter gefraget ob S. G. solches glaubet/vnd in dem bekentniß vnnd Glauben an Jesum Christum den Sohn Gottes / wolle bestendig verharren/ Darauff S. G. die Augen auffgehoben /auch die Hende auffgehoben vnd gesagt/ ja fest fest Herr mein Gott/ vnnd alsbalt seinem Geist in die Hende des Herrn befohlen.

Als aber der Pfarherr sahe/ das S. G. das Rasseln im der Brust hefftig zusetzet/vnd denn Athem schwerlich holet/hat er alle Personen / so im zimmer waren ermanet / das sie solten nieder knien / vnd mit jme Gott den Herrn vmb ein Seliges Ende bitten/Wie das Gebet auswart/ vnd der Pfarher noch etzliche Sprüche vorgelesen/hat sichs ansehen lassen/ dz sichs bald zum Ende schicken werde/denn S G. ein kalter schweiß an der Stirn ausgeschlagen / greiff der Herr selber etzliche mahl mit der Hand an die Stirn/vnd streich den schweiß hinweg/leget die Hand denn sanfft wider für sich nieder/vnd sahe gar Frölich vmb sich / bald ward S. G. gleich gar still / darauff der Pfarher S. G. weiter zusprach / vnd begeret S. G wolte jme ein zeichen geben / da hat der Herr seine Zunge im Mund gerürct/vnd als S. G. hertzliebste gemahl/welche dem Herrn immerzu mit krafftwasser vnd labsall anstreich/ solches

sahe/ sprach J. G. ach mein lieber HErr Jesu Christe/ kan es ja nit anders sein/ so nim mein Seel in deine Göttliche hende/ vnd sanck vor grossem hertzleid/ neben dem Beth darnieder/ hart neben J. G. stund Graff Joachim Schlick/ wie ein trewer freund/ halff J. G. mit dem armen auff/ ermanet sie/ mit Christlichen/ Tröstlichen worten/ neben andern Personen/ so J. G. musten mit labung zu eilen/ Gleich in dem/ wie J. G. solche wort/ zu vnsern HErrn Christo gebeth/ hat S. G. die Augen vber sich geschlagen/ auff die seiten nach S. G. gelibsten gemahl gesehen/ ein tieffen Athem geholet/ vnnd seufftzen gethan/ vnd gleich in dem Augenblich seligklich vorschieden/ vnd also sitzend im Bette eingeschlaffen/ sanfftmutiglich mit grosser gedult/ nicht mehr ein Finger oder Bein gereget/ Hende vnnd Fusse waren warm/ allein die Stirn ward kalt/ die Bulß schlug jm biß in dem letzten Athen/ das gleich mit einander gesicht/ gehör/ Athem vnd Pulß alles außward/ Welches alles viel Christliche Personen gesehen vnnd gehört haben/ Vnd bey diesem Seligen abschied/ des thewren Christlichen Herrn gewest/ was für ein hertzlich weinen vnd Betrübnis alda gewesen/ von S. G. tewren vnd liebsten gemahl/ auch Fraw Schwester vnnd Tochter/ samb allen andern so den Herrn sehr geliebet/ das kan man wol erachten/ auch denen bewust so darbey gewest/ Es war gleich eine halbe stund vor 11. vhr/ in der nacht/ am S. Johannis tag/ in Weinacht Feyertagen/ welcher ist der 27. tag Decembris/ diß außgehenden 64. Jahres/ dieselbe nacht durch hat man J. G. also in dem Beth lassen liegen/ vnnd durch S. G. diener/ mit hertzlichen Trawren vnd Weinen bewachet worden/ am volgenden morgen/ hat man jhn also im Bette ligend abgemahlet/ da er denn gar lieblich zu sehen/ nicht wie ein Leich sich verwandelt/ die

Augen zu / deßgleichen auch dem Mund / welcher sahe als wie J. G. lächelt vnnd warlich nicht anders zu sehen / alß / so er freylich in ein sanfften vnnd süssen Schlaff lege / denselbigen Tag nach dem zwelff vhren nach Mittage / hat man S. G. in beysein der beiden Doctores / vnd dreyen Balbierer / auch etzlichen andern Personen Balsamirt / vnnd mit kleidung aller notturfft nach / Wie er in seinem Ehrlichen alter / bey seinem Lebē getragen angethan / auch Stieffel vnd sporn / vnnd einen langen schwartzen Sammeten Rock / vnnd ein schwartz Sammeten heublein auffgesatzt / also angethan / hat man S. G. wider abgemahlet / da er denn gar lieblich vnnd schön zu sehen was / auch noch auff diese stunde / wie jhn denn viel gutherztiger Leut / so S. G. im Leben hoch geliebet / mit seufftzen vnnd betrübten hertzen haben angesehen / das wir deß thewren Christlichen Herrn / also in diesem zeitlichen Leben entrahten müssen / Nach 3. Tagen / ist S. G. nach der Balsamirung / in einem newen schwartzen hültzern Sarg / Welcher inwendig auch fleissig Balsamirt / biß so lang der Zihnern Sarg fertig / gelegt worden.

Der bißher Wolgedachte Christliche Herr Hanß Vngnad ist in Gott Seliglichen entschlaffen / den 27. Decembris des 1564. Jahres / seines alters im 71. Jahre / auffm Schloß Winteritz im Königreich Böhmen / vnnd ist hernach sein Leich aus Böhmen / ins Landt zu Wirtenberg geführt / vnd am Sontag Trinitatis des 1565. Jahres / nach Christlicher Ordnung in die Pfarkirchen Tübingen / als der Erste Vngnad an denselben Ort gelegt / vnd zur Erden bestettiget wordē / Wie solchs aus nachfolgender abschrifft / so auff einem Zihnen Täffelein geschrieben / vnd in dem gewelb / da die Leich ein gesetz auffgehenget / allenthalben zu befinden.

Am Ende des 1564. Jahr/den 27. Decemb. ist in Böhmen auff Winteritz Christlich verschieden/ Der Wolgeborne Herr/Herr Hanß Vngnad/ Freyher zu Sonneg/Röm. Key. Mayt. Raht / gewesener Lands Hauptman in Steier / Hauptman vnnd Vitzdom der Graffschafft Cilly / Obrister span/der spanschafft Waraßdin/General Obrister/der dreyer Fürstenthumb Steier / Kernden / Crain / auch der Windischen vnd Crabatischen Granitz. Vnd ward Anno 1565. am Sontag Trinitatis / nach Christlicher Ordnung / Hieher in diese Pfarkirchen Tübingen zur Erden bestetiget / Ward also der erste Vngnad an diesen Ort gelegt/ seines alters 71. jahr.

Schrifft auff dem Sarge/ Herrn Hanß Vngnad.

HIerinnen ligt der Wolgeborne Herr Hans Vngnad/Freyherr zu Sonneg/ein Ritterlicher/ streitbarer Mann/ vnd Heerfuerer wider die Vnglaubigen/ Der hernach im 1554. Jahr / seinem Herrn Ferdinando/Römischen Key. auch zu Hungern vnnd Böhmen / König vnnd Ertzhertzogen zu Osterreich/dem Ersten Keyser dieses namens alle seine hohen anschlichen Empter so jm vertrawt/ sampt seinem Hab vnd Gütern/vnd auch sein Vaterland/vmb der heiligen Religion/vnsers Christlichen Glaubens wegen/frey willig auff geben/verlassen/vñ darauß gezogen/ Welcher Christlich vnd wol in Gott verschieden/in Weinacht feyertagen den 27. tag Decembris / nach Christi vnsers Herrn vnnd Seligmachers Geburt/zu Ende des 1564. jares/seines alters 71. jar.

Auff dem zinnern Täfeln / so in der Grufft henget/stehet also geschrieben.

AM ende des 1564. Jahr / den 27. Decembris/ ist im Böhmen auff Winteritz Christlich verschieden/ Der Wolgeborne Herr/ Herr Hanß Vngnaden/ Freyherr zu Sonneg / Röm. Key. Mayt. Raht / gewester Landshaubtman in Steier / Haubtman vnnd Vitzdomb zu Cilly / Oberster span der Graffschafft Wareßdin vnnd Obrister Feldhaubtman/ der dreyer Landen/ Steyer/ Kernden/ vnd Crain/ auch der Windischen vnd Crabatischen Granitz/ Vnd ward Anno 1565. am Sontag Trinitatis / nach Christlicher Ordnung /hieher in diese Pfarkirchen Tübingen/ zur Erden bestetiget / Ward also der erste Vngnad an diesem Ort gelegt/ seines Alters 71. Jar.

Folget das Klaglied/ so von einem Professor zu Tübingen/ vber das Absterben Herr Hans Vngnaden gemacht.

Klag Lied.

Im thon / Ich ruffe zu dir HErr Jesu Christ.

Vber das absterben des Wolgebornen Herrn / Herrn Hansen Vngnaden / Freyherrn zu Sonneg etc. Welcher in Böhmen auff dem Schloß Winteritz in dem Herrn Seliglichen vorschieden am 27. Christmonats/ als man anhub zu zelen M. D. LXV.

AVTOR
M. LEONHARDVS ENGELHART Halensis.

1.

HErr Vngnad war ein Thewrer Held/Well er hie lebet auff Erden / von Gott dem Vater außerwehlt / das er verfolgt solt werden / von wegen Christi reiner Lehr/sein Vaterland auch meiden/vnnd im Leiden/ den lüsten dieser Welt/jhr Herrligkeit abschneiden.

2.

Allein auff Gottes starcke Hand/setzt er all sein vertrawē/ verließ sein Herrschafft / Leut vnnd Land / wolt ehe das Elend bawen/vnd tragen aller Welt vngnad / denn Gottes Gnade verschertzen/acht den schmertzen / der jhn möcht folgen nach / gar klein in seinen hertzen.

3.

Nicht ringen Costen wend er an / kein Mühe spart er darneben/das Gottes wort jmmer forthan/ auch noch bey seinem Leben/in seinem lieben Vaterland/möcht ausgepflantzet werden/ohn beschwerden/das war seine höchste Frewd / allhie auff dieser Erden.

4.

So bald er aus der Steiermarck kam / mit seinen geliebten Kindern/gen Wirtenberg den Weg er nam/die reine Lehr zu finden/vnd zwar die Reiß war nicht vmb sonst/ viel trost hat er empfangen/mit verlangen/nun höret weiter zu/wie es jm sey ergangen.

5.

Vndanckbar wolt er ja nicht sein / den Vater ob vns allen / der jhn den Geist hat geben ein / begert jhm zu gefallen / sein Glaub must auch ein zeugnis han / das man jhn frey kent mercken / an den Wercken / er baht von hertzen grund / Gott wolt sein vorsatz stercken.

6.

Nach diesem sprach er freundlich an / zu Wirtenberg den Fürsten / er wolt jhn bey jhm wohnen lahn / das etlich die wird Dürsten / nach Gottes Wort dasselbig rein / durch jn möchten erlangen / vnd empfangen / das ist durchs Fürsten gnad / herrlich vnd wol ergangen.

7.

Gen Vrach zog der Edel Herr / mit allen seinen sachen / da hat er aus deß Luthers Lehr / viel Bücher lassen machen / Windisch / Crabatisch / Welsch darzu / Cirulisch auch darneben / die man eben / alle gattung in jhr Land / mit Trew vnd fleiß hat geben.

8.

Newlich als Keyser Ferdinand / in Gott war abgeschieden / zog Herr Vngnad ins Böhmer Land / thet sich in schwartz bekleiden / wolt auch den trewen Herrn sein / zur Erden helffen tragen / vnd beklagen / dem er hat trewlich dient / bey allen sein tagen.

9.

Ach Gott da kam das Ende sein / zu Winteritz ists geschehen / gantz Christlich gab er sich darein / da hat man klagen sehen / sein Wolgeborn Gemahl from / mit seinen liebesten Kinden / es wolt geschwinden / der liebsten Schwester sein / da war kein Trost zu finden.

10.
Der Wolgeborne vnd edle Graff / Herr Jochim Schlick mit namen / sprach freundlich zu / vnnd tröstet sehr / alle die waren beysamen / Wolan es mus gestorben sein / es ist auff dieser Erden / viel beschwerden / Gott wol vns seines Reichs / dort theilhafftig lassen werden.

11.
Fraw Magdalena Wolgeborn / seid doch getrost im hertzen / Wiewol jr zeitlich habt verlohren / Herrn Vngnaden mit schmertzen / der ewer Ehe gemahl war / er lebt in Gottes Henden / Wer wils wenden / ich bitte er wol auch mir / ein Seligs stündlein senden.

12.
Recht ist es das wir trawrig sein / vnnd klagen vnser schaden / doch wehr es warlich auch nicht fein / Was vns Gott wil auffladen / das wir mit vngedult den last / nicht auff vns tragen wolten / Wie wir solten / aus Vnchristlichem muth / vns wie die Heiden stelten.

13.
Es hat eim jeden Gott der Herr / sein Ziel vnd End gesetzet / dauon kompt nichts darzu nicht mehr / nichts wird daran verletzet / vnd wie er wil / so muß es sein / darwider hilfft kein sagen / auch kein klagen / Was ist es denn das wir / vns selber wollen plagen.

14.
Ihr Jungen Herren seid getrost / ihr Frewlein auch desgleichen / Es hat vns Christus all Erlöst / der wird von vns nicht weichen / im Leben vnd in Todes qual / kan er vns wol erhalten / Jung vnnd Alten / dem stellt all sachen heim / Er wirds gar wol verwalten.

15.

Herr Jochim macht sie alle still / da melden sie gar eben / wie das des Herrn letzter will / gewesen wer im Leben / das der verstorbene Leichnam sein / solt bald gefüret werden / mit den Pferden ins Wirtenbergisch Land / vnnd da bestätet zur Erden.

16.

Ehe dann die farth ward angestelt / lies man ein schreiben machen / darin den Fürsten war erzelt / Wie trawrig stünd die sachen / man zeigt jn auch gar demütig an / des Edlen frommen Herrn / letzt begeren / zu ruhen im Wirtenberger Land / der Fürst thet jn gewehren.

17.

Ringsweiß in meinem Fürstenthumb / ist jhm kein Ort verborgen / doch wil ich das er zu mir kom / ich wil jhn baß versorgen / nicht weit wo mein Herr Vater hat sein grab / da sol Herr Vngnad Rasten / in ein Kasten / biß ich auch zu jhn kom / da wird mir sein am besten.

18.

Zu Tübingen ist der bescheid / vom Fürsten selbst gefallen / das gab fürwar eine grosse frewd / den fromen Christen allen / ein jeder zu dem andern sprach / solch Ehr ist widerfahren / bey viel Jahren / nie keinen der gütig Gott / wol vnsern Herrn bewaren.

19.

Auff den 12. deß Jennerstag / die Brieff worden geschrieben / vom Fürsten selbst wie ich euch sag / der Both ward getrieben / das er solt lauffen schnell vnnd bald / auch eilen nach dem besten / von der festen / Winteritz beruffen her / die werden lieben Geste.

20.

Solch Botschafft bracht ein sonder frewd / zu Winteritz vnter allen / Wiewol sie hetten grosses leid / thet jn doch dis gefallen / sie lobten auch aus hertzen grund / zu Wirtenberg den Herrn / der zu Ehren / Vngnaden letzte bitt / so gnedig wolt gewehren.

21.

O Gott verleihe dein Göttlich gnad / den Hochgebornen Fürsten / das jhn betrang kein angst noch schad / den allezeit thut Dürsten / nach deinem Wort / der auch die Lieb / beweist in allen sachen / hilfft den Schwachen / Was hoch bekümert war / das thut er frölich machen.

22.

Nun haben ewig Rhum vnnd Ehr / all Vngnaden auff Erden / es wird auch solches nahe vnd ferr / für groß gehalten werden / das dieser Held auß jhrem Blut / nicht weit von Fürsten ligt begraben / Mann wird sagen / er hat sich freylich wol / gehalten in seinen tagen.

23.

Nach jhm ein jeder Herr sich sol / der sich rühmet seines nahmen / erzeigen auch Christlich vnd wol / damit der Edle stamen / behalt das vberkomene lob / der HErr behüt vor schaden / all Vngnaden / die jtzt mit trawrigkeit / vnd leid sein hoch beladen.

24.

Es trawret mit jhn das gantze Hauß / zu Wirtenberg von hertzen / Steyer / Kärnden / Crain / Sonneg vorauß / auch Waraßdin mit schmertzen / Cilly das gantze Crabatenland / die Windisch Gränitz darneben / dann im Leben / het jhn Herr Vngnad / noch viel frewd / vnd trost mögen gebn.

25.

Christus auff den er hat gebawt / der wird der Seelen walten/dann warlich welcher dem vertrawt/der wird ewig erhalten/ im Leben schad im kein vnfall / im Tod er nicht versincket / noch ertrincket/ der hie in dieser zeit/ ein nach dem andern wincket.

26.

Kan es dann je nicht anders sein / Wir müssen all von hinnen / so schick ein jeder sich darein/ der Hellen zu entrinnen/ vnd folge dem Herrn Christo nach/ so wird er nicht verderben/ durch das sterben/ Wird er die Ewige frewd/ vnnd Seligkeit erwerben.

Dieser Löbliche Herr Hans Vngnad / hat zwo Gemahl gehabt / die Erste / Anna ein geborne Gräfin vom Thurn / mit welcher er im Ehestande erzeuget / zwantzig Söhn vnd vier Töchter/ Welche meisten theil in der Jugend gestorben/ vnd nur die nachfolgenden im Leben blieben / vnnd jhres Herrn Vaters Tod erlebet/ Nemlichen Ludwig/ Christoff / Carl / Simeon/ Enmreich / Judith / Margareta / Helena.

Hernacher zum andern mahl / ist diesem Herr Hans Vngnaden vermälhet worden/im 1555. jahre Frewlein Magdalena/ Geborne Gräfin von Barbij / Das beylager ist gehalten / auff dem Gräflichen Schloß Barbij / den 1. Julij/ vnd ist dieses Frewlein von Barbij / Geborn im 1530. Jahr / an S. Moritz tag / die war im dritten Jahr jhres alters / in Westphalen ins Closter Werden geschickt/zu Katharina geborne Gräfin von Gleichen / Eptissin desselben Stiffts/ die sie bey 20. Jahrē auffgezogen/Es hat aber jtzt gemeltes Frewlein Magdalena von Barbij / sich wegen des Seligmachenden

Wort

Wort Gottes aus dem Closter / vnnd von dem Grewel des Babsthumb zu jhrem Herrn Vater / vngefehrlich ein Jahr zuuorn/ehe Herr Hans Vngnad aus seinem Vaterland/vnd von seinen ansehlichen Diensten vnd Herrschafften/ auch wegen des Wort Gottes / das er solches nicht rein habē können/ noch bekennen sollen / in dieses Churfürstenthumb Sachsen begeben/ vnd alßdann aus Wunderbarlicher schickung Gottes/diese beyde Herrn vnd Frewlein/ so wegen grosses Eyfers zu Gottes Wort von den Orten / da sie gute Tage haben können begeben/ vnd wider aller Menniglichen versehen gegen einander in hertzliche liebe gerathen/ vnnd dann Ehelichen zusammen getrawet worden.

Mit dieser jtzt gemelte Gräfin von Barbij / hat er auch erzeuget zween Söhn/ Wolfen/vnd Hans Georgen / Diese Christliche Löbliche Gräfin von Barbij / vnd des Herrn ander Gemahel / ist wegen vnauffhörlicher Trawrigkeit vnnd grossen beharlichen bekūmernis / Wegen jhres liebsten Herrn Seligen Tödlichen abgang/in solche grosse Kranckheit gefallen/das dieselbe den 16. Nouembris des 1565. Jahres / in der Stat Wien in Osterreich 5. wochen weniger dann ein Jahr/ nach jhrem lieben Herrn in Gott entschlaffen / Wie sie dann als eine Christliche Matron / Gott dem Allmechtigen teglich in jhrem Gebet hertzlichen gebethen/ vnd jmmerdar gemeldet/ das sie Gott der Allmechtige nur bald auch abfordern wolle / damit sie zu jhrem hertzliebsten Herrn in die Ewige Frewd vnd Seligkeit keme.

Nun folget / Wie dieses Christlichen Ritter / Herr Hans Vngnaden Kinder von Gott/ auch zu allen Ehren vnd digniteten erhoben sein.

Herr Ludwig Vngnaden Ehrnempter.

HErr Ludwig Vngnad / bißher gedachtes Herrn Hans Vngnaden eltester Sohn / ist durch seinen Herrn Vater Anno 1542. den 14. Decembris / zu beyden Ertzhertzogen Maximiliano vnd Ferdinando / Königlicher Mayt ꝛc. Ferdinandi Söhne im dienst gegeben worden.

Folgent Anno 43. als die Röm. König. Mayt. Auff den Reichstag gen Nürnberg gezogen / vnnd beyde Junge Ertzhertzogen mit gereiset / Ist Herr Ludwig Vngnad zu J. durchl. Truchses gemacht worden / vnnd in solchen dienst fünff Jahr geblieben.

Anno 1544. als Keyser Carl in Franckreich vor Sandesier oder Landresij zogen / haben sich jr F. Durchl. Ferdinandus vnd Maximilianus gebrüder zertheilet / vnd ist Ertzhertzog Ferdinand auff die Niederland / Ertzhertzog Maximilian aber / in Franckreich mit Keyser Carl gezogen / vnnd Herr Ludwig Vngnad / Ertzhertzog Maximiliano zu geordnet / vnnd vnter jetzt gemelter Key. Mayt Hoff fahnen geritten / Welchs dieses Vngnaden Erster Feldzug gewest.

Anno 1546. als Keyser Carol der Fünffte zu Regenspurg auff den Reichstag / sich wider den Schmalkaldischen Bund gerüstet / ist der Fürstlichen Durchleuchtigkeit Maximiliano die Reichsfahne vertrawet worden / da ist Herr Ludwig Vngnaden / vnnd Herrn Maximiliano von Polhaim / neben den Fendrich zu Reiten verordnet worden.

Anno 1548. als die Für. Durl. Ertzhertzog Maximilian von Augspurg auß / auff Hispania vorreiset / mit Keyser Carol / des Fünfften Tochter Maria / jhr Hochzeitliche Frewd zu halten / ist Herr Ludwig Vngnad zu jhrer Fürstl. Durchl. Fürschneider gemacht worden.

Anno 1550. ist dieser Ludwig Vngnad in Hispania vom Fürschneider Ampt genomen / vnnd zu jhr Durchl. Mundschencken erhaben worden.

Anno 1552. ist dieser Vngnad / vnd neben jm Herr Bertold von der Leippe / Erbmarschalck in der Kron Böhmen / auff einen tag / vnnd stund König: Würden Maximilian Camnter Herr worden.

Anno 1553. Als Herr Hanß Vngnad / dieses Ludwig Vngnaden Vater / von Röm. Key. Mayt. zu Amienß Feld Obrister / der dreyen Fürstenthumb Steier / Kärnden / vnnd Krain / auch das Crabatischen vnnd Windischen Landes geordnet worden / Da hat Herr Ludwig Vngnad vnter seinem Herr Vater / als ein Rittmeister 135. schützen Pferd vnter sich gehabt / vnd darmit 2. Jahr auff der Granitz gelegen.

Anno 1558. ist dieser Ludwig Vngnad / von Königlicher würden Maximiliano abermal zum Rittmeister bestellet / vnnd mit 224. Pferden / in die besatzung Raab verschafft / darinen er mit seinen Reutern 14. Monat gelegen / vnnd alßdan widerumb ab gedancket.

Anno 1562. ist diesem Herr Ludwig Vngnad / auff den 9. Octobris / durch Herr Christophen von Ritzing Obersten Hoffmeister / das Hoffmarschalck ampt / auff die Reise gen Franckfurt / zu der Römischen Krönung König Maximiliani / auff getragen vnd befohlen worden / daß er dann ein Jar / vnd etzliche tage versehen.

Anno 1563. Als Königliche Mayt. Maximilianus zum Vngerischen König gekrönet / den 8. Octobris / ist jetzt gedachten Herr Ludwig Vngnaden / durch Herrn Leonharden von Harrach / als Römischen vnd Vngerischen Königs / Obersten Hoffmeister / das Oberste Hoffmarschalck ampt / so er

vorhin verwaltet auffgetragen / vnnd für den Obristen Hoff-marschalck publiciert, vnd bestettiget worden.

Anno 1566. haben die Röm. Key. Mayt. Maximiliano bißher offtgedachten Herrn Ludwig Vngnaden / auff dem Reichstage zu Augspurg / zu einem Obristen vber Tausent Pferd in Vngern mit jhr König. Mayt. wider den Erbfeind den Türcken zu ziehen bestellet / geschehen den 28. tag Maij. obbestimtes Jares / welches auch Pantaleon in seiner Historien von der Joaniter Orden setzet.

Dieser Herr Ludwig Vngnad ist gestorben / Anno 84. zu Klagenfurt in Kernten / vnd ligt daselbest in der Pfarr Kirchen begraben.

Herr Christoph Vngnad jetzt gemeltes Herrn Hanß Vngnaden Sohn.

Herrn Christoff Vngnad ehrenämpter vnd Ritterliche thaten.

IST in seiner Jugent zu Rom des Babsts Pauli III. Cubicularius gewest / vnnd dabey grosse Beneficia gehabt / dardurch er wol hette zu grossen sachen kommen können / wo er solchen gleisenden glück hette folgen wollen / ist aber von dannen bey Keyser Ferdinando / folgens Maximiliano II. vnnd dan bey dem jetzigen Keyser Rudolpho II. zu ansehlichen beuelichen / vnnd Emptern gezogen worden / vnd in die 36. Jahr wider den Erbfeind der Christenheit gedienet / vnnd sich dauon weder gefehrligkeit / vnkosten / noch andere beschwerung abhalten lassen / Als da der Türcke vnd Waida in Siebenbürgen im anzuge gewest / vnnd sich sonsten kein Obrister gegen Erla zum Obersten bestellen lassen wollen / hat sich Herr Christoph Vngnad / vngeacht aller fürstehender gefahr / darzu bewegen lassen / vnnd demselben Hauß trewlich vber zwey Jar lang fürgestanden / vnd aus sei-

ner grossen zerrittung wider zu recht bracht / in mißratunge Weinß vnd Getraides / auch vmbfallunge des Viehes / vnd schmelerunge der einkomen / hat bey diesem ampt viel Herrlicher Sige vnnd victorien wider den Erbfeind gehabt / vnnd jhm einen grossen Namen gemacht / dauon er doch als ein Ernsthaffter Ritterlicher Herr / nicht viel geschrey gemacht.

Zur zeit der rebellion ist Herr Christoph Vngnad Deputierter Commissarius gewest / vnd benahe 2. mal von den Feinden darüber gefangen worden / hat auch 12. Spanschafften / vnnd viel Herrn so zum abfal fast gewogen / zur bestendigkeit ermanet / vnnd bey jhr Mayt. zu bleiben angehalten / damit sie sich nit an dem Waida ergeben / insonderheit hat er seine trewe gegē Keyser Maximiliano II. beweiset / als Stephanus Weida in Siebenbürgen / vnd hernach König in Polen / durch schreibē von jme begerte / Das er sein einige Tochter seines Brudern Sohne Ehelichen vertrawen wolte / vnd sich erbote / also bald ein Gut für hundert Tausent Gülden jhr einzureumen / als hat er Christoph Vngnad sich in diesem fürstehenden glücke / ohn jr Mayt. wyssen vnd willē nit einlassen wollen / sondern sich darinnen als ein getrewer Diener erzeigt / vnd dz gantze Werck vmb seiner Mayt. willen / vnd auff derēaller Genedigstes begeren / vnd verheisnen ergötzlichkeit eingestelt.

Herr Christoff Vngnad Tochter wird begeret zu einē gemahl von des Weiden in Siebenbürgen Bruder Sohn.

In der belagerung Jula / hat der Waida vom Herrn Christophen begert / das er jme vergönnen wolte / Volck zu legen in seine 3. Häuser bey Jula gelegen / hat jm dagegen verheissen / dz er dieselben verwahren wolte / damit die Türcken keinen schaden darinnen thun solten / solches aber hat Herr Christoph / weil es dem Keyser Maximiliano II. zu wider war / dem Waida verwegert / vnnd lieber seine drey Häuser sambt etzlichen Tausent vnderthanen verlieren / dann etwaß wider den Keyser seines eigen nutzes halben, bewiligen wollen / hat eines

fürnemen Vngerischen Herrn Tochter Frewle Anna Laschäntzin/ zum Gemahl gehabt/ mit deren er drey Söhne/ vnd etliche Töchter erzeugt/ sein aber alle gestorben/ biß auff eine Tochter Anna Maria genant/ Welche in jhrem 14. Jar/ dem Wolgebornen Grafen/ Herrn Tomasen Erdedy/ Grafen zu Ebraw Key. Mayt. Rudolphi Raht/ Bahn in Windisch Land/ ein fürnemen Kriegs Herrn vermehelt/ mit deren er 3. Sön/ vnd 4. Töchter erzeugt.

Herr Carol Vngnad/ auch Herrn Hans Vngnaden Sohn.

Herr Carol Vngnad wandel vnd thaten.

HAt in seiner Jugend Anno 1555. zu Witenberg/ auff der Vniuersitet studieret/ vnnd sich hernacher mit seinem Herrn Vater/ ins Land Wirtenberg begeben/ ins fünffte Jahr darinnen blieben/ als dann sich in Preüssen zum Hertzogen an Hoff begeben/ daselbst er verblieben/ biß auff das 64 Jahr/ da sein Herr Vater Todes vorschiden/ nach demselben sich in Kernten auffgehalten/ biß der Zug in Vngern Anno 66. angangen/ hat er sich vnter des Herrn von Felß Regiment knecht begeben/ vnd alda für einen Kriegsman gebrauchen lassen/ nach Ende des Zugs/ hat er sich in Welsch Land/ auch Vngern vnnd andern Landen mehr versucht/ vnd dieselben Prouintzen durchwandert/ ist ein sehr verstendiger vnd wol beredeter Anschlicher Herr gewest/ So Gottes Wort lieb gehabt/ vnd jhm ein Ernst sein lassen/ Derwegen er auch von einer gantzen Landschafft des Ertzhertzogthumbs Kernten/ in Religions sachen/ neben andern Botschafften aus den Fürstenthum Steier/ vnd Crain/ zu der

Röm. Key. Mayt. ebener massen auch Anno 98. wegen jetzt wolermelten Landschafft/beneben anderen Herrn/ vnnd vom Adel nach Grätz/zu Ertzhertzog Ferdinandi auch in Religions sachen abgesant ist Auff welcher reiß er hefftig erkranckt/ vnd kurtz hernacher durch den zeitlichen Tod in der Kastain/in warmen Bad/nach dem willen Gottes aus diesem Jammerthal abgefodert / Aus der Kastain ist sein Leich/ Erstlich auff die Herrschafft Waltenstein/vñ hernach nach Velkemmarckt in der Herrn Vngnaden Cappeln gefüert/vnd alda Ehrlich zur Erden bestättet worden/Welches beschehen im 1599. Jar/hat nie kein Gemahl gehabt.

Herr Simeon Vngnad / auch Herrn Hanß Vngnaden Sohn.

ISt im siebenden Jahr seines alters / zu Herrn Andreæ Vngnaden/seines Herr Vater Bruder in Böhmen geschickt / Welcher jhn hernacher an Ertzhertzog Ferdinands zu Österreich Hoff zu Prag/da er seines Herrn Vaters Stathalter gewest / für einen Edel Knaben geben/ Da er aber seiner Jugend halben nicht lenger als ein Jahr am Hoff gewest.

Anno 1555. ist Herr Simeon / von seinem Herrn Vater Herr Hanß Vngnaden gen Wittenberg geschickt / da er 2. Jahr gewesen / aber hernacher mit seinem Herrn Vater ins Land Wirtenberg gezogen. Da er auch hernacher bey zwey Jaren zu Tübingen auff der Vniuersitet studiert.

Anno 1564. als sein Herr Vater in Gott entschlaffen / hat er nach seines Herrn Vaters begrebniß / seine stieff Fraw

Muter welche eine Gräfin zu Barbÿ gewest / aus dem Lands Wirtenberg / nach Wien beleitet / in meinung dieselbe auff jren Witib stuel in Kernten zu füren / nach dem sie aber zu Wien erkranckt / vnd nach Gottes willen mit Todt abgangen / ist die Leich von Herrn Simeon welcher von seinem Herrn Gebrüdern darzu erbeten worden / von Wien in die Stat Ypß an der Donaw gelegen / beleitet / vnnd wegen des vorstehenden Türckens Krieges in der Stadkirchen in ein Gewelb gesetzt / vnd nach vorfliessung drey viertel Jahr / wider von Ypß nach Tübingen / da seines Herrn Vater begräbniß auffgericht / gefürt / vnd darin auch bestäten lassen.

Grabschrifft / Herrn Hans Vngnaden gemahl.

HJerinnen ligt die Edle / vnnd Wolgeborne Gräfliche Fraw / Fraw Magdalena / Herrn Hansen Vngnaden / Freyherrn zu Sonneg / Gottseligen nachgelassene Wittfraw / vnd ander Gemahl / ein Geborne Gräfin zu Barby vnnd Mülingen / Welche den 15. Nouembriß / des 1566. Jahr / in der Stadt Wien / in Österreich / vnd an fünff wochen / weniger denn ein jhar / nach jhrem vor ermelten lieben Herrn vnnd Ehe Gemahl / in Gott dem Herrn entschlaffen / Welcher der allmechtige Gott / Genedig vñ Barmhertzig sein / auch eine Fröliche aufferstehung verleihen wolle amen / jhres alter im 37. Jahr.

Anno 1566. Als der Römische Keyser Maximilian II.

sich zum Krieg wider den Türcken gerüstet / da hat sich Herr Simeon auch darzu bestellen lassen / vnnd vnter seinem Brudern Herrn Ludwig Vngnaden / Welcher dazumal Keyserlicher hoff Marschalck / vnd Obrister vber 1000. Pferd ward / mit etzlichen Pferdē vnter stellen wollen / Jst aber vom Ertzhertzog Carol / Keyser Maximilianus Bruder / welcher sich in seinen Landen / auch wider den Erbfeind den Türcken gerüstet / Herr Simeon so wol als andere Herrn / vnnd Adeliche Personen aus Steyer / Kernten / vnnd Crain / mit jhr Durchl. in Crabaten / vnnd Windisch Land zu ziehen erfordert worden / Welchem er auch gefolget / vnnd nach dem durch etzliche Haupt Leute / nach empfangenen befelch jhres Fürsten zwey Fendel Knecht / sampt etzlichen Stücken grosses Geschütz zu besatzung in die Festung Khanischa geschickt / hat gedachter Herr Simeon Vngnad / die Knecht vnnd Geschütz neben andern Herrn / vnnd Adel stands Personen hinnein beleiten helffen / Vnnd ob wol als bald des andern Tages nach solcher besatzung der Feind gar starck für die Festung komen / So ist doch durch Gottes hülffe / vnnd starcken widerstand durch Scharmitzeln vnd Schiessen der Feind abgetrieben worden / Nach abzug des Feinds / ist Herr Simeon sambt den andern Herrn / vnnd vom Adeln / aus der Festung widerumb ins Lager zum Ertzhertzogen komen / Alß nun derselbe Feldzug / wegen einfallender Kelte sein Endschafft genomen / hat Herr Simeon vom Ertzhertzogen erlaubniß gebeten / vnd sein Reiß auff Vngern gericht / das Keyserliche Kriegsvolck zu besichtigen / vnd seinen weg auff Preßburg / Raeb / Camoren / vnnd auff die Schüt genomen / da er dann zu seinem Bruder Herrn Ludwig dem Obersten komen / vnd sich mit vielen

Obersten Leitenambten/ Rittmeistern vnnd Kriegsleuten daselbest bekand gemacht.

Von dannen ist er widerumb zu Hauß gen Sonneg gezogen / vnnd hernacher auff dem Frůling sich nach Venedig begeben / das er daß Welsch Land besehen möchte/ist also von Venedig gen Padua / Florentz vnd Mantua komen / vnnd denselben Somer darinnen zugebracht / Das künfftige Jahr hernacher/hat er sich mit etzlichen Pferden gerůst/in meinung in das Niederland zu ziehen / vnnd sich vnter den Printz von Vranien zu begeben. Als er aber in dieses Churfürstenthumb Sachsen komen/vnd etzliche seine Freund darinnen angetroffen/ vnd in besuchung derselben örter befunden / das die Kirchen mit reinem Gottes Wort/vnd feinen Lehrern wol bestellet/die heiligen Sacrament volkomenlich / vnnd richtig nach einsetzung des Herrn Christi administriret würden/hat es jhm dermassen beliebet / das er jm auch daselbsten eine lengere zeit zu bleiben fürgenommen/ist demnach auff Raht/vnd vorschub seiner Freund von dem Durchleuchtigen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Johan Wilhelmen Hertzogen zu Sachsen/zum Hoffdiener mit 5. Pferden angenomen worden/ vnnd in solcher bestallung sechs Jahr lang geblieben / da er aber nach Gottes schickung sich mit Graff Hansen von Gleichen nachgelasene Wittwe/ welche Herrn Dietriches von Pleß / des letzten dieses Namens Tochter war/in ein Eheliches gelůbniß eingelassen/ hat er seinen abschied von seinem Herrn gebeten/ vnd ob er wol denselben mit gnadē erlanget/so ist doch der löbliche Fürst als Herr Vngnad Anno 1571. zu Sahlfeld sein beylager gehalten/sambt seiner Fürstlichen Genaden Gemahel/ Herrlin/vnd Fürstlichen Frawzimer / zu Gnaden Persönlich dahin erschienen / hat auch kurtz nach gehaltner Hochzeit gedachten

Herrn Vngnaden widerumb von Hauß auß in dienst bestallung angenomen / Darinnen er biß an des löblichen Fürsten Seligen abschied verblieben.

Anno 1583. hat Herr Simeon vnter dem Churfürsten zu Sachsen das Gut Berenßdorff / im ampt Waida gelegen erkaufft / da er auch noch seinem Ansitz hat.

Das er aber aus seinem Vaterland / da sein Herr Vater fürneme Herrschafften gelassen / vnnd er auch wol seinem stande nach ein Herr der Orten sein künte / in diese Lande gewichen / ist keiner andern vrsach halben geschehen / denn aus liebe zu Gottes reinen Seligmachenden Wort / in vnnd zu welchem er in seiner Jugend von seinem Herrn Vatern / vnnd præceptoren Trewlich vnter wiesen / vnd gelehret worden / dasselbe aber in seinem Vaterland nicht haben / noch frey zu bekennen / oder Prædicanten zu halten erlangen können. Dieses hat er nicht weniger als sein Herr Vater / aller zeitlichen Ehr / Gut vnd Wolfarth fürgezogen vnd viel lieber in diesen Landen / bey der heilsame Lehr des Euangelij vnd den rechtschaffnen brauch / der heiligen Sacramenten / mit einem zimlichen Gut für lieb nemen / denn bey Bäbstlichen Abgötterey / vnd Grewel mit beschwerten gewissen in Herrschafften / vnd grossen Güttern sitzen wollen / beflieisset sich auffrichtigkeit vnd redligkeit / vnd ist der lügen feind.

Es hat Herr Simeon / mit vorgemelter seiner Gemahel nur eine einige Tochter erzeuget / Welche geboren Anno 73. am Sontag quasimodogeniti, vnd in der heiligen Tauff Anna Maria genant worden / Vnd ist solches Frewlein in diesem 1601. Jahr / Dem Wolgebornen Grafen vnd Herrn / Herrn Christoph Grafen zu Leiningen / vnd Westerburg / Herrn auff Schaumburg / des heiligen Röm. Reich Semper frey vermäh-

let/vnnd zu Geraw/in Osterland Ehlich getrawet/es sein aber die Grafen von Leiningen ein vhr alt Geschlecht / vnnd wirdt derselben auch gedacht in der Chronica M. Alberti Argentinensis/bey der Historia des Keysers Rudolphi des 1. Welcher zum Regiment erhoben ist / Anno Christi. 1271. sein Erstlich genant die Grafen von Leiningen/ darnach Grafen von Leiningen/ vnnd Herrn zu Westerburg / Endlich wird einer in diesem Geschlecht genennet / Graff von Leiningen Semper liber / Herr zu Westerburg vnnd Schaumburg/ darauß wol zuuernemen wie diß Gräflich Geschlecht sich gemehrt / vnnd außgebreit hat.

Herr Ehrnreich Vngnad / auch Herrn Hans Vngnaden Sohn.

IſSt so lang bey seinem Herrn Vater blieben biß nach dem willen Gottes derselbe Todes verschieden/ vnd nach dem seines Herrn Vaters Leich zu Tübingen bestätet/ hat sich gedachter Herr Ehrnreich an des Hertzogen von Wirtenberg Hoff in dienst begeben / vnd etzliche Jahr darinen verhart/als dann auff seine Güter in Kernten sich begeben/vnd darauff geblieben/biß er auch nach dem willen Gottes Anno 1598. Todes verschieden/ist zu Velckemmarckt in seinem Hauß gestorben/ligt auch alda in der Herrn Vngnaden Kirchen begraben.

Herr Wolff Vngnad / auch Herrn Hans Vngnaden Sohn/ so er mit der Gräfin von Barbij erzeugt.

HAt zu Straßburg Studiert / ist ein feiner gelerter Junger Herr gewest / nach dem er sich von Straßburg weg begeben / ist er mit der Key. Mayt. Botschaffe in Türckey gen Constantinopel gereist/ vnnd nach dem er wider kom̃en/sich auch in Italiã/vnd nach Rom begeben/dieselben Land vnd Prouintzen allenthalben durchreiset / darüber er auch eine Kranckheit erlangt / vnnd letzlich nach langwiriger erlittener Kranckheit/ im Sawern Brun inder Graffschafft Cylli gelegen / nach Gottes willen auch Anno 1594 Todes verschieden / seine Leich ist daselbest abgeholet / vnnd zu Velkenmarckt / in der Herrn Vngnaden Kirchen / Christlich vnnd Ehrlich zur Erden bestätet worden / ist bey 28. Jaren alt gewest.

Herr Hanß Georg / auch Herrn Hanß Vngnaden ander Sohn / so er mit der Gräfin von Barbij erzeuget.

ISt nach seines Herrn Vaters / vnd Fraw Muter seliger / vnd Christlicher gedechtnis Tödlichen abgang / auff sonderes seiner Christlichen Fraw Muter an jrem letzten Ende beschehenes bitten/jrer Schwester Fürst Joachim Ernstē von Anhalt Gemahel/als er drey jar alt worden nach Dessaw zu gefürt/da jme die Hochlöbliche Christliche Fürstin/als sie jrer Fürstl. G. Schwester bitt berichtet/mit allē willen auffgenomen /inaller Gottes furcht neben beyden jhren Jungen Herrlen/Fürst Hanß Georgen / vnnd Fürst Christian aufferziehen lassen / vnnd nach dem diese Fürstlich:

Christliche Matron/auch von dem Genedigẽ Gott mit einem Christlichen / vnnd Lobwirdigen Ende auß diesem Jammerthal abgefordert / hat sie jhren lieben Herrn vnd Gemahel / hochgedachten Fürst Joachim Ernsten von Anhalt / diesem Herrn Hanß Georg Vngnaden / auff jhrem Todbett / auch trewlich befohlen / das sein Fürstlich Gnaden denselben nicht von sich lassen / sondern an deren Hoff behaltẽ wollen / derer bitt auch geweret / Als aber Herr Hans Georg seine mündige jar erreicht / ist er auff seine Väterlichen Güter dieselben zu besichtigen / vnd einzunemen in Kerndten verreist / sich von dannen auff Venedig / Padua / Florentz / Mantua / vñ auch gen Rom begeben / am rück wege aber zu Venedig / an den Kinds platern erkranckt / vnd nach dem willen Gottes alda Todes vorschiden / ist alda zu Venedig demselben gebrauch nach statlich in eine Kirchen nicht weit von S. Marco begraben / vnd durch viel fürnemer Herrn / vnnd Adel stands Personen / deren viel von Padua dahin komen / zu seinem rhuebetlin beleitet worden / ist gestorben den 25. Maij. Anno 1583. ist ein junger Herr bey 21. Jaren gewest.

Herr Andreas Vngnad / vorgedachte Herr Hanß Vngnaden Keyser Friderichs Cammermeister anderer Sohn.

IST Keyser Ferdinandi Fürschneider / ein feiner Held / vnd ein Weltman gewesen / hat drey Gemahel gehabt / die Erste eine Gräfin von Ladron / mit deren er kein Kind erzeugt.

Darnach hat er genomen eine von Borenstein / fürnemen

Herrn stands in Böhmen/ das Geschlecht Menniglichen wol bekand/ Mit derselben hat er erzeuget zween Söhne Adam/ vnd Dauid/vnd zwo Töchter Margaretam/ vnd Anna Mariam.

Nach dieser seiner andern Gemahl Todt/ hat er genommen Herrn Hanß Hoffmans Freyherrns zu Strechaw/ vnnd Grienpüchels Tochter/mit derē er etzlich Kinder erzeuget/sein aber in jrer Jugend alle gestorben/ist auch dieser Herr Andræ Vngnad an einem Fieber auff seinem Schloß Sonneg gestorben/sein Sohn Herr Adam Vngnad/ ist auch ein feiner wolberedter Herr/ vnd eine schöne Person gewest/ hat zur Gemahel gehabt/ auch eine von Bernstein/ vnnd mit derselben groß Gut bekomen/ hat aber kein Kind mit jhr erzeugt/ ist in seiner besten zeit/vnd vngefehr bey 36. Jaren alt/ in Hungern zu Schintta gestorben.

Herr Dauid auch dieses jetzt bemelten Herrn Andreæ Vngnaden Sohn/ Freyherrn/ in Sonneg vnd Pfanthert auff Bleiburg.

IST Anno Christi 1557. zu Wittenberg gewest/ hat alda Studiert/ vnnd die Lehre Göttliches Worts/ aus den Schrifften der Propheten/ vnnd Aposteln wolgefasset/ darumben hat jhn Herr Philippus Melanthon lieb gehabt/nicht allein vmb seines hohen standes/sondern auch vmb seines Ingenij/ vnnd treflichen gaben willen/ Wie er dann auch daselbest zum Rectore der Vniuersitet gewehlet/vnd demselben ambt biß auff den 28. tag Julij vorgestanden hat/ist aber von wegen seines Hern Vaters Tödlichen

abgang abgefördert vnnd hat einen löblichen abschied/aus der Vniuersitet genommen/Welcher in den Tomis Orationum Philippi zu finden.

Dieser Vngnad ist auch dazumalen als beyde Könige Dennemarckt/vnd Schwöden/grossen Krieg gegen einander gefüret/ auff des Königs von Dennemarck seiten/ ein Kriegs-Mann gewesen.

Mehr ermelter Herr David Vngnad/ ist hernach als er aus Denemarckt komen etzliche Jahr in Zips / in Vngern mit 12. Pferden/vnter dem Obersten Hanß Ruber/neben andern Ritterlichen Kriegsleuten gelegen / vnnd sich wider den Erbfeind der Christenheit gebrauchen lassen.

Gleicher gestalt/ hat sich biß anhero mehr vnnd Wolgedachter Herr David Vngnad / mit Reisen in frembde Länder/als Franckreich/Welschland/ Dennemarckt/Schweden/ vnnd anderer Orten mehr/wol versucht / wie er dann auch die sprachen Frantzösisch/Spannisch/Welsch/Böhmisch so wol als Teutsch/ Reden vnd Schreiben könen/auch etzlicher massen die Türckische sprach verstanden/ vnd geredet.

Dieser Herr David Vngnad / ist hernach zu hohen Embtern gezogen/vnd Anno 72. vom Röm. Key. Mayt. Maximiliano II. in Türckey gen Constantinopel zum Keyser geschickt / den Tribut beneben den geschencken / so dem Türcken seinen Rähten/vnd befehlhabern verehret worden/selbest vberantwortet/hat solche Reise den 16. Aprilis angefangen/vnnd in folgenden Monaten/Majo/ Junio / Julio / Augusto vollendet/ das er den 23. Septembris ist widerumb zu Preßburg in Vngern ankomen / als König Rudolphus II. ist gekrönet worden.

Anno 74. ist gedachter Herr Dauid Vngnad von jetzt höchstermeltem Keyser wider/ vnd zum andermal als ein Orator zum Türckischen Keyser geschickt/ vnnd biß auff das 78. Jahr in Türckey geblieben.

Dieser jetzt bemelte Herr Vngnad /ist zu seiner widerkunfft aus Türckey / Keyser Maximiliani des andern / vnd nach jhm Rudolphi Raht/ vnnd Kriegß President gewesen/ in diesem Dienst vn d würden/ist er 20. Jar geblieben/ vnd in dem negst verflossenen 97. Jahr / wegen alters vnnd anderer hochwichtigen vrsachen / vmb erlassung seines Diensts selbesten gebeten/ das jhm dann auch mit allen Keyserlichen Genaden gewehret worden/ doch ist er nichts desto weniger in wichtigen Commissionen wider den Erbfeind/ der gantzen Christenheit zum besten/ hernacher stetiges gebraucht worden/ Wie er dann als ein Keyserlicher Commissarius zu Casschaw in Vngern den 22 tag Decembris/ des 1600. Jares in Gott seligklichen entschlaffen/ von dannen herauß in Osterreich nach Wien gefüret/ vnd nach etzlichen Tagen zu Horrn in Osterreich begraben worden / vnnd also biß in sein Seliges ende ein Diener seines Herrn/ des Röm. Keysers geblieben.

Dieser Herr Dauid Vngnad / hat mit seiner Gemahel erzeuget einen Sohn Andreas/ vnd auch eine Tochter Elisabeth genant/ vnd hat sich dieser Herr Vngnad verehlicht / mit des Wolgebornen Herrn Friderichen von Prag/ Freyherrn Tochter / Frewlen Margarethen von Prag / so er mit einer Freyherrin von Rogendorff erzeugt / hat sein Hochzeitliche Ehrenzeit gehalten zu Lintz im Land ob der Enß den 16. Septembris dieses 1601. Jares / Herr Dauids Tochter

aber ist etzlich Jahr zuuor/Herrn Erasimo von Starhemberg Freyherrn Ehlichen vormehelt worden.

Herr Christoph Vngnad/Herrn Hansen Vngnaden Keyserlichen Kammermeisters dritter Sohn.

HAt nach Erreichnus seiner Mannlichen jar/ sich mit einer Gräfin von Ladron verlobet/ kurtz aber vor seiner hochzeit/ist er mit einem Gaul gefallen/vnnd also Todt blieben/liget in der Pfarkirchen in der Graffschafft Cilly.

Elisabeth Herrn Hansen Vngnaden Camermeisters Eltiste Tochter.

Ist Erstlich vermahelt worden / einem fürnemen Vngerischen Herrn/mit dem sie nicht lenger denn 13. wochen in der Ehe gelebt/hernacher nach dieses jres Herrn Todt/hat sie genomen Graff Albrecht Schlicken/welcher Land veigt/in Ober vnd Nider Lausnitz gewesen/mit dem sie einen Sohn erzeugt/ist nach jhrem Tötlichen abgang zu Radonitz in Stätlein begraben worden.

Polyxena die Andere Tochter ist vermehelt einen fürnemen Herrn in Hispania genant Don pero Lasso de Castillia, damals Keyser Maximiliano II. Obristen Hoffmeister/vnd hat jetzund gemelte Fraw Polyxsena/jhr Maystat nach volgende neun Kinder aus der Tauff gehebt.

Erstlich Ertzhertzogin Anna welche den 2. Nouembris im 49. Jare geboren.

Zum andern Ertzhertzog Ferdinand/welcher geboren ist

Anno 1551. den 28. Martij beneben jhrem Gemahl Keyserlicher Mayt. Oberster Hoffmeister / don pero Lasso de Castilia.

Zum dritten Ertzhertzog Rudolphus jetzigen Römischen Keyser im Jahr 1552. den 18. Julij.

Zum vierden Ertzhertzogin Elisabeth/ welche Anno 1554. den 5. Junij geborn.

Zum fünfften Ertzhertzogin Maria / welche geborn Anno 1555.

Zum sechsten Ertzhertzog Mathiaß / welcher geborn ist anno 1557. den 24. Februarij.

Zum siebenden Ertzhertzog Maximilian / welcher Anno 1558. den 12. Octob. geborn.

Zum achten Ertzhertzog Wenceslauß welcher geborn Anno 1561. den 9. Martij.

Zum neunden Ertzhertzog Fridericus welcher Anno 1562 den 21. Junij geboren.

Diese Fraw Polyxena hat mit jhrem Herrn erzeuget eine Tochter Margarita genant/ Welche bey Keyser Maximilian Gemahlin/ in Frawzimer gewesen/ ist aus höchstgedachter Key. Mayt. Frawzimer einen Grafen von Tribults / welcher jhr. Key. Mayt. Obrister Camerer vnnd Stalmeister gewesen/ Ehelich vermehelt worden.

Die dritte Tochter Barbara/ ist vermehelt worden Herrn Andræ von Buchhaimb Land Marschalck in Osterreich vnter der Enß/ hat mit jhr keine Kinder erzeugt.

Verzeichnis der Fürstlichen / Grefflichen / vnd Herrn Geschlechte / Mit denen sich die Herren von Weisenwolff / jetzund Vngnaden genant Ehlichen befreundet.

Fürstlich Geschlecht.

HErr Vlrich Vngnaden Tochter / Anna Vngnadin / ist Graff Heinrichen Burggrafen von Görtz vermehelt worden / vor 271. Jaren zu Gefürsten Grafen sich befreundet. 23.

Herr Bangratz Vngnad / ist Marggraff Hansen von Hochberg Tochter / Welche zuuorn ein Grafen von Ortenburg gehabt vermehelt worden / im 1419. Jare / vnd also vor 179. Jahren / zu Fürsten sich befreundet. 28.

Gräfflich Geschlecht.

HErr Günter von Weisenwolff / ist Ehlichen vermehelt worden / Susanna Graff Heinrich von Gissings Tochter / Anno 1192. haben sich also die Herrn von Weisenwolff vor 406. Jahren zu ansehlichen Graffen befreundet. 11

Dieses Herr Günther von Weissenwolfs Tochter Sophia / hat Graff Botschgartten / Grafen von Salm zum Gemahel gehabt / vor 386. Jaren. 11.

Herr Cunrath Vngnaden / ist eine Grefin von Sanct Georgen in Vngern vermehelt. 27.

Herr Wolffahrt Vngnaden / ist vermehelt Graff Wolfahrt von Hona Tochter Anno 1367. vor 231. Jahren. 26.

Herr Conrad der ander des namens Vngnad / ist Graff Thomasen von S. Georgen Tochter Wandel genant / vermehelt worden. 27

Herr Christoph Vngnaden / ist im 1462. Jahr vermehelt / Graff Hansen von Frawenberg / Herrn zum Haag Tochter / vnd also vor 136. Jahren. 27

Eines Vngnaden Tochter / hat ein Gräfen von Hardeck zum Gemahel gehabt.

Herr Hanß Vngnad / Keyser Ferdinandi des ersten Raht / Lands Haubtman in Steyer / hat zwo Gemahel gehabt / die Erste eine Gräfin von Thuren / mit deren er erzeuget 20. Söhne vnd 4. Töchter / sein ander Gemahel ist gewesen ein Gräfin von Barbij / mit deren er erzeuget zween Söhne. 94.

Herr Andreæ Vngnad / vorstehenden Herr Hans Vngnaden Bruder / hat drey Gemahel gehabt / die Erste eine Gräfin von Latron / die Ander eine von Bernstein / auß dem Königreich Böhmen / die Dritte Herrn Hansen Hoffman Tochter. 108.

Herr Christoph Vngnad / auch Herrn Hansen / vnnd Herr Andreæ Bruder / ist auch mit einer Gräfin von Latron / ehlich versprochen gewesen / aber in Breutigam stand / mit einem Roß sich Todt gefallen. 111.

Elisabetha Vngnadin / dieser dreyer Herrn Schwester / hat Graff Albrecht Schlicken / Landvogt in Lausnitz zum Gemahel gehabt. 111.

Polyxena

Polyxsena Vngnadin Tochter Margaretha / so sie mit einen Spanischen Herrn don pero delasso erzeuget / ist einen Grafen von Tribults Keyser Rudolphi des andern Raht / Camerherrn / vnd Obristen Stallmeister aus Key. Mayt. Frawzimer vermehelt worden. 110.

Anna Maria Vngnadin / Herr Andreæ Vngnaden Tochter / hat zum Gemael gehabt / Graff Julius Schlicken. 109.

Abermals eine Vngnadin genant Anna Maria / jetzt ob erwehntes Herr Hans Vngnaden Sohnes / Herr Christoph Vngnaden Obersten zu Erlaw Tochter / ist Graff Thomas Erdedi / Grafen zu Ebraw / Freyherrn auff Keysersperg / Röm. Key. Mayt. Raht vermehelt worden. 106.

Abermalß eine Vngnadin Anna Maria genant / Herrn Simeon Vngnaden Tochter / ist Anno 1601. den 7. tag Septembriß Graff Christophen von Leiningen / vnd Westerburg / Herrn auff Schaunburg des Heiligen Röm. Reichs Semper frey vermehlet. 105.

Herrn Geschlecht.

Herr Conrad Vngnaden ist eines mechtigen Vngerischen Herrn / von Lippowitz Tochter vermehelt. 13.

Herr Wilfing Vngnad / ist Ehlich vermehelt eine von Kreyth. 15.

Herr Cunrat Vngnaden des namens / ist Ehlich vermehelt worden / aus Hertzog Leopolten von Osterreich Frawenzimer / des Herrn Schencken von Osterwitz Tochter. 25.

Abermal einem Vngnaden / Herr Cunrathen / den dritten des namens ist vermehelt / Herr Heinrich von Rappachs Tochter. 26.

Herr

Herr Otten Vngnaden zwo Töchter / sind vermehelt worden / die eine einem Herrn von Schefftenberg. 27.

Die andere einem Herrn von Weißprach. 27.

Herrn Pangratzen Vngnaden / so zuuor eine Marggrefin von Hochburk gehabt / ist zum andern mahl vermehelt / Herrn Dieterich des Druchsaß Tochter. 28.

Herrn Wolfarth Vngnaden Tochter Margareth / so er mit der Gräfin von Hana erzeugt / ist vermehelt worden / Herrn Hansen von Schönburg vor 246. Jahreu. 26.

Polyxena Vngnadin / ist einem vornemen Herrn in Hispania / Herrn don pero de lasso de Castilia vermehelt worden. 113

Barbara Vngnadin / ist einem Herrn von Buchheim vermehelt worden. 114.

Ein Vngnadin hat einen Herrn von Reychenburg / ein alt Herrn Geschlecht / zum Gemahel gehabt.

Herr Christoph Vngnaden / Keyser Maximiliani deß andern vnd Keyser Rudolphi des andern Raht / vnnd Obrister zu Erlaw hat zur Gemahel gehabt / Anna Herrn Christophen Laschantzky eines fürnemen Vngerischen Herrn Tochter. 100.

Herr Simeon Vngnad / hat zur Gemahel Catharina ein geborne von Bleß / eines gar alten Freyherrn Stands Geschlecht / dessen Stamen nun gar abgestorben. 105.

Herr Andreas Vngnad / Herr Dauiden Sohn / hat zur Gemahel / Herrn Friderichen von Prag Freyhern Tochter Frewlen Margaretha von Prag. 111.

Elisabeth Vngnadin / Herrn Dauiden Tochter ist vermehelt / Herrn Erasamb von Starhemberg freyherrn. 111.

Welche Herrn Vngnaden zur Rittern geschlagen/ auch wann vnd an welchem orth.

HErr Dieterich von Weissenwolff/ ist vom Keyser Conrado den Schwaben Anno 1147. zu Jerusalem zu Ritter geschlagen/ geschehen vor 451. Jahren. 6.

Herr Günter vnnd Herr Sigmund von Weissenwolff / sind vom Keyser Heinrich den sechsten / zu Rohm/ Anno 1192. jhrer Thaten halben zu Rittern geschlagen/ geschehen vor 406. Jahren. 10.

Herr Hans vnd Herr Heinrich von Weissenwolff / sind mit Keyser Friderichen dem andern ins heilige Land gezogen/ vñ wegen jhrer Ritterlichen thaten / zu Rittern geschlagen/ im streit/ da Jerusalem den Christen ist wieder eingereumet worden/ Anno 1220. vnd also vor 378. Jahren. 12.

Herr Heinrich vnd Herr Cunrath die Vngnaden / sind als Keyser Friderich ein grosses Heer vber Meer gefüret / vnd die Vnglaubigen im heiligen Land bestritten/ vnd die Stadt Damasco mit harten stürmen gewonnen/ mit dem Keyser gezogen/ vnd die Ritterliche Krohn erworben / vnnd zu Rittern geschlagen. 13.17

Herr Wilfing vnd Herr Otto die Vngnaden/ sind mit Keyser Ottone dem vierten nach Rom gezogen / vnd nach dem der Keyser vom Babst gekrönet/ sind beyde Vngnaden auff der Tieber Brücken zu Rittern geschlagen. 15

Herrn Bernhart vnd Herr Vlrich Vngnaden/ sind bey Keyser Friderich zu Osterreich in dem streit / so er mit König Ludwig gehabt/ wegen jhrer Ritterlichen thaten so sie in der

harten schlacht bey jhrem Herrn geleistet/zu Ritter geschlagen worden. 22

Herr Wolfart vnnd Herr Cunrath die Vngnaden/werden beym heiligen Grab zu Rittern geschlagen. 25.

Her Wilfing vnd Herr Bangratz die Vngnaden/sind Anno 1419 vber Meer gezogen 1. Jahr vnnd 12. wochen aussen blieben/vnnd daselbest zu Rittern geschlagen/geschehen vor 169. Jahren. 28.

Herr Hans Vngnad ist Anno 1429. mit Hertzog Friderich zu Österreich zum heiligen Grab vnd gen Jerusalem gezogen/als ein Hoff Marschalck/vnnd alda zu Ritter geschlagen vor 159. Jahren. 28.

Herr Christoph Vngnad ist Anno 1451. in die Heidenschafft zum Dürren Bawm gezogen/vnd alda durch einen fürnemen Ritter zu Ritter geschlagen/vor 147. Jahren. 32.

Herr Wolffgang Vngnad/Keyser Albrechts Camerer/ist Erstlich auff jhr Mayt. Vngrischen vnd Böhmischen krönung zu Ritter geschlagen. 37.

Das ander mahl aber von Keyser Friderichen/als auch jhr Mayt. Camerer vnd Fürschneider zu Rom/auff der Tieffer Brücken neben viel andern zu Ritter geschlagen worden. 37.



Wo die Herrn von Weissenwolff vnnd Vngnaden/ hin vnd wieder in der Welt begraben ligen.

HErr Sigmund von Weissenwolff / so mit Keyser Heinrichen in Sicilien vnnd Apulien gezogen/ kompt in demselben streit vmb/vnd ist vor Neapolis in einen Kloster zu S. Victor begraben. 11.

Herr Gotthart von Weissenwolff/zeucht mit Hertzog Leopolt/ von Osterreich in das heilige Land/vn̄ füret den Hertzogen zu Ehren 163. Spiesser/ Wird von den Heiden/deren er zuuor in der Schlacht viel vmbracht erschlagen/vnd ist in der Heidenschafft begraben. 10.

Herr Hanß von Weissenwolff / hat ein Kranckheit aus der Heidenschafft mit gebracht/auch als er in Kernden komen / an derselben gestorben/ vnnd ist begraben zu Wolffspurg/in Ertzhertzogthumb Kärndten im Kloster bey den Minoritten. 12.

Herr Heintich Vngnad/Wird in den streit/ da die Stat Damascus mit harten Stürmen gewonnen erschlagen/vnd ligt in einer Kirchen zu S. Kunigunda im heiligen Land daselbest begraben. 17.

Herr Cunrath Vngnad/ist zu Wien in Osterreich im Kloster/ bey den Minoritten begraben. 24.

Herr Otto/ vnnd Herr Georg die Vngnaden/sind mit Hertzog Albrechten von Osterreich an den Rein gezogen/ vnnd in einen streit beyde vmbkomen/ Ligen zu Cölln in der Pfarkirchen begraben. 26

Herr Otte der ander des Namens Vngnad / ist in Hungern gestorben/vnd zu Ofen bearabeu. 27.

Herr

Herr Andreas Vngnad / Herr Bangratz Vngnaden Sohn / so er mit der Marggrefin erzeugt / ist in seiner Manlichē Jugend gestorbē / vñ zu Wien in S. Steffans Kirchē begrabē. 28

Herr Bangratz Vngnaden gemählin die Marggrefin / ligt inder Herrn Vngnaden herrschafft Waltenstein / in der Teissenecker Kirchen begraben. 28.

Herr Bangratz Vngnad / ligt zu Grätz in der Steiermarck im Stifft begraben.

Herr Hanß Vngnad / Keyser Friderichs Camermeister vnnd geheimer Raht / ist Anno 1468. zu Sonneg gestorben / vnd ligt in Kloster zu Eberndorff in Kernden begraben. 30.

Herr Wölffgang Vngnad / als beyder Keyser / Keyser Albrechts vnnd Keyser Friderichs Cammerherr / ist zur Newstad in Osterreich gestorben / vnd ist der Keyser vnd die Keyserin sambt dem gantzen Hoffgesind mit jn zu Grab gangen. vnd ligt alda zur Newstad in der Pfarkirchen begraben. 37

Herr Christoph Vngnad / der löbliche Ritter / ist Anno 1481. mit Tod abgangen / vnd ligt zu Eberndorff im Kloster / in Land zu Kernden begraben. 38.

Herr Andre Vngnad / Keyser Friderichs Camerer Sohn / ist gestorben / vnnd ligt zu Bleyburg im Ertzhertzogthumb Kernden begraben. 109.

Herr Hanß Vngnad / der Christliche Gottselige Herr / ist gestorben auff dem Schloß Winteritz in Böhmen / Anno 1564. vnd ist von dannen geführt ins Land zu Wirtenberg / vnnd ligt begraben in der Stadkirchen zu Tübingen / alda die Hertzogen von Wirtenberg jhr begräbniß haben. 70.

Sein erste Gemahel die Gräfin von Thurn / ist zu Grätz in der Steyermarck gestorben / vnd ligt daselbest in der Schloßkirchen begraben. 94

Sein 2. Gemahl die Grefin von Barbij/ist gestorbē zu Wien/ vñ von dannen gefürt ins Land zu Wirtenberg/ vñ ligt auch alda bey jrē Herrn vnd Gemahl zu Tübingē begraben. 94. 95

Herr Ludwig Vngnad/jtzt gemeltes Herr Hans Vngnaden eltester Sohn Key. Max. des II. gewester Hoffmarschalck vñ bestelter Oberster / ist gestorben in der Stat Klagenfurt in Kernten/ vnd ligt alda in der Pfarrkirchen begraben. 98.

Herr Christoph sein Bruder/so etzliche 30. jar/ wider den Erbfeind Ritterlich gestrittē/lange zeit vnd biß in seinen Todt Oberster zu Erlaw gewest / ist gestorben in seinen Oberstendienst zu Cascha in Vngern/stehet alda in einen zhnern Sarg/ ist aber biß dato nicht begraben. 100.

Herr Hanß Georg Vngnad / auch dieses Herr Hans Vngnaden Sohn/so er mit der Gräfin von Barbij erzeuget/ ist auff der Reise nach Rom/vnd am Rückwege zu Venedig an Kindesblatern kranck worden/alda gestorben / vnnd in einer fürnemen Kirchen zu Venedig begraben worden. 108.

Herr Wolff Vngnad der ander Sohn / von der von Barbij geboren/ist in Kernden gestorben/vnd ligt zu Felckemmarckt/ in der Herrn Vngnaden Kirchen begraben. 107

Herr Carol Vngnad ist gestorben in der Kastein in warmen Bad/sein Leich ist gefürt in Kernten/ vnd in der Herrn Vngnaden Kirchen zu Felckenmarckt/darin ander sein geschwister mehr ligt begraben. 101.

Herr Ehrnreich Vngnad ist gestorbē in Ertzhertzogthumb Kernten zu Felckenmarckt in seinem Hauß/vnd ligt daselbest in der Herrn Vngnaden Kirchen neben andern seinen Geschwisterissen begraben.

Diese sechs hieuor nach einander benente Herrn Vngnaden sein alle gebrüder/vnd des offtgenanten Christlichen Herrn/ Hanß Vngnaden Söhne.

Herr

Herr Andreas Vngnad/jtzt bemeltes Herrn Hansen Vngnaden Bruder/ist gestorben auff dem Schloß Sonneg/ vnd zu Bleyburg in einem Sarg in die Kirchen gesetzt/ vnter ein gemaurtes Gewölblein. 109.

Herr Christoph jtzt bemelter beyder Herrn Hansen vnd Herrn Andreas Vngnadē Bruder/ist gestorben in der Graffschafft Cilli in der Steiermarckt/vnd ligt daselbest in der Stat Cilli in einem Kloster begraben.

Beschluß.

Hierauß kan ein jeder sehen vnd erkennen/Erstlich was die Herrn von Vngnad für etzliche hundert Jahre gewesen/woher sie Gestammet/wie sie durch Gottes Segen außgebreitet/ vnd in steter Blüte erhalten worden.

Zum Andern was jhre wercke vnd thaten gewesen/derer sie sich geflissen/vnd was sie so bey vielen Österreichischen Ertzhertzogen/Königen vnd Keysern ausgerichtet/ damit Ehr vnd Rhum erlanget/ auch dem gantzen Römischen Reiche damit gedienet. Vñ were wol zu wünschen/dz der gleichen Geschlecht Geschichten vnd thaten auch beschrieben würden/ damit die Deutsche historien mehr bekand würde.

Zum Dritten ist diß Chronicon auch darumb wol zu lesen/ das darinen viel guter Historien/ so sonsten nicht leichtlich zu finden/angezogen werdē/vnd wenn einer solcher partickel mehr haben könte/möchte wol eine reichere vnd ausfürlichere Deutsche historia zusamen zu bringen sein/Welchs ich zum beschluß allhier nicht vnerinnert lassen wollen.

Was in abdruck dieses Büchlein versehen.

Am 17. Blat/der 17. linien sol stehen des kleinen / Am 22. Blat der 23. linien/sol stehen geschlagen/vnd nicht erschlagen/am 27. Blat der 25. linien Taruis, nicht Tirius, am 35. Blat der 6. linien sol stehen gewapneter.





